Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (12 Seiten.) Chicago, Freitag, den 14. November 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. —No. 225

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Mitchell hat's Wort.

Eindringliche und ergreifende mündliche Darlegungen zugunsten der Grubenleute-Forderungen. — Ueber zwei Wochen mögen die Verhöre vor der Schiedsgerichts-Kommission dauern.

Scranton, Pa., 14. Nov. Die Kohlenstreik-Schiedsgerichts-Kommission begann heute mit der Anhörung von Vertretern der organisirten Grubenarbeiter. Nachdem diese Partei ihre Aussagen beendet hat, werden die Grubenbesitzer ihre Vertheidigung vorbringen. Man erwartet, daß das Anhören beider Parteien im Ganzen mehr als zwei Wochen in Anspruch nehmen wird.

Als die Kommission ihre heutige Sitzung eröffnete lag ihr nur die bekannte schriftliche Darlegung des Grubenarbeiter-Präsidenten Mitchell und die, ebenfalls mitgetheilten schriftlichen Antworten der Grubenbesitzer vor.

Dann erhielt Hr. Mitchell das Wort. Er sprach zunächst die Hoffnung aus, daß es der Kommission gelingen werde, ein Verhältniß zwischen den Grubenbesitzern und den Grubenarbeitern herzustellen, welches Friede und Beständigkeit in dieser Industrie auf unbeschränkte Zeit sichern werde. Nachdem er nochmals die Forderungen der Grubenarbeiter kurz vorgetragen, sagte er über die Frage höherer Löhne Folgendes:

„Von den 147,000 Männer und Jungen, welche in den Gruben der Hartkohlen-Felder und in ihrer Umgebung arbeiten, sind 64,072, oder 43 Prozent, auf Kontrakt oder Stückarbeit angestellt; die übrigen 83,000, oder 57 Prozent, werden nach der Stunde, dem Tag, der Woche oder dem Monat beschäftigt. Von den Ersteren sind 39,804 Kohlengräber, und 26,268 sonstige Grubenarbeiter.

„Die Arbeit eines Kohlengräbers und eines allgemeinen Grubenarbeiters ist eine äußerst gefahrvolle; ja sie ist gefahrvoller, als die Beschäftigung in jeder anderen wichtigen Industrie der Welt. Die Anzahl der dabei getödteten und verletzten Personen ist größer, als in jeder anderen Industrie. Jeden Tag, an welchem die Anthrazit-Kohlengruben in Betrieb sind, verlieren durchschnittlich 2 6/10 Personen ihr Leben, und dreimal soviele werden verstümmelt, — und doch erhalten diese Leute weniger Lohn im Jahre, als Leute, welche genau dieselbe Arbeit in anderen Gebieten unter günstigeren und weniger gefahrvollen Verhältnissen leisten.

Die Zahl der Jahre, während welcher ein Mann seine Gesundheit und Kraft in dieser Beschäftigung behalten kann, ist beschränkt. Wenn er dem gewaltsamen Tod oder der Verletzung entgeht, so kann er doch nicht den Anfällen des Grubenarbeiter-Asthmas entgehen! Es gibt kaum einen Grubenarbeiter, der sich nicht dieses Leiden zugezogen hat. Diese Leute sind gezwungen, in Pulverrauch, in schlechter Luft zu arbeiten, viele auch im Wasser, und ihre Arbeit ist schwierig und erschöpfend. Lebensversicherungs-Gesellschaften von gutem Ruf wollen dieser Klasse Arbeiter keine Policen ausstellen. Das Risiko ist so groß, daß die Versicherungs-Prämien für Leute, deren Verdienst ein so niedriger ist, einen Sperr-Charakter haben würden. Die ganzen 20 Prozent, welche sie als Lohn-Erhöhung fordern, würden noch nicht hinreichen, eine Lebens-Versicherung von $1000 aufzunehmen und aufrechtzuerhalten.

Es erscheint nur gerecht und billig, daß die Löhne, welche diesen Arbeiterklassen bezahlt werden, ebenso hoch, wenn nicht höher sein sollten, als die Löhne, welche gelernte Arbeiter in anderen Industrien erhalten! Es ist gewiß nicht ungerecht, zu verlangen, daß diese Grubenleute einen ebenso hohen Lohn erhalten sollten, wie derjenige, welcher Grubenleuten in den Weichkohle-Feldern, in den Silber- und in den Goldgruben, oder in den Eisenerz- und Kupfer-Bergwerken bezahlt wird, welche Leute sämmtlich eine weniger gefahrvolle Arbeit haben, nicht so leicht erkranken und weniger Erfahrung und Ausbildung benöthigen und dabei besser bezahlt werden, als die Leute in den Hartkohle-Feldern."

Ueber das Verlangen betreffs Ermäßigung der Arbeitszeit bemerkte Hr. Mitchell, dasselbe laufe thatsächlich auf das Verlangen einer 20prozentigen Erhöhung der Vergütung für 83,000 Mann oder 57 Prozent aller jener Gruben-Angestellten hinaus.

„Der achtstündige Arbeitstag," fügte er hinzu, „ist der Normal-Arbeitstag in der Grubenindustrie. Acht Stunden bilden ein Tagewerk in den Kohlengruben von Großbritannien, in allen Silber-, Gold- und Kupfer-Bergwerken, und in den Weichkohle-Gruben der Staaten Arkansas, Kansas, Missouri, Iowa, Illinois, Indiana, Ohio, Michigan, Kentucky, Tennessee, im westlichen Pennsylvanien und im Indianer Territorium.

Die Berichte des Geologischen Bundes-Vermessungsamtes ergeben, daß seit der Einführung des achtstündigen Arbeitstages mehr Kohle gefördert worden ist, als in irgend einem früheren Jahre. Jeder Kohlengräber fördert mehr Kohle in einem achtstündigen Arbeitstag, als er früher in 10 Stunden gefördert hatte, und es ist kein Grund vorhanden, warum dasselbe Ergebniß nicht auch im Hartkohlen-Felde erzielt werden sollte. Die Weichkohlen-Leute erhalten in vielen Fällen von 20 bis 40 Prozent höheren Lohn, als er in den Hartkohle-Gruben für zehnstündige Arbeit gezahlt wird."

Zur Vertheidigung der dritten Forderung, daß für die geförderte Kohle nach dem Gewicht gezahlt werde, und 2240 Pfund eine Tonne bilden sollten, bemerkte Hr. Mitchell: „Die jetzige Methode des Messens der geförderten Kohle in der Lackawanna-, der Wyoming- und der Lehigh-Region ist die Quelle größerer Unzufriedenheit gewesen, als irgend ein anderer der vielen Ungerechtigkeiten, welche auf die Grubenarbeiter gehäuft wurden, und es kann keine Zufriedenheit unter diesen Arbeitern bestehen, bis ein ehrliches Berechnungs-System angenommen ist. Für die Kohle nach dem Waggon oder nach einer Tonne von 2740 bis 3190 Pfund zu bezahlen, ist eine schreiende Ungerechtigkeit. Die Waggons sind größer gemacht worden, es muß mehr Kohle darauf gehäuft werden, und es hat keine entsprechende Erhöhung in dem Betrag stattgefunden, welcher für den Waggon oder die Tonne bezahlt wird. Die Kohlengräber sind gezwungen worden, eine beständig zunehmende Menge Kohle zu liefern, wofür sie keine zusätzlich Vergütung erhalten.

Der Kohlengräber sollte für jedes Pfund Kohle bezahlt werden, das er fördert, und das vom Grubenbesitzer verkauft wird. Wenn 2240 Pfund eine Tonne beim Verkauf der Kohle an den Konsumenten und bei der Berechnung der Beförderungs-Gebühr auf der Eisenbahn bilden, mit welchem Recht kann man es dann den Kohlengräbern verweigern, für seine Arbeit auf derselben Grundlage bezahlt zu werden?

Die Hartkohle-Gesellschaften, nicht zufrieden mit einer Extra-Tonne von 2740 bis 3190 Pfund, haben auch noch ein Beschneidungs-System, durch welches sie noch einen anderen Theil vom Verdienst der Kohlengräber sich aneignen. Einem Kohlengräber werden 500 bis 1000 Pfund pro Waggon abgezogen, als „Strafe" für Unreinigkeiten, für welche er bereits vorher um 700 bis 800 Pfund Ueber-Gewichtsmaß „bestraft" worden ist! Mit anderen Worten: Er wird für dasselbe „Vergehen" zweimal bestraft.

Ein etwas ähnliches, jedoch weniger ungerechtes System herrschte vor vielen Jahren in einem Theil des Weichkohlen-Feldes; aber die dortigen Kohlengräber werden heute nach dem Gewicht auf Grundlage einer gesetzlichen Tonne bezahlt. Es wird ihnen nicht blos gestattet, sondern sie werden dazu aufgemuntert, Wägeleute anzustellen, um darauf zu sehen, daß das Produkt ihrer Arbeit richtig gewogen und aufgezeichnet wird."

Dann nahm Herr Mitchell die vierte Arbeiterforderung vor, betreffs eines Gewerks-Abkommens, mit den nöthigen Einrichtungen zur Beilegung örtlicher Beschwerden. Er gab einen Umriß der Geschichte des Grubenarbeiter-Verbandes von Amerika und erklärte, daß durch die Statuten desselben die Hart- und die Weichkohlen-Arbeiter Selbstverwaltung für die Regelung aller örtlichen Angelegenheiten hätten.

„Die einzige Art," fügte er hinzu, „in welcher er nationale Gewerkschafts-Verband eingreifen darf, besteht darin, daß vor dem Beginn eines Streiks seitens der Distrikts-Organisation die Zustimmung des Präsidenten des Nationalverbandes eingeholt werden muß; indeß hat der Präsident des Nationalverbandes kein Befugniß, einen Streik eröffnen zu lassen. Solcherart wird den Grubenbesitzern ein größerer Schutz gegen Streiks geboten, als sie unter einer getrennten und unabhängigen Organisation ihrer Arbeiter haben würden."

Bezüglich der Verantwortlichkeit des Grubenarbeiter-Verbandes bemerkte der Redner:

„Gegenwärtig hat dieser Verband Kontrakte mit den Grubenbesitzern von 14 Staaten und Distrikten, worin festgesetzt ist, wieviel die Grubenleute pro Tonne erhalten sollen, was die verschiedenen Klassen sonstiger Grubenarbeiter pro Tag bekommen sollen, die Anzahl der Arbeitsstunden und die Methode und die Einrichtungen für die Beilegung örtlicher Beschwerden durch gemeinsame Konferenz mit den Grubenbesitzern. Dieses sind gegenseitige Kontrakte, welche sowohl für den Grubenarbeiter, wie für den Grubenbesitzer vortheilhaft sind und das Publikum gegen die Wirkungen von Streiks oder Aussperrungen schützen.

Die Berichte der Bundesregierung über Streiks in der Bergwerks-Industrie zeigen, daß die Zahl und Dauer von Streiks jedes Jahr wesentlich vermindert worden ist, seit das System gemeinsamer Konferenzen und gegenseitigen Uebereinkommens eingeführt worden ist. Wo der Grubenarbeiter-Verband anerkannt wird, und Kontrakte mit ihm abgeschlossen werden, übernimmt er die Verantwortung, seine Mitglieder zu disziplinieren. Das Gewerks-Abkommen hat sich wirksam erwiesen in der Beschränkung der Theilnahme der Arbeiter an örtlichen oder allgemeinen Streiks. Es haben in keinem der Kohlenstaaten, in welchen solche Abmachungen exxistiren, seitdem Streiks von größerer Bedeutung stattgefunden. Wir gehen darauf aus, dieselbe Methode der Beilegung von Lohn-Differenzen auch im Hartkohlen-Feld zu begründen.

Man behauptet, daß der Mitbewerb zwischen der Hart- und der Weichkohle ein Grund sei, weshalb die Hartkohle-Grubenbesitzer sich einer Anerkennung des Grubenarbeiter-Verbandes widersetzen. Daß dieser Einwand weder stichhaltig noch folgerichtig ist, geht klar aus der Thatsache hervor, daß viele der Eisenbahnen, welche dieselben Leute zu Beamten haben, die auch die Hartkohle-Gruben kontrolliren, Geschäfts-Abmachungen mit Eisenbahn-Organisationen eingehen, deren Mitglieder ihrer Mehrheit nach an anderen und mit ihnen konkurrirenden Bahnen beschäftigt sind.

Wir verlangen Anerkennung, weil wir wissen, daß ständige Friedens- und Freundschafts-Bedingungen am besten durch ein Geschäfts-Abkommen aufrechterhalten werden können mit der Organisation, welcher beizutreten unsere Leute sich entschlossen haben. Reichlich 90 Prozent der Angestellten der Hartkohlen-Gruben sind Mitglieder dieser Organisation aus eigener Wahl und wünschen, es zu bleiben. Diese Organisation hat mit dem Präsidenten der Ver. Staaten über ein Schiedsgericht konferirt; sie ist vom Präsidenten ersucht worden, den Streik zu beenden; sie hat den Streik abgeerklärt und die Leute zur Arbeit zurückgesandt, und sie hat sich verpflichtet, sich dem Spruch des Schiedsgerichtes zu fügen."

Scranton, Pa., 14. Nov. Die jetzigen mündlichen Verhandlungen vor der Streik-Schiedsgerichts-Kommission dahier finden in dem schönen Saal des Staats-Superiorgerichtes statt, auf dem zweiten Stock des Lackawanna-County-Courthauses. Da das Superiorgericht derzeit in Philadelphia tagt, so konnte der Gerichtssaal ohne Weiteres der Kommission zur Verfügung gestellt werden.

Die sieben Kommissäre haben Sitze auf der Richterbank. Vor ihnen stehen drei lange Tische, einer für den Grubenarbeiter-Präsidenten Mitchell und seine Anwälte, einer für die Anwälte der großen Grubengesellschaften, und einer für die Anwälte der sogenannten unabhängigen Grubenbesitzer. Links von der Kommission sind zwei lange Reihen Sitze für Zeitungs-Korrespondenten. Alle Vorkehrungen sind vorzügliche. Wahrscheinlich wird die Kommission alles Beweismaterial hierorts entgegennehmen.

Herr Mitchell schloß seine große Rede mit folgenden Worten:

„Gerade die Nicht-Anerkennung der Gewerkschafts-Organisation war die Ursache der vielen örtlichen Streiks, über welche Grubenbesitzer und Grubenarbeiter gemeinschaftlich klagten. Es haben im letzten Jahre viele lokale Ausstände stattgefunden, für welche die Schuld sowohl auf den Grubenbesitzern wie auf den Arbeitern ruht. Die Grubenarbeiter, welche keine Abstellung ihrer Beschwerden erlangen konnten (da die Gesellschaften sich geweigert hatten, mit ihren Vertretern zu verhandeln), hatten keine andere Wahl, als sich entweder der Ungerechtigkeit zu unterwerfen oder einen Streik zu beginnen.

Anerkennung der Gewerkschaft bedeutet kein Diktiren oder Einmischen seitens der Arbeiter, welche nicht von der Gesellschaft beschäftigt sind; es bedeutet einfach, daß die, von den Grubenarbeitern erwählten Beamten Oberaufsicht über Organisation üben oder mit den Grubenarbeitern Raths pflegen sollen, wie ihre Gewerks-Angelegenheiten zu leiten sind. Die Grubenleute haben ebensoviel Recht, Sprecher zu erwählen, um für sie zu handeln, ihre Beschwerden vorzubringen, ihre Angelegenheiten zu führen, wie die Aktionäre irgendwelcher der Hartkohle-Gesellschaften, ihre Beamten zu erwählen, um ähnliche Funktionen auszuüben."

Endlich sagte Herr Mitchell noch Folgendes in Sachen der Arbeiterkinder:

„Unsere kleinen Jungen sollten nicht so früh in ihrem Leben in die Gruben und Pochwerke gedrängt werden; unsere kleinen Mädchen sollten nicht gezwungen werden, in einem Alter, in welchem sie sich in der Schule befinden sollten, in den Mühlen und Fabriken zu arbeiten!

Diese Kinder sind die künftigen Bürger unserer Nation; ihre Eltern sollten instand gesetzt sein, einen genügend hohen Lohn zu verdienen, um ihnen wenigstens eine gewöhnliche Schul-Erziehung zutheil werden zu lassen, damit sie die schwere Verantwortung tragen können, welche ihnen schließlich zufallen wird. Der Reichthum und die Zukunft der Nation dürfen nicht bemessen werden nach ihren Palästen und Millionären, sondern vielmehr nach der aufgeklärten Zufriedenheit und dem Wohlstand ihrer Millionen Bürger, welche die Knochen und Sehnen unseres Landes bilden."

Scranton, Pa., 14. Nov. In der Nachmittags-Sitzung der Schiedsgerichts-Kommission wurde der Grubenarbeiter-Präsident Mitchell auf's Neue aufgerufen, um eine Reihe Fragen von Herrn Wilcox zu beantworten.

Zunächst handelte es sich dabei um Auslegung der Statuten des Grubenarbeiter-Verbandes.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pretoria von Hamburg.

Drei Jahre Zuchthaus.

Kansas City, Mo., 14. Nov. Der Millionär und Politiker Ed. Butler wurde in Columbus, Mo., schuldig gesprochen, Dr. Chapman vom St. Louiser Gesundheitsamt zu bestechen gesucht zu haben, um sein Votum hinsichtlich Gutheißung eines Müll-Kontrakts mit der Stadt zu beeinflussen, und zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Bahnunglück.

Washington, D. C., 14. Novbr. — Zwanzig Meilen östlich von hier verunglückte ein, von St. Louis nach New York bestimmter Zug der Baltimore & Ohio-Southwestern Bahn durch Zusammenstoß mit einem Güterzug. Der erstere Zug fuhr zur Zeit mit einer Schnelligkeit von 60 Meilen pro Stunde.

Mehrere Personen wurden verletzt, ein „blinder Passagier" wahrscheinlich tödtlich. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert; ihre Bediensteten retteten sich durch Abspringen.

Im Kampf mit Räubern.

Elyria, O., 14. Nov. Vier Einbrecher hielten zu früher Morgenstunde den Obermarschall dahier an und schossen ihn in die Hüfte. Nachher versuchten sie, das Haus von W. J. Hiller auszurauben. Letzterer aber erwachte und eröfnete auf das Quartett Feuer. Einer der Räuber wurde getödtet; es wurde ihm der Kopf fast völlig abgeschossen! Die drei anderen entflohen.

Ausland.

Gleichgestimmter Ton.

Berlin, 14. Nov. Die „Neuesten Nachrichten" besprechen die Rede, welche Präsident Roosevelt bei dem Bankett der New Yorker Handelkammer im Waldorf-Astoria gehalten hat. Sie zitiren den Passus, in welchem sich der Präsident dahin äußert, daß die Tendenz des modernen Geistes auf Frieden, nicht auf Krieg gestimmt sei und daß die Ver. Staaten ihre Marine in Bereitschaft halten, nicht weil sie Krieg wollen, sondern weil sie Denen beizustehen wünschen, die den Frieden wollen. Das Blatt betont, daß die gleichen Beweggründe auch Deutschland bei Schaffung einer Achtung gebietenden Flotte leiten. Und die Ausführungen des Präsidenten bestätigten die Richtigkeit der Anschauungen, welchen von den Rednern bei dem gestrigen White-Bankett Ausdruck verliehen sei: daß nämlich Deutschland und die Ver. Staaten bestimmt seien, „auf gleichlaufenden Linien ihre aufsteigende Entwickelung zu nehmen".

Aus dem Reich der Kunst.

Berlin, 14. Nov. Im Königlichen Schauspielhaus gelangte Ernst v. Wildenbruchs neueste dramatische Dichtung: „König Laurin" zur Erstaufführung, die einen starken äußeren Erfolg aufwies. Wildenbruch selbst hält das Stück für seine beste Arbeit. Dasselbe ist auf historischer Grundlage aufgebaut und schildert die Anfänge der Kämpfe zwischen den Ostgothen und dem Kaiserthum Byzanz,—Kämpfe, die bekanntlich zum Untergange des Gothenreiches führten. Im Mittelpunkt der großangelegten und stark bewegten Handlung stehen Amalasunta, die Tochter des großen Theoderich, sowie der Kaiser Justitian. Der Schauplatz der Tragödie wechselt zwischen Ravenna und Byzanz.

† Redakteur Lauser.

Berlin, 14. Nov. Der langjährige Chefredakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung," Geheimer Hofrath Wilhelm Lauser, ist in Charlottenburg gestorben. (Wilhelm Lauser wurde am 15. Juni 1836 in Stuttgart geboren und wandte sich früh dem Zeitungsberuf zu. Er war auch der Verfasser zahlreicher geschichtlicher Werke: Matinées Royales und Friedrich der Große; Aus Spaniens Gegenwart; Geschichte Spaniens von dem Sturze Isabellas bis zur Thronbesteigung Alfonsos; Unter der Pariser Kommune, u.s.w.)

Sittlichkeits-Verein der Fürstinnen.

Berlin, 14. Nov. Auf Anregung der Prinzessin Karl Kalm-Horstmar, geb. Prinzessin Elise zu Hohenlohe-Schillingsfürst, von Ratibor und Corvey, gründeten hier 71 Fürstinnen einen „Verein deutscher Fürstinnen zur Hebung der Sittlichkeit."

Sagasta ist erfolglos!

Madrid, Spanien, 14. Nov. Sennor Sagasta setzte den König Alfonso in Kenntniß, daß er leider den Versuch, ein neues Ministerium zu bilden, aufgeben müsse.

Der König ersuchte ihn, es noch einmal zu probiren.

Wie man hört, will der Senatspräsident Rios abdanken und sich ganz aus der Politik zurückziehen.

Bulgarische Ministerkrise.

Sofia, 14. Nov. Das bulgarische Kabinet hat auch wieder einmal abgedankt, wegen persönlicher Meinungs-Verschiedenheiten.

Wahrscheinlich wird indeß der Premierminister Danew ein neues Kabinet bilden.

Leset die „Sonntagpost"

Im Reichstag.

Neue Geschäftsregel, gegen die Zoll-Opposition gerichtet.

Berlin, 14. Nov. Der Reichstag nahm heute mit 197 gegen 78 Stimmen eine Geschäftsregel an, welche (behufs rascherer Erledigung der Zollvorlage) die Abstimmungen durch Namens-Aufruf abschafft und dafür eine Methode der Karten-Abstimmung setzt, wie sie in der französischen Abgeordnetenkammer besteht.

(Einen Bericht über die denkwürdigen Reichstags-Verhandlungen von gestern Abend siehe auf der Innenseite!)

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Straßenbahnliches.

Die Geleise an der Throop Str.—Umsteige Karten.

Der Betriebsleiter der Chicago City Ry. Co. hat heute den Stadtrathsmitgliedern Sloan und Stuckart versprochen, die Geleise der Gesellschaft an der Throop Str., zwischen Archer Ave. und dem Fluß gründlich ausbessern zu lassen, falls die Gesellschaft dazu verpflichtet sei. Bei dem jetzigen Zustande der Geleise ist die Anfahrt zu der neuen Throop Str.-Brücke kaum passirbar.

Herr Zimmer will im Stadtrath beantragen, den Korporationsanwalt Walker um ein Gutachten darüber zu ersuchen, ob die Union Traction Co. unter der bekannten Entscheidung des Staatsobergerichtes auch verpflichtet sei, Umsteigekarten auf die Linien der Chicago General Street Ry. Co. auszustellen, welche von den Besitzern der Freibriefe der Union Traction Co. verpachtet worden sind. Generalanwalt Bonney von der Chicago General Co. erklärt, daß ein Austausch von Umsteigekarten mit der Union Traction und der Chicago City Ry. Co. eine gewaltige Entwickelung des Grundeigenthumsgeschäftes längs den Linien der General Co. zur Folge haben werde. Herr Zimmer erklärt, daß die Stadt die Bahngesellschaften zur Einhaltung aller Verpflichtungen auch mit Bezug auf die verpachteten zwingen solle.

Stadtvater Sloan will darauf dringen, daß auf allen Linien der Südseite, namentlich aber der an der 22. Str., Umsteigekarten ausgestellt werden. Herr Bonney ist damit einverstanden und meint, solche Karten sollten auf der 22. Str.-Linie für die Weiterfahrt über die Wabash Ave., State und Clark Str. ausgestellt werden, weil die 22. Str.-Linie der City Ry. Co. gehöre.

Auf der Straße vom Tode ereilt.

An der Ecke von Maxwell und Union Str. fiel heute ein Mann ohnmächtig nieder und that wenige Minuten darauf seinen letzten Athemzug. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 172 Blue Island Ave. geschafft. Der Mann, welcher muthmaßlich durch einen Herzschlag so jäh dahingerafft wurde, war etwa 65 Jahre alt. Außer 31 Cents Baargeld wurde nichts an der Leiche vorgefunden, was zur Feststellung der Persönlichkeit des Mannes dienen könnte.

Im Keime erstickt.

In der Anlage der Great Western Fixture Company, Nr. 195 Fifth Ave., brach unter Abfällen im dritten Stock heute ein Feuer aus, welches, dank dem prompten Eingreifen der Feuerwehr, gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte. Vor mehreren Monaten brach auf unaufgeklärte Weise in der Anlage ein Feuer aus, welches sie zum größten Theil in Schutt und Asche legte.

Kurz und Neu.

* In der Washington Halle, Nr. 70 Adams Str., wird morgen Nachmittag um 2 Uhr wieder eine neue Probe mit dem nunmehr vom Erfinder noch verbesserten kugelsicheren Tuch des Herrn Kasimir Zeglen vorgenommen werden.

* Unter der Anklage, ein der Atlas Roofing Company gehöriges Fuhrwerk entwendet zu haben, wurden heute Furman Coiley und Edward Sweeney verhaftet. Coiley soll erst kürzlich wegen Pferdediebstahls eine einjährige Zuchthausstrafe verbüßt haben.

* Auf das Ersuchen der Schulvorsteherin Frl. Gertrud English hin wurde heute von der Bezirkswache an der 50. Str. ein Polizist nach der Farron-Schule, 51. Str. und Wabash Ave., gesandt, um Unruhen zu unterdrücken, welche zwischen den Schülern in den oberen Klassen ausgebrochen waren.

* Im Palmer House soll am Montag Nachmittag ein lokaler Zweigverein der Internationalen Friedensliga gegründet werden. Der Aufruf dazu weist unter anderen Unterschriften die von Jane Addams, Kapitän Wm. P. Black, Professor Loeb, Professor Zeublin, Dr. H. W. Thomas, Rabbi Stolz und Dr. Gunsaulus auf.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag und wahrscheinlich auch während der Nacht regnerisch; morgen klar und etwas kühler; lebhafte südwestliche, später westliche Winde.

Illinois und Indiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Heute Abend und während der Nacht trüb und regnerisch; morgen klar und etwas kühler; südwestliche, später westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 55 Grad; Nachts 12 Uhr 49 Grad; Morgens 6 Uhr 53 Grad; Mittags 12 Uhr 62 Grad.

Von Flammen umtobt.

Feuerwehrleute setzten ihr Leben aufs Spiel, um einen Brand zu löschen.

Das Feuer verursachte im Gebäude Nr. 15–17 Lake Str. $75,000 Schaden.

Die Feuerwehr hatte gestern Abend einen schweren Stand, als es galt, einen Brand zu löschen, der im Gebäude Nr. 15—17 Lake Str. ausgebrochen war. Auf der Fahrt nach der Brandstätte verursachte das Heranrasseln der Feuerwehr unter den vor Powers' Theater haltenden Kutschpferden einen panischen Schrecken, doch gelang es den geübten Kutschern, die schäumenden, hochgradig erregten Rosse zu zügeln und auf diese Weise vielleicht schwere Unfälle zu verhüten.

Das brennende Gebäude wurde von der A. F. Kern Picture Company und der Berry Bros. Varnish Company zu Fabrikzwecken benützt. Nach Verlauf einer Stunde hatte die Feuerwehr den Brand in der Gewalt, nachdem ein Schaden von etwa $75,000 verursacht war.

Vier Feuerwehrleute hatten, Schläuche nach sich ziehend, von der Gasse aus die Feuerrettungsleiter erklommen. Sie hatten die dritte Etage erreicht, als plötzlich Flammenwogen aus den Fenstern hervorbrachen und sie fast gänzlich einhüllten. Die Feuerwehrleute klommen aufwärts und erreichten den vierten Stock, obgleich ihre Gummiröcke ihnen, zu Zunder gebrannt, vom Leibe fielen. Die Braven wurden schließlich, dem Strahle einer Spritze ausgesetzt. Dadurch entgingen sie dem Schicksal, lebendig geröstet zu werden.

Da befürchtet wurde, daß das Lager der American School Supply Company, welches sich im angrenzenden Gebäude befand, in Flammen aufgehen würde, wurde eine Feuerwehr-Kompagnie auf das Dach des bedrohten Gebäudes gesandt. Sie hatte es kaum erreicht, als die Flammen aus dem Dach des brennenden Hauses emporschlugen. Von ihrem Standpunkte aus konnte sie das entfesselte Element so wirksam bekämpfen, daß es den übrigen Feuerwehrleuten möglich war, an der Frontwand des Gebäudes ausdehnbare Leitern anzubringen und von letzteren aus Ströme Wassers in das Gebäude zu schleudern.

Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich in der Nähe der Brandstätte angesammelt. Da in den oberen Stockwerken mehrere Kannen Firniß explodirten und die Gefahr nahe lag, daß infolge der Explosionen die Mauern des Gebäudes einstürzen würden, wurden die Zuschauer von der Polizei bis Wabash und Michigan Ave. zurückgetrieben.

Zur Zeit des Ausbruches des Brandes war Harold Rosenberg, ein Clerk der Firma A. F. Kern & Co., in dem im zweiten Stock gelegenen Kontor beschäftigt. Er wurde erst von einem Feuerwehrmann in Kenntniß gesetzt, daß das Gebäude in Brand stehe. Es gelang ihm, ohne Fährlichkeiten die Straße zu erreichen.

Der verursachte Schaden vertheilt sich wie folgt:

A. F. Kern & Company, $50,000.

Berry Bros., $10,000.

Gebäude, Eigenthümer Maurice Rosenfeld, $15,000.

Der Schaden ist zum Theil durch Versicherung gedeckt.

Peter McCormick, Nr. 6529 Laflin Straße, erwachte infolge eines heftigen Hustenanfalles und nahm mit Entsetzen wahr, daß die Küche seiner Wohnung in Brand stand. Er weckte schleunigst seine Angehörigen und bewerkstelligte mit ihnen die Flucht. Ein Polizist hatte inzwischen gleichfalls das Feuer bemerkt und die Feuerwehr alarmirt. Letztere löschte den Brand, nachdem etwa $600 Schaden verursacht waren.

Die Blattern in Evanston.

Die Verbreitung der Blattern in Evanston greift dermaßen um sich, daß Bürgermeister Patten die Leiter der Schulen, die Superintendenten der Sonntagsschulen und die Geistlichen aller Gemeinden benachrichtigt hat, er werde alle Schulen und Kirchen schließen lassen, falls deren Besucher nicht geimpft seien. Der Universität sandte er eine gleiche Mittheilung; infolge dessen wurden alle Studenten angewiesen, bis Dienstag den Beweis zu erbringen, daß sie innerhalb der letzten beiden Jahre geimpft worden seien, oder sich sofort impfen zu lassen.

Des Weiteren hat der Bürgermeister neun Extrapolizisten angestellt, um die strenge Abschließung aller Häuser, in denen Blatternkranke sind, zu überwachen. Die Zahl der Erkrankten ist auf 56 gestiegen und man befürchtet, daß sie bei Eintritt kalten Wetters noch höher steigen werde. Der vom Bürgermeister gegründete Hilfsfonds wächst langsam, doch hat Herr Patton alle in Quarantäne befindlichen Familien benachrichtigt, er werde dafür sorgen, daß sie Kohlen und Holz erhalten und ihre Miethen bezahlt werden. Des Weiteren hat er, wie schon berichtet, mit dem Chicagoer Gesundheitsamt ein Abkommen getroffen, laut dem für die Behandlung und Verpflegung eines jeden Blatternkranken im Chicagoer Isolirhospital die Ortschaft Evanston $25 die Woche bezahlen werde.

Neue Erkrankungen an den Blattern werden aus den Familien von Wm. Ollinger, Florence Str. und Patton Ave., und Louis Ziegler, 1323 Washington Str., gemeldet.

Vier Polizeibeamte.

Angeblich mit Geldschranksprengern im Bunde.

Zwei verhaftet, einer flüchtig.

Einer der Räuber geständig. — $9000 war die Beute. — Der Staatsanwalt hinter den angeblichen uniformirten Verbrechern her.

Vier Geheimpolizisten wurden vom Staatsanwalt heute Mittag nach verschiedenen Stadttheilen, einer gar westlich von Englewood, gesandt, um Verhaftungen vorzunehmen, und zwei der Gesuchten waren eine Stunde später bereits hinter Schloß und Riegel. Der Staatsanwalt verweigerte, bis er alle Gesuchten hat festnehmen lassen, jegliche Auskunft, auch darüber, wo die Verhafteten untergebracht sind. Es verlautet aber, daß der Vorfall, der den Staatsanwalt zum Einschreiten veranlaßte, gewaltiges Aufsehen hervorrufen werde, sobald die Einzelheiten bekannt gemacht würden."

„Vor vier Monaten," erzählte heute Nachmittag der Staatsanwalt, „wurde, an einem Sonntag Morgen, ein Einbruch in die Geschäftsstelle der Schultz'schen Bäckerei an der 63. Straße und Stewart Ave. begangen, der Geldschrank gesprengt und $9000 gestohlen. Die Polizei suchte angeblich lange Zeit nach den Thätern, hat aber bislang noch keine Verhaftung vorgenommen. Ein eigenthümlicher Umstand des Verbrechens war die Thatsache, daß in der Frühe jenes Morgens von der 63. Str. und Ashland Ave. der Patrolwagen gerufen und dorthin gesandt wurde.

Als der Wagen eintraf, war kein Polizist anwesend. Derselbe war von seinen „Oberen" vielleicht fortgeschickt worden.

Polizei-Chef O'Neill erinnert sich der Sprengung des Geldschranks in der Bäckerei, kann es aber kaum fassen, daß Polizeibeamte darin verwickelt sein sollen. Wenn der Staatsanwalt zu solchen Schritten greife, so müsse wohl etwas an der Sache sein. Der Chef ist bloß verwundert, daß der Staatsanwalt ihn nicht in's Vertrauen gezogen habe, denn er könne die Verdächtigen besser und schneller festnehmen lassen, als die Geheimen des Staatsanwalts. Daß ein Polizeibeamter geflohen sei, sei ihm ganz neu. Der Staatsanwalt habe ihm nur gesagt, er habe vier Haftbefehle im Besitz, könne aber nicht angeben, für wen sie seien.

In Polizeikreisen entsinnt man sich jetzt auch plötzlich eines anderen geheimnißvollen Raubes in einem Juwelierladen an 55. Str. und Wentworth Ave. vor Jahresfrist, als Schmucksachen im Werthe von $700 entwendet wurden. Die Beute wurde wieder erlangt, und zwei Burschen, Clark und Barry verhaftet. Auch in jenem Einbruch soll ein Polizist verwickelt gewesen sein. Beweise wurden aber gegen den Polizisten nicht gefunden.

Der Polizeichef setzte sich heute Nachmittag mit dem Staatsanwalt telephonisch in Verbindung, um Näheres zu ermitteln. Was Herr Deneen ihm sagte, wollte er nicht sagen.

Polizist Patrick Mahoney vom Viehhöfe-Revier war der in Verbindung mit dem Juwelenraub verhaftete Polizeibeamte, und der Raub wurde in Hagemanns Laden begangen.

Staatsanwalt Deneen gab heute Nachmittag zu, daß ein Revierpolizist verhaftet wäre und Verhaftsbefehle gegen drei andere erlassen worden seien. Der Staatsanwalt lehnte vorläufig ab, zu sagen, ob die drei Gesuchten höhere Beamte seien.

Als der Einbruch bei Schulz ausgeführt wurde, nahm man an, daß ein Genosse der Verbrecher den Patrolwagen kommen ließ, um die Polizei anderweitig beschäftigt zu halten, falls das Verbrechen vor der Zeit entdeckt werden sollte.

Heute Nachmittag äußerte sich der Polizeichef, daß Clark und Barry, welche wegen des Schmucksachendiebstahls verurtheilt wurden, möglicherweise hinter dieser Geschichte steckten. Diese seien seit sechs Wochen von gewissen Leuten gedrängt worden, ein Geständniß abzulegen und Anklagen zu erheben, wofür ihnen Freisprechung in Aussicht gestellt worden sei. Aber die Polizei sei darauf vorbereitet.

Curran, ein Genosse der Beiden, habe dann die Beschuldigungen gegen Polizist Mahoney erhoben und sei dann verschwunden, aber in Oklahoma ergriffen und von Inspektor Hunt in den „Schwitzkasten" gesteckt worden. Dort habe er dann in Mahoneys Anwesenheit Alles widerrufen, was er gegen diesen braven Mann ausgesagt hatte.

Staatsanwalt Deneen erwarb sich das Vertrauen eines der Thäter, und dieser soll ihm den ganzen Vorfall erzählt haben. Die Untersuchung bestätigte angeblich die Richtigkeit der Angaben des Mannes in solchem Maße, daß der Staatsanwalt die Verhftsbefehle ausstellen ließ. Er ließ darauf heute vier der zuverlässigsten Geheimpolizisten antreten und besprach mit ihnen in stundenlanger geheimer Konferenz die nächsten Schritte.

Leset die „Sonntagpost"

Der Backfischkasten.

Von Fedor von Zobeltitz.

(9. Fortsetzung.)

„Mein guter Vater — nein, Erich, laß den Alten ruhen! Er konnte nicht anders. Er war so ganz Soldat, daß ....Herrgott, hätte er mich wenigstens in die Infanterie gesteckt! Da hätt' ich mir besser durch's Leben helfen können. Aber nein — ich mußte nothgedrungen bei dem Regiment eintreten, das er selber einmal geführt hat. Auch der Großvater stand bei den schlesischen Dragonern, auch der Urgroßvater — reihauf bis zu irgend einem grauen Ahnen. Nun hab' ich unter Entbehrungen —"

„Die Tradition zu retten," vollendete Erich. „Schweig still, Otto, und laß Dich vom Odem dieser Tradition umwehen. Wir stehen vor den Trümmern unserer alten Stammburg...."

So war es in der That. Der Park stieg an. Der Weg führte durch Wiesengrün, auf dem das Naß des Regens im Sonnenschein wie ein Goldgespinst glitzerte, zu einer kleinen Anhöhe. Hier standen zwei alte und ungeheure Eichen, vielhundertjährige Bäume, und weiter oben ein verfallener Thurm. Man hielt ihn nur noch künstlich aufrecht; von allen Seiten stützte ihn modernes Mauerwerk. Schon die Väter hatten ihn ängstlich und zärtlich gehütet. Er war von Eisenklammern umspannt; die sollten seiner Morschheit Festigkeit geben. Aber er bröckelte weiter und weiter. Der Regen wusch die Fugen aus; der Sturm erschütterte ihn; er hielt nicht Stand vor den Wehen der Zeit. Und immer wieder wurde von Neuem gemauert, gestützt, gefestet. Man sparte sich die Butter vom Brote, um diesen alten Thurm erhalten zu können, der das letzte Ueberbleibsel war aus jener sagenhaften Zeit, da die Lehns in Erscheinung traten. Ein Heino und ein Hilbert Lehn sollten die Burg erbaut haben als festen Schutz gegen die polnische Sturmfluth. Sollten — wer wußte es! Irgend eine Chronik berichtete also.

Es gab noch andere Reste; aber die stammten aus späterer Zeit. Man sah noch einen Theil des „Burgfrieds," der alten Mauer, die die Feste unten am Abhang umschlossen hatte. Die Steine waren gebrannt; also mußte die Mauer, im sechszehnten Jahrhundert vielleicht, erneuert worden sein. Im Frühjahr bekleideten sie ganze Büschel von goldgelbem Ginster, und dann trieben leichtfüßige Lazerten zwischen dem Geröll ihr anmuthiges Spiel. Auch ein Portal stand noch, halb wenigstens: eine Säule und ein Stück Verbindungsglied mit einem verwaschenen Wappen, dem Wappen der Lehn: dem Mohrenkopf mit dem Andreaskreuz darunter. Aber der Mohr hatte im Laufe der Zeiten eine dicke Backe bekommen und eine arg verschimpfirte Nase; er sah aus, als habe er beständig mit katarrhalischen Unannehmlichkeiten zu kämpfen.

Dies sagte wenigstens Egon. „Ich behaupte, es ist gar kein Mohrenkopf, sondern ein Mongole. Warum soll es kein Mongole sein? Wer weiß, wie die Wappen entstehen — oder vielmehr entstanden sind? Heute hat man es leichter. Da gibt es ein Heroldsamt, das steht jedem frisch geadelten Nobelmann mit Rath und That zur Seite. Aber dunnemals. Oder vielleicht repräsentirt der angebliche Mohrenkopf auch das verbindende Glied zwischen Mensch und Affen. Etwas Gorillahaftes hat er."

„Immer bedenke, daß Du auf geweihtem Boden stehst," sagte Erich, „und daß Dein Witz hier keine Förderung verdient. Der Gorillavergleich ist entehrend für die Ahnen. Mäßige Dich doch. Otto, warum schaust Du so finster auf den Thurm? Tief unten lag vermuthlich die Folterkammer. Schreckt Dich der Gedanke?"

Otto fuhr aus Grübeln und Sinnen empor. Er schüttelte den Kopf.

„Nein — mich schreckt nichts mehr," entgegnete er. „Ich dachte nur an den Niedergang unseres Hauses. Das kommt so, wenn man auf dieser ‚geweihten Erde' steht. Dumme Gedanken — ‚Niedergang!' Bedeutet denn in unseren Tagen wirklich nur Reichthum Macht?"

„Macht, ja," meinte der Rechtsanwalt, „aber freilich nicht immer Ehre.... Sagt, was ist das da? Da drüben im Epheu? Ein Grabstein?"

Egon lachte. „Du weißt gut Bescheid. Schäme Dich doch! Das ist das Denkmal für Gerald von Lehn, der im Bauernkriege fiel."

„Richtig," sagte Erich und schnippte mit den Fingern. „Ritter Gerald, ein gewaltiger Recke und, irre ich nicht, ein Freund Florian Geyers...."

Man trat näher an den Grabstein heran, der vielleicht nur ein Denkstein war; eine graue, arg verwitterte Granitplatte, darauf das verwaschene Abbild eines die Hände faltenden Gepanzerten und ringsum die kaum noch lesbare Inschrift: „Geraldus de Lehen. In de gnad gotts vnnd christi todt. junius 9. MDXXV." Die ganze Platte war dicht von Epheu umrankt, und oben im Epheu hatte ein Vogel sein Nest erbaut; das lag da warm und geschützt im Grünen.

„Schaut das Nestchen," sagte Egon, in dessen weiches Künstlerherz sich gern einmal eine poetische Regung stahl, „— das dünkt mich symbolisch, wie so dicht neben dem Tode junges Leben zu entsprießen beginnt. Und wie da Vergangenheit und Zukunft sich berühren. Das wird den alten Geraldus freuen, wenn erst zu seinen Häuptern die Vögel zwitschern werden. Thun wir ein übriges und spenden wir dem Ahn unter der Steinplatte ein Frühlingsopfer..."

Es wuchsen an der alten Burgfriedmauer viele Tausende von wilden Veilchen im Grase; und von den kleinen Blaublümchen raffte der Malersmann eine Handvoll zusammen und legte sie zu Füßen des Steins.

„Bravo!" rief Erich. „Das war hübsch und recht, Bruder meiniges. Aber ich bezweifle, daß Ohm Geraldus wirklich unter der Steinplatte ruht. Bezweifle es, weil ich mich sehr stark in der Historie fühle und der 9. Juni 1525 sicher auf jenen Tag hinweist, da Florian Geyer mit seinen Genossen bei Limburg von Wilhelm von Grumbach überfallen und niedergemetzelt wurde. Da wurde auch Gerald vom Tode ereilt; ich glaube aber nicht, daß man seine Leiche hierher transportirt hat. So etwas machte damals mehr Umstände als heute, wo man in der Verpackung bewanderter ist, Kourierzüge hat und große Trauermagazine, die dem Tod hilfreich unter die Arme greifen. Ich taxire, das ist nur ein Denkstein, den vielleicht Geralds Sohn dem Vater errichtete, doch kein Grabmonument...."

Die drei Nachkömmlinge des alten Freiheitskämpfers standen eine kurze Weile schweigend vor dem Epitaph. Sie mochten Verschiedenes denken. Erich, der modernste, lächelte, und der Malersmann schaute sinnend drein, während auf Ottos Gesicht noch immer ein etwas finsterer Ausdruck lag, der wenig zu der lustigen, farbenheiteren blauen Dragoneruniform paßte.

„Ich gestehe, Kinder," meinte Otto, „ich bin nicht so bewandert in der Geschichte wie Vetter Erich. War denn der Ritter Florian Geyer nicht ein Rebell und kämpfte gegen den eigenen Stand?"

„Das war er und that er," entgegnete der Rechtsanwalt. „Und man verzieh es ihm nicht. Er war für die Bauern, nicht wider sie; aber er war gegen Adel und Klerus und Reich. Nun ja: er war ein Rebell. Gerade so ein Rebell wie unser Onkel Ernst in Amerika. Es wiederholt sich Alles — oder sprechen wir es literarischer aus: es ist Alles schon dagewesen."

„Und dem Rebellen hat man auf Hohenwarte einen Denkstein errichtet," fügte Otto hinzu. Es trat jetzt auch ein nachdenklicher und sinnender Zug auf sein Gesicht. Er hüllte sich fester in seinen Gummimantel, als fröstele ihn trotz des Sonnenscheins und der lenzigen Wärme. „Das ist seltsam. Ich sage euch, ich verstehe das nicht. Der war ein Rebell wider Kaiser und Reich — und das ehrte man noch."

Erich ließ einen Pfiff ertönen. „Lieber Vetter, hörst Du, das war ein Pfiff. So gibt es überall Leute, die pfeifen auf das, was man Standesempfinden oder dergleichen nennt, wenn es dem innersten Menschthum nicht entsprechen will. Und über das rein Menschliche geht schließlich nichts. Es hat Jeder seine Ideale; der diese, der jene. Den führen sie auf die Seite der Revolution, und den auf die entgegengesetzte. Aber was wirklich Ideal ist, das soll man auch achten."

„Nein, Erich," fiel Otto lebhaft ein; „ich bitte Dich, wenn —"

Aber er kam nicht weiter. Vom Weiher herüber ertönte ein gellender Schrei, dem Hilferufe und lautes Jammern folgten.

„Holla!" rief Egon, „war das nicht Anna?!"

„Und nicht die Stimme Pauls?"

„Allez, hopp! Die werden Dummheiten gemacht haben...." Und die Drei eilten im Laufschritt den Burgberg hinab. —

Es war schon so. Anna und Paul hatten Dummheiten gemacht. Hasenpfeffer mochte so etwas vorahnen, denn er war sehr betreten, als Anna ein „extra großes Glas" von ihm forderte. Aber er mußte gehorchen, nur fragte er dabei mit unterthänigem Lächeln, was gnädigstes Fräulein wohl mit dem extra großen Glase zu machen beabsichtigten.

„Das ist Geheimniß, Hasenpfeffer," erwiderte Anna. „Oder auch nein. Aber Du wirst es nicht verstehen. Wir wollen die Zoologie in das Wasserglas sperren und sehen, ob sie das Quecksilber ersetzen kann. Das verstehst Du nicht. Na, siehst Du. Nun gib her!"

Sie nahm das Glas und suchte Paul auf, der soeben, gewandt wie eine Katze, vom Weinspalier herabkletterte.

„Wo hast Du den Frosch?" fragte Anna. „Halt — nein — wir wollen nicht unter den Fenstern stehen bleiben! Da guckt uns die Familie auf den Kopf. Herrgott, ist das Wetter schön geworden! Kadett, Kadett, Kaldaunenschlucker — fang mich mal, wenn Du mich kriegst! Aber Du kriegst mich nicht!"

Sie lief davon; Paul hinterher, was er konnte. Doch er war im Nachtheil, denn der Frosch in der Rocktasche störte ihn. Er mußte den Rockschooß in die Hand nehmen, und das schien wieder dem Frosch unangenehm zu sein, denn er zuckte und strampelte krampfhaft.

„Haaalt!" schrie Paul. „Ich kann nicht mehr. Das ist kein Kunststück. Ich mit dem Frosch und Du ohne.... Nun warte mal. Da drüben ist ein trockenes Plätzchen; da wollen wir uns hinsetzen. Und dann wollen wir den Frosch umquartieren. Jeses, ist das ein ungeduldiger Kerl!...."

Das trockene Plätzchen befand sich unter einem Bretterdach dicht am Weiher, und zwar lag hier ein umgestülpter Kahn neben zwei Rudern und einer Art Rettungs- oder Schwimmgürtel, der seinen Beruf gründlich verfehlt hatte, denn er war aufgeplatzt und diente augenblicklich einem wimmelnden Schwarm von Ameisen als Behausung. Aber das Plätzchen war hübsch. Der Weiher lag in Form eines großen Ovals mitten im grünen Grase und hatte fast schwarzes Wasser, und da, wo der Sonnenstreifen über ihn hinzitterte, schimmerte das Wasser wie Bronze. Das Ufer war schilfig; im Röhricht lag ein gefällter, halb vermoderter Baumstamm, auf dem ein piepsendes Vögelchen saß. Es war auch ein alter Schwan da, der immer die Sonne aufsuchte. Hasenpfeffer behauptet von diesem Gethier, es sei der „Ahnenschwan"; denn er sei so alt, daß „sich kein Mensch mehr darauf besinnen könne." So lag auch über diesem struppigen Flügelgeschöpf die Weihe der Tradition. Doch schien das dem Schwan ziemlich gleichgiltig zu sein; er ruhte bewegungslos, ein grauer Fleck im schwarzen Wasser, und schlummerte wohl.

Dicht vor dem Boothäuschen ragte ein schmaler Brettersteg in den Weiher hinein, und hier führten auch einige Stufen aus starken, von grüner Moosschicht überzogenen Bohlen zum Wasser hinab, um das Einsteigen in den Kahn zu erleichtern. Aber es war ersichtlich, daß man seit langen Jahren auf diesem Wasser keine Bootfahrt unternommen hatte. Der Bretterssteg machte einen beängstigenden Eindruck, und der ganze Weiher war so durchwachsen mit Schlingpflanzen und grünem Gestrüpp, daß eine Fortbewegung kaum möglich gewesen wäre....

Anna und Paul hatten sich auf den umgestülpten Kahn unter das Bretterdach gesetzt, und nun füllte der Kadett zunächst das Glas mit Gräsern und jungen Blüthen.

„Anneken," sagte er dabei, „Du kannst es doch sagen: was hatte der Otto mit Deinem Alten? Ich sah es durch's Fenster; Gesichter haben die Beiden gemacht —"

„Ach, Du lieber Gott," stöhnte Anna und faltete die Hände im Schooß. Ihr fiel plötzlich ein, daß sie allen Grund zu herzbrechendem Kummer hatte. „Ach, Du lieber Gott, Paul, sei froh, daß Du noch ein Kind bist. Das Leben ist furchtbar ernst. Du mußt den Frosch um die Taille packen und nicht an einem Bein. Auf unser Herz nimmt kein Mensch Rücksicht. Ob wir vergehen und sterben, das ist der Welt egal. Ich glaube, der Frosch hat Hunger; er sperrt immer so das Maul auf."

„Er wird gleich Futter kriegen, Anna. Hast Du den rothen Faden da, damit wir ihm ein Halsband machen können?"

„Ja," sagte Anna und griff in ihre Tasche und holte ein paar eng zusammengefaltete Briefchen hervor, um die ein rother Wollenfaden geschlungen war. „Aber ich glaube, wir binden ihm den Faden lieber um die Pote —"

„Pote ist gut," lachte Paul.

Das verletzte Anna. „Pfote hab' ich gesagt, und ich sage Pfote als etwas Thierisches im Gegensatz zum menschlichen Fuß. Oder hat ein Frosch vielleicht Tatzen oder Klauen? Einen Hals hat er überhaupt nicht, also kann er auch kein Halsband kriegen."

„Ist mir recht. Gib mal den Faden her. Sind das ein paar Liebesbriefe? Rothe Fäden knüppert man nur um Liebesbriefe. So klug bin ich auch."

„Hammel, Du! Du weißt was. Wünsche Dir blos keine Liebe nicht."

„Hast Du schon mal geliebt?"

„Das werde ich Dir gerade auf die Nase binden. So etwas fragt man auch nicht. Paul, ich bitte Dich, markle den Frosch nicht so viel herum. Er ist schon ganz nervös geworden."

(Fortsetzung folgt.)

— O weh! — „Mit unseren langen Haaren und großen Hüten haben wir doch viel schwerer als Ihr Männer auf dem Kopf zu tragen." — „O gewiß, aber um so leichter darin."

Eine leichte Art,

Gesund zu bleiben.

Es ist leicht gesund zu bleiben, wenn wir jeden Tag nur einige einfache Regeln der Gesundheit beachten würden.

Die wichtigste von allen ist, den Magen in Ordnung zu halten, und um dieses zu thun, ist es nicht nöthig, Diät zu üben oder bestimmten Regeln oder der Speisekarte zu folgen. Solch ein Sättigen erzeugt einen zweifelhaften Appetit und ein Gefühl, daß gewisse beliebte Speisen vermieden werden müssen.

Prof. Wiechold gibt guten Rath über diese Sache, er sagt: „Ich bin 68 Jahre alt und habe nie eine ernsthafte Krankheit gehabt, trotzdem ich die meiste Zeit meines Lebens im Hause zugebracht, aber frühzeitig entdeckte ich, daß die Art, um gesund zu bleiben, war, den Magen gesund zu erhalten, nicht durch essen von „BranCrackers" oder Diät irgend welcher Art zu halten; im Gegentheil, ich aß immer, was mein Appetit verlangte, aber seit den letzten acht Jahren hatte ich es mir angewöhnt, täglich ein oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit einzunehmen und meine robuste Gesundheit für einen Mann meines Alters schreibe ich dem regelmäßigen täglichen Gebrauch von Stuarts Dyspepsia Tablets zu.

Zuerst rieth mir mein Arzt, sie zu gebrauchen, weil, wie er sagte, sie völlig harmlos wären und keine geheime Patentmedizin seien, sondern nur die natürlichen Verdauungs-Elemente, Peptones und Diastase, enthielten, und nachdem ich sie ein paar Wochen gebraucht hatte, habe ich nie aufgehört, ihm für seinen Rath zu danken.

Ich glaube aufrichtig, daß die Gewohnheit, Stuarts Dyspepsia Tablets nach den Mahlzeiten einzunehmen, der Gesundheit sehr zuträglich ist, weil durch deren Gebrauch Gesundheit den Kranken und Leidenden verschafft, und bei Gesunden und Starken Gesundheit erhalten wird.

Männer und Frauen, die das fünfzigste Jahr überschritten, benöthigen ein sicheres Verdauungsmittel nach den Mahlzeiten, um gute Verdauung zu erzielen und Krankheit vorzubeugen, und das sicherste, bekannteste und das am meisten verlangte ist Stuarts Dyspepsia Tablets.

Sie sind in jedem gut geordneten Haushalt von Maine bis Californien zu finden und in England und Australien bahnen sie sich schnell ihren Weg zur allgemeinen Beliebtheit.

Alle Apotheker verkaufen Stuarts Dyspepsia Tablets, volle Größe Packete zu 50 Cents, und für einen schwachen Magen bewirkt ein fünfzig Cents Packet oft fünfzig Dollar werth Gutes.

Offen Samstag Abend bis 10½ Uhr. Sonntags bis 12 Uhr

Yondorf's BIG STORE

Keine Verbindung mit irgend einem anderen Westseite-Laden.

VAN BUREN UND HALSTED STRASSE.

Eine Kleider-Sensation in Yondorf's Ecke.

Berge von modischen

Anzügen und Ueberziehern

Der ganze hochfeine Kleider-Vorrath eines der ersten Kleider-Fabrikanten

kommt hier morgen zum Verkauf.

Das Heim des Ueberziehers.

$10.00

$12.00

$15.00

$18.00

$20.00

Feinere Sorten Anzüge aufwärts bis zu $30.00.

Feinere Sorten Ueberzieher aufwärts bis zu $30.

Die neuen und besseren Männer-Kleider. Handgemacht, fertig zum Anziehen.

Das Lager besteht aus den modernsten und elegantesten Kleidern, einschließlich den neuen langen „Paisley"-Ueberziehern und den neuen hochfeinen „Kent"-Anzügen, wie sie in den nebenstehenden Abbildungen zur Ansicht gelangen. Es sind dies die modernsten Kleider, die in dieser Saison gezeigt werden, und wir führen tausende für diesen großen Verkauf von den schönsten Herbst- und Winter-Kleidern, die kürzlich von uns gekauft wurden.

Kundenbringende Preise für SAMSTAG und MONTAG.

PHONE DEARBORN 5431 — DRY-GOODS.

A. Knoop

245-247 NORTH AVE. — COR. VINE ST.

Capes—Jackets.

Capes.

8.00 Damen-Capes in blau, Castor und schwarzem Kersey Cloth, garnirt m. Satin, 30 Zoll lang, in diesem Verkauf... 5.85

Jackets.

2.50 Kinder-Jackets, gemacht von schwerem Milton Tuch, in allen Farben, hübsch garnirt, alle Größen, dieser Verkauf nur 1.29

Skirts — Waists.

Skirts.

2.00 Promenaden-Damen-Röcke, gemacht v. gutem Milton Tuch, mit fünf Reihen von Stepperei unten, in grau und braunen Mischungen, in diesem Verkauf............ 1.38

Waists.

3.00 seid. Damen-Waists, in schwarz u. allen Farben, sehr fancy gemacht u. beste Sorte Taffeta-Seide, in diesem Verkauf... 2.98

Schuhe. Schuhe. Schuhe.

$1.25 Kinder- und Mädchen-Schuhe, Patentleder-Tips, jedes Paar garantirt—

Größen 11½ bis 2 — diesen Verkauf für.............................. 98c

Größen 8½ bis 11 — diesen Verkauf für.............................. 89c

$1.25 Little Gents Schuhe, Größen 9 bis 13½, quilted genegelte Sohlen — diesen Verkauf.............................. 98c

$2.50 Damen-Schuhe, all' die neuesten Moden, andere Laden verlangen $2.50 für dieselben Schuhe—Unser Preis.......... 1.94

Waschstoffe.

12½c extra breiter Percale, in neuen dunklen Herbst- und Winter-Mustern—diesen Verkauf per Yard.............................. 8¼c

Groceries.

Chicago Family Soap, 6 Stücke für.............................. 22c

Bester granulirter Zucker, 10 Pfund für.............................. 45c

10c Packet King's Buchweizen—diesen Verkauf nur.............................. 7c

Unterzeug u. Strumpfwaaren.

Cashmere-Strümpfe für Damen, alle Größen — großer Bargain — diesen Verkauf per Paar.............................. 15c

Wollene gerippte Kinderstrümpfe, Größen 5 bis 7½ — für diesen Verkauf per Paar zu.............................. 13c

Ecru oder silbergraue Leibchen und Beinkleider für Damen, alle Größen — diesen Verkauf.............................. 19c

Jersey-gerippte, gefliehte Unterhemden und -Hosen für Männer — alle Größen — die 50c Qualität für.............................. 39c

Korsets.

50c Kabo Superb Korsets, 4 Haken, neueste Mode, gerade Front-Effekt, extra starke Stahleinlage—für diesen Verkauf......... 29c

Roast-Pfannen.

45c doppelte eiserne Brat-Pfanne, wie Abbildung, Größe 11 bei 16 Zoll — diesen Verkauf 29c

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Nationalbank verkracht.

Boston, 14. Nov. Die „Central National Bank“ dahier hat zugemacht. Nachdem das Klarirhaus-Komite sich geweigert hatte, der Bank Beistand zu leisten, gab der Bankprüfer Weisung, die Anstalt zu schließen. W. E. Neal wurde zum Massenverwalter ernannt. Man glaubt, daß Bestände genug vorhanden seien, um die Einleger vollständig zu befriedigen. Die Bank war im Jahre 1873 organisirt worden, und vor zwei Jahren hatte sie Depositen in Höhe von nahezu 6 Millionen Dollars. Der ungünstige Zustand der Bank wird theils als eine Erbschaft von der „Pacific Bank“, theils als Folge zu langsamen Einkommens ausgeliehener Gelder bezeichnet.

„A. F. L.“

New Orleans, 14. Nov. In seiner Rede vor dem Konvent der Amerikanischen Arbeits-Föderation warnte der Präsident Gompers besonders eindringlich vor inneren Streitigkeiten über die Zugeständigkeit der einzelnen Arbeiter-Verbände.

Er befaßte sich auch mit den kürzlichen Angriffen von Prof. Eliot, dem Präsidenten der Harvard-Universität, auf die Gewerkschaften, und sagte ohne Namensnennung, ein Erzieher, welcher Streikbrecher als Helden verherrliche, sei schlimmer, als ein Benedikt Arnold oder ein Judas Ischarioth.

Cunneen's Erwählung zugestanden.

Albany, N. Y., 14. Nov. Der Hilfs-Generalanwalt Henry B. Coman, welcher bei den letzten Wahlen der republikanische Kandidat für das Amt des Staats-Generalanwaltes war, hat jetzt die Erwählung seines Gegners John Cunnen von Buffalo, der auf dem demokratischen und dem prohibitionistischen „Ticket“ aufgestellt war, öffentlich zugestanden.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Die längste je dagewesene Sitzung!—Richter und Bebel gerathen wider einander.

Berlin, 14. Nov. Bis ¾ auf 10 Uhr Nachts dauerte die gestrige Sitzung des deutschen Reichstages! Es war die längste, welche jemals von dieser Körperschaft abgehalten wurde (die gewöhnlich gegen 5 Uhr Abends sich zu vertagen pflegt), und 9 und ¾ Stunden hindurch wurde debattirt. Man wäre wohl noch länger beisammen geblieben, wenn noch länger Licht zu haben gewesen wäre. Die meiste Zeit nahmen die Sozialdemokraten und die Freisinnigen mit ihren Verschleppungs-Taktiken in Anspruch. Die Mehrheit wollte es aber durchaus zu einer Abstimmung über die Hauptfrage bringen, und es gab darüber zeitweilig recht erregte Auftritte. Spät Abends stellte der Zentrums-Abgeordnete Spahn den Antrag, die 21, von den Sozialdemokraten eingebrachten Zusätze zur Zoll-Vorlage auf den Tisch zu legen, und dieser Antrag wurde schließlich mit 187 gegen 65 Stimmen angenommen. Als es aber nahe an zehn Uhr war, kündigte der Präsident des Reichstages, v. Ballestrem, an, daß nach zehn Uhr keine Beleuchtung des Reichstagssaales mehr zu haben sei, und erfolgte daher Vertagung.

Folgendes war ein Beispiel der betriebenen Geschäftssperre: Der sozialdemokratische Abgeordnete Heine sprach nicht weniger, als 3½ Stunden, und hielt hierdurch jede Abstimmung so lange hintan. Langsamen Schrittes hatte er, ein dickes Bündel Akten und Zeitungen unter dem Arm, die Rednertribüne bestiegen, und in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, stöhnten die Anwesenden. Herr Heine ließ sich aber durch diese deutlichen Zeichen des Mißfallens durchaus nicht stören, und begann seinen Sermon mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme, was die Konservativen zu dem ärgerlichen Zwischenrufe: „Lauter, lauter!“ veranlaßte. Ihnen erwiderte der Redner kühl bis an's Herz hinan, er gedenke seine Sprachwerkzeuge nicht schon in der ersten Redestunde abzunützen. Als er endlich, nach mehr als drei Stunden, sich dem Redeschluß näherte, war seine Stimme nur mehr noch ein leises Geflüster, und konnte er nur noch von denen verstanden werden, die sich unmittelbar von dem Rednerpult aufgestellt hatten. Gelegentliche Unterbrechungen und höhnische Zwischenrufe blieben ohne allen Eindruck auf den Dauerredner.

Immer mehr zeigt es sich, daß die Reichstags-Mehrheit einschneidende Abänderungen der Geschäftsordnung plant, um den Gegnern der Zoll-Vorlage fernere Geschäftssperre unmöglich zu machen, und zu diesem Zweck auch die Redefreiheit beschneiden will, soweit es irgend möglich ist. Schon gestern ergab sich bei einer Reihe Abstimmungen, daß mehr als 200 der anwesenden, etwa 300 Abgeordneten solche Aenderungen für wünschenswerth halten. Große Aufregung verursachte die überraschende Schwenkung von Eugen Richter, dem Führer der freisinnigen Volkspartei, welcher sich bisher so oft besonders hervorgethan hatte, wenn es galt, der Regierung ein Bein zu stellen. Derselbe erklärte auf einmal, er halte jede Geschäftssperre-Politik in einer parlamentarischen Versammlung für unwürdig, zwecklos und kindisch. Des alten Parlamentariers Rückzug von der Opposition, der nichts Geringeres darstellt, als daß er, der die Regierung 30 Jahre lang mit den schärfsten Waffen bekämpft hat, nunmehr gewillt ist, die, von Konservativen und Zentrumsleuten gebildete Mehrheit zu unterstützen, erregte des Sozialdemokraten Bebel bittersten Zorn. Erregt sprang dieser von seinem Sitze auf, zeigte mit dem Finger auf den „fahnenflüchtigen“ Abgeordneten Richter, und rief leidenschaftlich in den Saal hinein:

„Setzen Sie sich nur zu den Mitgliedern der Rechten, — Sie gehören unter die Antisemiten.“

Nach diesen Worten entstand ein derartiger Tumult, daß selbst Richters Löwenstimme, der, wüthend auf Bebel einsprach, in ihm übertäubt wurde.

Richter hat seine gesammte Fraktion hinter sich, die ihm willig Gefolgschaft leistete und nunmehr mit der Mehrheit gegen die Sozialdemokraten und den andern Flügel der Freisinnigen stimmen wird.

In den Wandelgängen des Reichstagsgebäudes wurde der Schritt des „Nestors der Radikalen“ auf's Lebhafteste besprochen. Wie Eingeweihte wissen wollen, ist er auf die vielen Angriffe zurückzuführen, welche die Sozialdemokraten gegen die, hauptsächlich aus Deutsch-Freisinnigen sich zusammensetzende Berliner Stadtverordneten-Versammlung unternommen haben. Die Sozialdemokraten haben es den Stadtvätern, die fast sämmtlich zu Richters politischen Freunden gehören, in letzter Zeit wiederholt empfindlich unter die Nase gerieben, daß es ihnen an Rückgrat fehle, und daß sie nicht den Muth besäßen, den Einmischungsgelüsten des deutschen Kaisers in städtische Angelegenheiten mit der nöthigen Schärfe entgegenzutreten.

Der Reichs-Holzerei-Rath!

Flotte Prügelei im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 14. Nov. Wieder einmal mußte die Sitzung des österreichischen Reichsrathes abgebrochen werden, weil es zu einer Hauerei zwischen deutschen und tschechischen Abgeordneten kam. Es wurde die Frage debattirt, ob es räthlich sei, auf den Stationen der böhmischen Bahn die Ortsnamen in beiden Sprachen anzuschlagen. Die Unruhen entstanden, weil der Abgeordnete Schnarl den Deutschen zurief: „Ihr Deutschen seid ein Haufen Schweine!“ worauf sich eine Anzahl deutsche Abgeordnete auf Schnarl warf mit den Rufen: „Haut ihn!“ „Gebt ihm einen Tritt!“ Zugleich setzten sie die Worte in Thaten um und prügelten den Schnarl weidlich durch; derselbe wurde schließlich den, schräg abfallenden Gang bis zum Fuße des Amphitheaters hinabgeworfen. Als die Sitzung vom Präsidenten aufgehoben wurde, dauerte die Keilerei noch eine volle Viertelstunde, und die Kämpfenden wurden von ihrem Anhange auf den Besuchergallerien durch Beifallsklatschen und Zurufe angefeuert!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— General Bliß fuhr heute nach Kuba ab, um Unterhandlungen wegen eines neuen Handels-Vertrages zu führen.

— J. P. Morgan, Russell Sage und andere hervorragende New Yorker Kapitalisten haben Mord-Drohbriefe von angeblichen Nihilisten erhalten. Es gelang durch einen Lockbrief, eine Verhaftung vorzunehmen.

— In dem Puddelwerk Nr. 3 der Westanlage der American Iron & Steel Manufacturing Co. zu Lebonon, Pa., verursachte die Explosion eines Dampfkessels den Tod von vier Arbeitern und die Verletzung von etwa 40 anderen.

— Der 28-jährige Henry Schweitzer in Dayton, O., hat seinen, um 2 Jahre älteren Bruder William, welcher an der fallenden Krankheit litt, durch einen Schuß getödtet. William griff seinen Bruder mit einem Knüppel an, worauf Henry vier Schüsse abfeuerte.

— Als die Beamten der Reformschule von Jeffersonville, Ind., 30 Sträflinge nach dem Zuchthaus zu Michigan City bringen wollten, sprangen drei von den Gefangenen durch die Fenster des Eisenbahnwagens und schlugen sich in die Büsche. Die ihnen nachgesandten Schüsse gingen fehl.

— Nach einem Streit mit ihrem Liebhaber, einem bekannten Holzhändler, ließ sich Frau Nora Ruddy in Harrison, Idaho, von einem Schiffer nach der Mitte des Hafens fahren, sprang dann über Bord und ertrank. Vor nicht langer Zeit verließ sie ihren Gatten in Wallace.

— Während eines Gewitters wurde in der Ortschaft Little River, Wis., ein Schulhaus von einem Blitzstrahle getroffen und eingeäschert. Die Lehrerin und die Kinder wurden von Arbeitern, die sich zufällig in der Nähe befanden, aus dem brennenden Gebäude gerettet.

— Das Fieber des Illinoiser Gouverneurs Yates steigerte sich wieder, und gestern Abend hatte er 108 Pulsschläge in der Minute, während die Körpertemperatur auf 102 3/5 Grad stieg. Doch hegen die Aerzte keine Befürchtung, da die Herzthätigkeit sich erhöht hat.

— Frau Katharine Tingley hat gegen die Entscheidung der Spezialuntersuchungsbehörde auf Ellis Island, N. Y., welche verfügte, daß die neulich gelandeten und für Frau Tingley's buddhistische Schule in Point Loma, Kal., bestimmten elf kubanischen Kinder nach ihrer Heimath zurück gebracht werden sollen, Berufung eingelegt.

— In Madison, Wis., feierte gestern der Gesangverein „Madison Männerchor“ sein 50-jähriges Jubiläum großartig. Von Chicago waren der Nordwestliche Sängerbund und die „Fidelia“ dabei vertreten. Herr Christ. Carr überreichte im Namen des letzteren Vereins dem Madison-Männerchor ein Ehrendiplom auf weißer Seide.

— Die Autopsie an der Leiche von Frl. Louise Hoge aus Evanston, Ill., die, wie gemeldet, in Washington, D. K., starb, nachdem sie als Anhängerin der Christlichen Wissenschaft eine reguläre ärztliche Behandlung verschmäht hatte, ergab, daß sie an Lungen-Entzündung litt, und nicht an Typhusfieber, wie die betreffende „Heilerin“, Mrs. Linscott, behauptet hatte. Die Leiche wurde gestern Abend nach Chicago abgesandt.

Ausland.

— Die Regierung von Britisch-Kolumbien nahm in London einen Pump von 3½ Millionen Dollars auf.

— Alle Versuche des früheren spanischen Premiers Sagasta, ein „Konzentrations-Kabinet“ zu bilden, sind fehlgeschlagen. Er will jetzt sehen, ob er ein solid liberales Ministerium zustandebringen kann.

— Es werden immer noch 40 Personen von dem britischen Dampfer „Elingamite“ vermißt, der am letzten Sonntag bei den Dreikönigen-Inseln an der Nordküste von Neu-Seeland scheiterte.

— General Matos, der Führer der vorläufig zusammengebrochenen „Revolution auf Aktien“ in Venezuela, ist nebst seinem Sohne in einem kleinen Boot an der Insel Curassao gelandet. Er ist schwer leidend.

— Auf Savaii, der westlichsten und größten Insel der Samoa-Gruppe, stoßen jetzt sechs Krater Rauch und Flammen aus, und in einem benachbarten Dorf ist der Boden 2 Zoll hoch mit Asche bedeckt.

— Das kolombische Regierungs-Kanonenboot „Bogota“ ist nach Panama zurückgekehrt, um einen Schaden an einer seiner Pumpen auszubessern. Es soll später die Suche nach Schiffen der Revolutionäre fortsetzen.

— Der Vulkan auf der, nördlich von Sizilien gelegenen Insel Stromboli speit in schrecklicher Weise. Den Kratern entsteigt eine kolossale Feuersäule, und der Berg wirft eine Masse glühende Steine aus. Bereits sind viele Häuser auf der Insel zerstört.

— Der italienische Minister des Auswärtigen wies den italienischen Botschafter in Washington an, dem Komponisten Mascagni alle Hilfe angedeihen zu lassen, die möglich ist, und wenn es nöthig erscheinen sollte, nach Boston zu reisen.

— Sizilianische Polizeibeamte haben auf der Suche nach dem bekannten Briganten Versalone den Bezirk von Cammatata, Provinz Girgenti, durchforscht und dabei 60 Verdächtige aufgegriffen, darunter einen Marquis, einen Bürgermeister, mehrere Aerzte und Anwälte.

— Die Pariser Polizei bemüht sich, zu ermitteln, wie es einem Bewaffneten gelingen konnte, sich dem Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses zu nähern, da seit dem anarchistischen Komplott von 1893 die größte Aufmerksamkeit den Angestellten zur Pflicht gemacht wurde.

— Die „Lancashire Cotton Growers' Association“ wünscht, sich hinsichtlich des Bezuges der Rohbaumwolle von den Ver. Staaten frei zu machen, und hat jetzt ihr Auge auf Jamaika gerichtet. Sie hat einen bedeutenden Geldbetrag ausgeworfen, um auf der Insel die Anpflanzung der Baumwolle zu ermuthigen.

— In St. Petersburg ist eine Petition der Duchoborzen an den Sultan der Türkei veröffentlicht worden, welche um Erlaubniß für diese Sekte ersucht, sich in irgend einem Theile der Türkei niederzulassen, wo ihnen die Gelegenheit gegeben wäre, Gärten durch ihrer Hände Arbeit anzulegen und zu leben, ohne sich nach menschlichen Gesetzen richten zu müssen.

— Artikel chinesischer Zeitungen weisen nachdrücklich darauf hin, daß, obwohl die Briten ihre Truppen von Shanghai nach Wei Hai Wei zurückzogen, und die Deutschen die ihrigen von da nach Tsingtau, die Unabhängigkeit des Yangtse-Thales immer noch bedroht sei. Die Chinesen wollen, daß die Briten und Deutschen China gänzlich verlassen.

Kostete $12.00.

Aerztlicher Rath, der es werth war.

„Ich war einmal ein Sklave des Kaffee-Trinkens und wurde nach und nach ein wirklicher Invalide durch den Trank,“ sagt Herr C. H. Aitken von Whiting, N. J.

„Ich versuchte ihn aufzugeben, aber jedem Mal, wenn ich das Trinken einstellte, litt ich an gräßlichen Kopfschmerzen, und um Linderung zu finden, griff ich wieder zum Kaffee, nur um später wieder an schrecklicher Nervosität zu leiden und von hartnäckiger Biliosität.

Ich wurde so erregbar, daß ich das Leben sowohl für meine Familie, wie für mich zur Hölle machte. Schließlich ging ich nach New York, um einen Spezialisten zu konsultiren. Nachdem er mich gründlich untersucht hatte, sagte er mir, ich müsse den Kaffee aufgeben, da er meine Gesundheit stark beeinträchtigte, und er fügte hinzu, Kaffee tödte mehr Leute als Rum. Ich lachte ihn aus, aber er sagte, es sei die Wahrheit, und in seiner Praxis habe er viele schlimme Wirkungen des Kaffeetrinkens gesehen.

Er sagte, es sei nutzlos, für mich zu verschreiben, wenn ich den Kaffee nicht aufgebe, und er empfahl mir Postum Food Kaffee, den er sehr lobte. Er nahm mir $12 für seinen Rath ab, was ich damals für sehr hoch hielt, aber heute denke ich, es war sehr billig. Ich kaufte mehrere Packete von Postum vom Grocer, und dies war die beste Arbeit, die ich je für mich selbst machte.

Ich ließ eine Kanne Postum zum Abendessen herstellen; dies war im Frühjahr 1898, und ich habe ihn seither immer getrunken mit den besten Resultaten für meine Gesundheit. Die Migräne und Nervosität, an der ich litt vom Kaffeetrinken, ist gänzlich verschwunden. Ich bin nie billiös und habe an Gewicht zugenommen; ich bin wieder heiterer gestimmt und ein viel angenehmerer Gesellschafter für meine Familie und Freunde.

GAS ZUM HEIZEN.

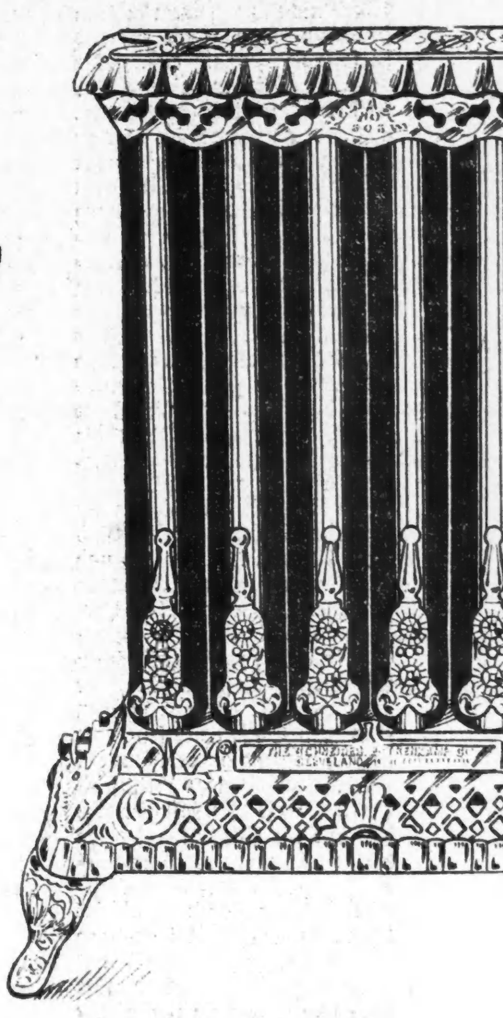
Gas wird sich als das **ideale Brennmaterial** für Heizzwecke in Eurem Heim oder Geschäftslokal erweisen. Wir verkaufen

Gas-Heiz-Oefen,

der populärsten und zuverlässigsten Sorten, zu sehr niedrigen Preisen und stellen die Verbindung kostenfrei her. Ihr habt immer Hitze an Zapf, fertig bis aufs Streichholz.

Sicher, sparsam, reinlich.

Gas-Heizöfen von $1.50 aufwärts. Wir haben eine vollständige Auswahl von Gas-Heizöfen in unserer Office. Eine Postkarte oder eine telephonische Benachrichtigung genügt, um unseren Vertreter mit vollen Informationen über irgend welche Gas-Einrichtungen herbeizurufen. Telephon: Central 1076.



The Peoples Gas Light & Coke Co.,
Michigan Avenue und Adams Strasse.

— Einer neulichen Depesche aus Madrid zufolge, hat der Gouverneur von Tetuan, Marokko, an der Spitze von 1000 Mann die aufrührerischen Kabylen geschlagen.

— Das, für die Brüder Pierre und Paul Lebaudy gebaute Luftschiff unternahm in Nantes einen erfolgreichen Aufstieg. Es hob und senkte sich verschiedene Male, führte allerlei Manöver aus und kehrte zu verschiedenen Malen zu dem Aufstiegspunkte zurück. Vier Personen waren in der Gondel des Luftschiffes, welches eine Geschwindigkeit von 25 Meilen die Stunde erreichte.

— Auf eine, in der Deputirtenkammer an ihn gerichtete Anfrage antwortete der französische Marineminister Pelletan, daß er sich gezwungen gesehen habe, den Bau dreier Kriegsschiffe einstweilen einzustellen, weil er, als er das Portefeuille übernahm, feststellte, daß die, mit den Schiffsbauern vereinbarte Bausumme die diesbezügliche Bewilligung überstieg. Er fügte, die Sache eile auch nicht. Nach einer langen Debatte erhielt die Regierung ein Vertrauens-Votum mit 331 gegen 114 Stimmen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

San Franzisko: Kinau nach asiatischen Häfen.
Genua: Nord-Amerika nach New York.
Am Lizard vorbei: La Champagne, von Havre nach New York.
New York: Deutschland von Hamburg.
Marseille: Patria von New York.
Liverpool: Commonwealth von Boston.

Lokalbericht.

Intelligente Wahlbeamte.

Immer neue Unregelmäßigkeiten werden vom Wahlrath ermittelt.

In manchen Wahlbezirken scheint man entweder die allerdümmsten Leute oder die größten Schwindler zu Wahlbeamten gemacht zu haben, zu dieser Einsicht ist allmählich der Wahlrath gekommen. Herr, sieh' Dein Volk an! seufzte heute Courtrichter Carter und dann erließ er Vorladungen für weitere Wahlbeamte. In der 18. Ward sind in einer ganzen Reihe Prezinkte drei Mal so viel Stimmen für Legislaturmitglieder berichtet, als abgegeben worden, nämlich im 8., 13., 16., 25., 26., 27., 29., 30., 33. und 34. Prezinkt, so sagt wenigstens Frank Childs, Vertreter des demokratischen Staatsausschusses bei der amtlichen Stimmenzählung. Im 16. Prezinkt waren die Eintragungen derart, daß die Wahlbehörde nicht ermitteln konnte, für welche Kandidaten die Stimmen zu zählen seien. Die Wahlbeamten wurden daher vorgeladen. Im 23. Prezinkt soll der Demokrat Budinger nur 2 Stimmen erhalten haben, die anderen demokratischen Kandidaten sind hingegen mit je 103 Stimmen gebucht.

Kurz und Neu.

* In der letzten Nummer des „Chicago Teachers' Bulletin“ befindet sich ein lesenswerther Artikel aus der Feder von Frl. Margaret A. Haley, in welchem die Verfasserin zum Anschluß des Lehrervereins an die „Federation of Labor“ energisch auffordert und die Gründe klarlegt, weshalb ein solcher Anschluß wünschenswerth und zeitgemäß sei.

* Präsident Howe vom Zigarrenhändler-Verband glaubt, daß er demnächst in der Nähe seines Geschäftsplatzes an der Madison Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., vom Trust mittels Konkurenzläden heftig bekämpft werden wird. Verschiedenen Inhabern von Ladenlokalen in jener Gegend sollen für ihre Pachtkontrakte schon hohe Summen geboten worden sein.

Nach schlechtem Muster.

Einige Stadtväter möchten Stadt- und Countyverwaltung verbösern.

Seitenweg-Promenade am Fluß.

Pacht auf städtische Ländereien wird nicht bezahlt. — Der innere Ausbau des Postgebäudes. — Kein Geld für weitere Untersuchungen. — Der Rohrpost-Kontrakt.

Der stadträthliche Sonderausschuß für Staatsgesetzgebung hielt gestern Nachmittag eine Sitzung, in welcher große Dinge besprochen wurden, obwohl von den sechs Mitgliedern desselben nur drei, Alling, Smulski und Werno, anwesend waren. Mayor Tolman wohnte als Vertreter des Korporationsanwaltes der Sitzung bei. F. C. Ware regte im Auftrage des Hamilton-Klubs eine vollständige Umwälzung der städtischen Gesetzgebung an, in der falschen Hoffnung, durch eine Aenderung des Systems der Korruption ein Ende zu machen, ein amerikanisches Patentsystem, auf welches in ihrer Noth auch die St. Louiser verfallen sind, statt nur für ehrliche Leute zu stimmen. Herr Ware empfahl, zwölf Aldermen durch die ganze Stadt wählen zu lassen zu lassen und diese mit einem Theil der Befugnisse des Bürgermeisters zu betrauen. Jeder derselben soll gewissermaßen Vize-Bürgermeister für einen bestimmten Stadttheil werden und für seine Thätigkeit $5000 Jahresgehalt bekommen. Des Weiteren soll, laut dem Ware'schen Plane, jede Ward nur einen Vertreter in den Stadtrath wählen, statt zwei, und jene sollen ein höheres Gehalt bekommen als jetzt.

Stadtvater Alling befürwortete, daß die Verwaltung von Stadt Chicago und Cook County vereinigt und das neue Gemeinwesen von der Verwaltung des Staates völlig abgesondert werde. An Stelle der Countykommissäre sollten zehn, von der ganzen Bevölkerung erwählte Stadtväter treten, welche auch einen besondern Zweig der städtischen Gesetzgebung bilden sollten. Die einzelnen Wards sollten fernerhin nur einen Vertreter in das zu schaffende Unterhaus der städtischen Gesetzgebung wählen. Damit wäre man auf der jetzigen Gestaltung von St. Louis angelangt, welche sich als Fehlschlag erwiesen hat.

Der Ausschuß besprach dann auch noch die Vergebung der Abfallkontrakte auf länger als ein Jahr und beschloß, den Korporationsanwalt um regelmäßige Vertretung in den Sitzungen des Ausschusses zu ersuchen, was dieser aber ablehnt.

Auf $32,735,825 hat die Behörde für Aktienkapital, welche in der Staatshauptstadt in Sitzung ist, die 2631 Korporationen in der Stadt Chicago, außer der Pullman Co. und den halböffentlichen Nutzanstalten eingeschätzt. Diese Korporationen sind bislang der Besteuerung auf ihr Betriebskapital entgangen. Die Behörde will in der nächsten Woche diejenigen Handels-Gesellschaften vornehmen, über welche die Steuereinschätzer keine Berichte eingesandt haben. Deren Zahl wird auf 3000 geschätzt und die Gesammteinschätzung aller Handelsgesellschaften in Cook County, außer den Nutzanstalten, wird etwa fünfzig Millionen Dollars betragen.

Kommissär Blocki hat eine systematische Untersuchung der Rechte der Stadt und der Bürgerschaft auf die Ufer des Chicagoflusses begonnen. Längs dem Flusse zog sich auf beiden Seiten von der 12. Straße bis zum See in früheren Jahren ein Seitenweg hin, welcher zum großen Theil verfallen oder von den Anwohnern bebaut worden ist, auch als Ablagerungsplatz für Schutt benutzt wird. Der Kommissär möchte nun auf jener ganzen Strecke einen neuen Seitenweg anlegen, eine Art Flußpromenade. Nur durch baldige Wiederinbesitznahme dieses werthvollen Streifens vermag die Stadt eine Entfremdung ihrer Werftrechte auf den Fluß zu verhindern, haben doch schon verschiedene Dampfergesellschaften Plakate angeschlagen, durch welche nicht ihnen gehörigen Booten das Landen längs dieses Streifens verboten wird. Die Uebergriffe von Privatgesellschaften mit Bezug auf jenen Landstreifen werden von Jahr zu Jahr schlimmer, und Herr Blocki will jetzt den Uebelstand ein für alle Mal beseitigen. Das Flußufer östlich von der State Straße wurde der Stadt von der Bundesregierung direkt übertragen, westlich davon durch den Staat Illinois und die Kommissäre des Illinois und Michigan Kanals. Im Jahre 1847 wurden der Stadt von der Legislatur gewisse Verfügungsrechte über das Flußgelände eingeräumt, ein Theil auf 999 Jahre dann zu lächerlich geringem Pachtzins, der obendrein vielfach nicht einmal bezahlt wird, verpachtet, aber ehe dieses geschah, wurde Vorsorge für den Seitenweg geschaffen. An vielen Stellen sind Molen in den Fluß gebaut worden und werden von Privatgeschäften benutzt, wobei die betreffenden Unternehmer sich darauf stützten, daß das Staatsobergericht von Illinois wiederholt entschieden habe, daß die Flüsse im Staate nicht als schiffbar anzusehen seien und die Ufergelände daher nicht dem Staate gehörten, sondern den Ansiedlern längs derselben.

* * *

Infolge der unzulänglichen Verwilligung für die Vollendung des neuen Postgebäudes sollte die innere Einrichtung recht bescheiden ausgeführt werden; dagegen ist nun von Kongreßmann Lorimer in Washington protestirt worden und er hat es durchgesetzt, daß die bezüglichen Kontrakte nicht vergeben werden, bis der Kongreß darüber entschieden hat, ob er die benöthigte Summe von $600,000 verwilligen will, so daß die Marmorbekleidung der Wände und der Bronzeschmuck der Thüren, sowie die anderweitige prachtvolle Ausschmückung der verschiedenen Räumlichkeiten ausgeführt werden kann. Herr Peirce hat bekanntlich das niedrigste Angebot auf den inneren Ausbau des Gebäudes eingereicht und er und seine einflußreichen Freunde sind unablässig bemüht, eine Entscheidung zu seinen Gunsten vom Schatzamtssekretär zu erwirken. Die Proteste gegen die Vergebung auch dieses Kontraktes an Peirce mehren sich dagegen gleichfalls.

* * *

Der Countyrath hat seine mit so großem Hallohgeschrei begonnene Untersuchung der Amtsverwaltung des County-Schatzmeisters Raymond eingestellt, da Countyanwalt Sims plötzlich ein sehr gelegen kommendes Gutachten ausgearbeitet hat, wonach der Countyrath keine Ausgaben mitten in einem Verwaltungsjahre machen dürfe, die nicht im jährlichen Haushalt vorgesehen sind. Nun war im Januar zwar für solche und ähnliche Zwecke ein Fonds von $50,000 ausgesetzt worden, der ist aber schon längst erschöpft. Soll die Untersuchung fortgesetzt werden, so kann das erst im Januar geschehen, falls der neue Countyrath dann die erforderlichen Gelder verwilligt.

Der frühere Chicagoer Gesundheitskommissär William R. Kerr wird von der Batcheller Pneumatic Co. beschuldigt, während er zu $500 Monatsgehalt in Washington weilt, um ihre Interessen wahrzunehmen, der Illinois Pneumatic Co. das Angebot verrathen zu haben, welches sie auf die Anlage der Rohrpostanlage in Chicago machen wolle. Die letztere Gesellschaft habe dann ein um $300 die Meile niedrigeres Angebot eingereicht und den Kontrakt erhalten. Die Batcheller Co. dringt jetzt auf Widerruf jenes Kontraktes. Herr eKrr erklärt, er habe in Washington verschiedene Gesellschaften vertreten, nicht allein die Batcheller Co., und habe erst nach erfolgter Vergebung des Kontraktes die Vertretung der Illinoiser Company übernommen. Er habe das Angebot der Batcheller Co. gar nicht kennen können. Dr. Kerr machte Namens der Chicago Pneumatic Co. ein Angebot, doch war dieses höher, als das der beiden anderen Gesellschaften. Er behauptet, laut einer Entscheidung des Bundesobergerichts könne an dem Kontrakt der Illinois Pneumatic Co. gar nicht mehr gerüttelt werden.

Vertreter hiesiger Banken, darunter John R. Walsh, stehen mit Staatsschatzmeister Busse und Countyschatzmeister Hanberg in Unterhandlung wegen der Leistung der Amtsbürgschaft dieser Herren.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. fr*

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

— Unser Lebensschiff bekommt gerade durch „Stürme“ oft erst den richtigen Kurs.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Herüber und hinüber.

Zu der Wiedervergeltungs- oder Knüppelpolitik hat jetzt auch der deutsche Reichstag mit überwältigender Mehrheit seine Zustimmung gegeben. Während der Streit über die Höhe der Korn- und Fleischzölle noch immer nicht nachgelassen, die gegenseitige Erbitterung vielmehr den Höhepunkt erklommen hat, stimmten mit Ausnahme der Sozialisten und einiger Fortschrittler alle Parteien einem Antrage zu, daß die Regierung berechtigt sein solle, Vergeltungsmaßregeln gegen jedes Land zu ergreifen, welches deutsche Waaren ungerecht behandelt. Es wurde auch kein Hehl daraus gemacht, daß dieser Schlag hauptsächlich den Ver. Staaten von Amerika gelten soll. Dieser großen Republik werden viele Vorwürfe gemacht, die sich leider nicht werden zurückweisen lassen. Insbesondere wird ihren Zollbeamten nachgesagt, daß sie auf Befehl der Trusts den ganz richtig angegebenen Werth gewisser Güter unwillkürlich erhöhen, um einen höheren Werthzoll auferlegen zu können. Da aber sanfte Vorstellungen in der Regel keinen Erfolg haben, so soll die deutsche Regierung in Zukunft solche augenscheinliche Niederträchtigkeiten mit gleicher Münze heimzahlen dürfen.

Allerdings läuft das auf die Staatskunst des finsteren Mittelalters hinaus, die in dem Satz zusammengefaßt worden ist: „Haust Du meinen Juden, hau' ich Deinen Juden." Wenn die amerikanischen Zollknechte beispielsweise den deutschen Seidenfabrikanten unbefugter Weise Schläge verabreicht haben, so sollen die deutschen Behörden dafür die amerikanischen Wurstmacher nach Herzenslust durchprügeln. Ob die Schmerzen der deutschen Seidenfabrikanten durch das Wehgeheul der amerikanischen Wurstmacher gelindert werden können, und ob es den amerikanischen Zollknechten nicht ganz gleichgiltig sein wird, wenn zur Strafe für ihre eigene Niedertracht andere Leute geprügelt werden, darüber will sich der deutsche Reichstag ebenso wenig auslassen, wie seinerzeit die Vertreter der Knüppelparagraphen im McKinley- und im Dingleygesetz. Die Gesetzgeber, die sich überhaupt gern in „Fiktionen" gefallen, nehmen auch in diesem Falle an, daß ein ganzes Land in einzelnen seiner Unterthanen oder Bürger bestraft werden kann. Wen's gerade trifft, der ist allerdings zu bedauern, gerade wie der Jude des einen Fürsten zu beklagen war, dem sein Hab und Gut fortgenommen wurde, weil der Jude des anderen Fürsten auch ausgeplündert worden war, aber wo die höheren Staatsgründe in's Spiel kommen, darf auf die kleinlichen Privatinteressen keine Rücksicht genommen werden.

Nunmehr werden wieder die amerikanischen Staatsmänner in große Entrüstung über die „Unfreundlichkeit" ihrer deutschen Kollegen gerathen. Denn ihnen gilt es als selbstverständlich, daß zwar die Ver. Staaten ihre „inneren Angelegenheiten" ganz und gar nach ihrem eigenen Belieben und Gutdünken ordnen dürfen, daß aber jede Macht, die auf die amerikanischen Grobheiten und Rempeleien zu antworten sich erlaubt, womöglich mit Krieg überzogen werden sollte. Die Raubzöllner in den Ver. Staaten wollen gerade denjenigen europäischen Nationen den amerikanischen Markt verschließen, die uns weitaus am meisten abkaufen. Ihre an's Wahnwitzige grenzenden Zölle sind hauptsächlich gegen den Handel Großbritanniens und Deutschlands gerichtet, die zusammen vier Fünftel unserer gesammten Ausfuhr beziehen. Damit nicht genug, werden die deutschen und britischen Fabrikanten, die trotzdem in die Ver. Staaten einzubringen sich erkühnen, von den amerikanischen Zollbehörden als Verbrecher behandelt und in unglaublicher Weise schikanirt. Nachdem aber jetzt Deutschland erklärt hat, daß es sich diese Behandlung nicht länger gefallen lassen will, wird das Gehetze der amerikanischen Raubzoll- und Jingopresse gegen Deutschland wohl wieder losgehen.

Doch ewig läßt sich selbst das amerikanische Volk nicht zum Narren halten. Wiewohl es der republikanischen Partei noch einmal eine Mehrheit im Abgeordnetenhause zugebilligt hat, wird es ihr nicht erlauben, den Tarif noch mehr zugunsten der unersättlichen Trusts und Monopole zu „verbessern." Deutschland wird seine Drohungen vielleicht nicht mehr auszuführen brauchen. Wahrscheinlich kann die deutsche Regierung am Ehesten einen günstigen Handelsvertrag erreichen, wenn sie von der ihr zugebilligten Vergeltungsbefugniß nur recht geschickten „moralischen" Gebrauch macht. Die amerikanischen Knüppelpolitiker oder „Bluffers" müssen am Ende zugeben, daß sie auf ihre Kunststücke kein Patent besitzen.

„Vertürkung."

Ein französisches Sprichwort sagt: „Nur vor dem Tod und dem Steuereinnehmer gibt es kein Entfliehen," und nach dem deutschen Steuerzahler ist auch im Tod kein Entfliehen vor dem „Fiskus"; der nimmt, was ihm zukommt, noch von den Todten, wenn er's von den Lebenden, was sehr selten vorkommt, nicht bekommen konnte. Aehnlich ist's in allen „zivilisirten" Staaten. Was sonst auch unterbleiben möge, die Steuern müssen bezahlt werden.

Und das ist ganz natürlich, denn der Staat, der nicht zu seinem eignen Rechte kommen kann, stellt sich das möglichst schlechte Zeugniß aus. Wer sich selbst nicht helfen kann, wird Anderen erst recht nicht helfen können. Der Staat, der zu schwach ist, oder zu liederlich, von seinen Bürgern die für seinen Haushalt nöthigen Abgaben zu erheben, also die Steuergesetze streng durchzuführen, wird auch andere Gesetze, welche zum Schutze seiner Angehörigen erlassen wurden, nicht streng und gerecht durchführen können. In der Türkei, in Persien, in China ist es möglich, sich um die Steuerzahlung herumzudrücken oder sich davon loszukaufen, und diese Thatsache allein wird von der ganzen zivilisirten Welt als vollgiltiger Beweis für die Rückständigkeit dieser Staaten anerkannt.

Die große Republik marschirt an der Spitze der Zivilisation. In ihr sind alle Bürger vor dem Gesetze gleich und sollen alle Gesetze durchgeführt werden „ohne Ansehen der Person". Die Persönlichkeit und die Gefühle der Personen, welche in irgend einer Weise gegen die Gesetze verstießen, sollen bei der Durchführung der Gesetze gar nicht in Betracht komen. So sollte es sein, aber es ist hie und da ganz anders. Sogar wo der „Staat" unmittelbar derGeschädigte ist, scheint die Persönlichkeit der Schädiger und die Rücksicht auf deren Gefühle eine sehr große Rolle zu spielen.

Die vor ein paar Tagen an dieser Stelle schon kurz berührte Untersuchung der „County-Schatzmeisters-Office" hat auf die angebliche Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze ein recht eigenthümliches Licht geworfen. Befragt, wieso es komme, daß so viele auf bewegliches Eigenthum ausgeschriebenen Steuerechnungen unbezahlt blieben, erklärte der Schatzmeisters-Clerk Blair, in Fällen, wo es sich um verhältnißmäßig kleine Summen handelte, habe man die Säumigen in ihren Geschäftslokalen aufgesucht und sie vor einen Friedensrichter im Geschäftstheile derStadt gebracht, um ihren Familien die Beschämung der Pfändung eines Klaviers oder sonstigen Hausgeräths zu ersparen. Das war sehr rücksichtsvoll und es wäre entschuldbar, wenn es zur Erlangung der Steuergelder geführt hätte. Das geschah aber nicht. Es scheint, als hätten die "down town"-Richter die Säumigen mit einem sanften Verweis ziehen lassen, so daß ihnen anheimgestellt blieb, ob sie bezahlen wollen oder nicht. Wenn sie es nicht thaten, dann wurde von den rücksichtslosen Beamten einfach ein "delinquent" hinter die Eintragungen markirt und damit war die Sache abgethan.

Einem der untersuchenden Aldermen wollte es scheinen, als habe man damit nicht alle zu Gebote stehenden Mittel erschöpft, die Steuern einzutreiben, und er frug den rücksichtsvollen Beamten, ob es nicht recht gut angebracht gewesen wäre, ein paar säumige Steuerzahler in verschiedenen Theilen der Stadt zu „beschämen", worauf als Antwort die Gegenfrage kam: „Wer will die Personen aussuchen, die beschämt werden sollten?"

Die Antwort paßte zur Frage, denn diese hätte lauten sollen: „Wäre es nicht besser, einmal gegen alle dieseSäumigen mit der ganzen Schärfe des Gesetzes vorzugehen?" Da sollte es ebenso wenig ein „Aussuchen" geben, wie bei der Verfolgung anderer Gesetzesübertreter. Wer seine Grundsteuern nicht bezahlt, dem wird sein Heim über den Kopf weg verkauft; es wird da nichts ausgesucht. Wer stiehlt, wird eingesperrt, wenn man seiner habhaft werden und ihm den Diebstahl nachweisen kann. Man sucht nicht aus der großen Zahl der Spitzbuben Einzelne aus, „Exempel zu statuiren" und nimmt auf ihre Gefühle keine Rücksicht. Man zögert nicht, sie zu „beschämen", wie man keinen Anstand nimmt, die Leute zu beschämen, welche die Steuern auf ihr Häuschen nicht aufbringen konnten. Wenn die Leute, welche ihre kleinen Steuern auf beweglichen Besitz nicht bezahlen, angesehene Geschäftsleute sind und vor ihrenNachbarn geachtet und geehrt dastehen, dann ist es ihnen umso weniger zu verzeihen, wenn sie ihren Pflichten nicht nachkommen. Denn dann ist es nur böser Wille und nicht Unvermögen, was noch zu entschuldigen wäre; aber in jenen anderen Fällen nicht als Entschuldigung gilt. Daß sich's sehr gut machen läßt und die „Beschämung" von ein paar Drückebergern sehr gute Früchte trägt, haben wir vor ein paar Jahren gesehen, als man in Evanston ein paar Pfändungen vornahm.

Die Beamten, welche nach Gutdünken, aus zarter Rücksichtnahme oder sonstigen Gründen, auf die Eintreibung fälliger Steuergelder verzichten, stellen sich über das Gesetz. Sie führen die Willkürherrschaft ein und bringen uns, wenn man sie gewähren läßt, auf die gleiche Stufe mit der Türkei und China, wo nicht das Gesetz, sondern der Beamte maßgebend ist — bezw. die Summe, welche man ihm bietet für die Befreiung von dem Gesetz.

Wenn man die ganze Verwaltung und den Zustand Chicagos überblickt, scheint unsere Stadt von der „Vertürkung" nicht mehr weit entfernt.

Die Referendum-Abstimmung.

Die verflixten Fremdwörter sind schuld daran, daß über die Bedeutung des neuesten politischen Allheilmittels — „Initiative" und „Referendum" — noch in den weitesten Kreisen arge Unklarheit und zum Theil völlige Unwissenheit herrscht. Dem Nichtlateiner liegen hier zwei Zusammenstellungen von Buchstaben vor, die an und für sich nicht mehr Sinn für ihn haben, wie etwa Abrakadabra oder Vitzliputzli. Gleichwerthige englische Bezeichnungen sind noch unerfunden. Auch die üblichen Verdeutschungen — „Vorschlagsrecht" und „Verwerfungsrecht" — lassen an Klarheit viel, an Genauigkeit noch mehr zu wünschen übrig. Besser und verständlicher, obgleich auch mangelhaft als Begriffsbestimmung, sind die Umschreibungen „Volksabstimmung über Gesetzesfragen" oder „unmittelbare Volksgesetzgebung".

Was wirklich mit den beiden Worten gemeint ist, ist dies: Erstens (Initiative), daß auf Verlangen eines, möglichst niedrig zu beziffernden Bruchtheils der stimmberechtigten Bürger die gesetzgebende Körperschaft (die Legislatur in Staatsangelegenheiten und der Stadtrath in städtischen Sachen) gezwungen sein soll, jedweden von solchem Bruchtheil gestellten Antrag auf Erlassung, Aenderung oedr Widerrufung von Gesetzen, der gesammtenWählerschaft zur Abstimmung zu unterbreiten, worauf dann der Antrag, sofern eine Mehrheit der Abstimmenden ihn billigt, in Vollzug zu setzen ist; und zweitens (Referendum), daß wenn der vom Volke erwählte gesetzgebende Körper ein Gesetz gemacht, solches Gesetz nicht soll in Kraft treten dürfen, sofern einem gewissen, gleichfalls möglichst niedrig zu beziffernden Bruchtheil der Bürger das Gesetz nicht gefällt und dieser Bruchtheil der Wählerschaft innerhalb eines gewissen Zeitraumes das Verlangen nach einerVolksabstimmung stellt, welche Abstimmung alsdann anberaumt werden muß und von deren Ausgang es abhängen soll, ob das Gesetz schließlich in Kraft zu setzen ist oder nicht.

Im Grunde ist das Alles nichts Neues. Sowohl Vorschlagsrecht wie Verwerfungsrecht sind vom amerikanischen Volke ausgeübt worden, so lange als die Republik besteht. Jeder Stadt-, County-, Staats- oder Nationalkonvent übt das Vorschlagsrecht aus, indem er eine Platform aufstellt, womit er die Wünsche der Wähler zum Ausdruck bringt und den aufgestellten Kandidaten vorschreibt, wie sie im Falle ihrer Erwählung sich zu verhalten haben. Jeder Bürger übt das Vorschlagsrecht aus, wenn er eine Petition unterschreibt, um die Handlungsweise des gesetzgebenden Körpers zu bestimmen. Und das Verwerfungsrecht wird ausgeübt, wenn es um Aenderungen der Verfassung, um ausnahmsweise Steuern oder neue Schulden sich handelt, wo der bezügliche Beschluß des gesetzgebenden Körpers nicht in Kraft treten kann, ohne zuvor dem Volke unterbreitet und von einer Mehrheit der abstimmenden Wähler gebilligt zu sein.

Zweck und Ziel der vorgeschlagenen Neuerung ist somit im Grunde nichts weiter, als ein Verfahren, welches bisher die Ausnahme war, zur Regel zu machen. Mit anderen Worten: etwas gewöhnlich und alltäglich zu machen, was bisher auf Veranlassungen von außergewöhnlicher Wichtigkeit beschränkt gewesen ist. Nach den hier gestellten Forderungen soll irgend welcher Erlaß des gesetzgebenden Körpers aufgehalten und der Volksabstimmung unterworfen werden, sobald solcher Erlaß auch nur durchschnittlich 8 aus 100 stimmberechtigten Bürgern anstößig erscheint, oder mit irgend welchen Mitteln eine solche Anzahl Unterschriften gewonnen werden kann. Zur Inswerksetzung der Initiative sollen sogar schon die Unterschriften von 5 v. H. genügen. Wenn Jemand — (eine Korporation z. B., die einen werthvollen Freibrief verlangt) — Geld genug daran wendet, um unter den 300,000 Wählern der Stadt Chicago 15,000 Unterschriften auftreiben zu lassen, so könnte hiernach dieser Jemand für jede ihm beliebige Maßregel eineVolksabstimmung erzwingen und könnte dies so oft wiederholen, bis schließlich die Opposition ermüdet oder einschläft und er seinen Willen durchsetzt.

* * *

Was hier zur Besserung der Gesetzgbung vorgeschlagen wird, ist ungefähr so weise und so praktisch, als wollte man die Verwaltung zu bessern versuchen durch Ausdehnung der unmittelbaren Volkswahl auf die Polizisten und Konstabler, auf Schullehrer, Postmeister, Briefträger, Feuerwehrleute und jeden sonstigen öffentlichen Angestellten.

Wie auch sonst die Ansichten über Werth oder Unwerth der vorgeschlagenen Neuerung auseinander gehen mögen: darüber wenigstens kann kein Zweifel sein, daß die Neuerung nicht dem Mehrheitsprinzip dient, welches die Grundlage aller Volksherrschaft bildet.

Schon die erste Abstimmung, die wir eben hier in Illinois über die neue Frage gehabt haben, liefert den Beweis dafür. Man sagt, daß Referendum und Initiative hier einen glänzenden Sieg errungen hätten, und stützt dies darauf, daß die Zahl derjenigen, die dafür gestimmt haben, bei weitem größer ist als die Zahl derer, die dagegen gestimmt haben. Aber die Zahl der Ja beträgt weniger als die Hälfte von der Gesammtzahl der Stimmen, welche abgegeben wurden. Ungefähr 40 v. H. der Abstimmenden haben es nicht der Mühe werth gefunden, Ja oder Nein zu stimmen; sie haben sich darauf beschränkt, ihre Auswahl zu treffen unter den Aemterbewerbern. Zieht man dazu die Zahl der ausgesprochenen Gegner in Betracht, welche Nein gestimmt haben, und ferner die große Zahl der Wähler, die sich diesmal gar nicht betheiligt haben, so stellt sich heraus, daß der gerühmte Sieg errungen wurde von ungefähr 40 v. H. der Gesammtwählerschaft: — daß es also nicht ein Mehrheitssieg ist, sondern ein Minderheitssieg.

Wenn solches schon jetzt geschieht, wo die Sache den Reiz der Neuheit hat und noch als ein Kampf um hochwichtige Grundsätze sich darstellt: was stände zu erwarten, wenn erst dieser Reiz sich abgestumpft hätte, die Abstimmungen immer häufiger und zahlreicher, die Gegenstände der Abstimmung vergleichsweise immer unwichtiger würden? Haben jetzt 40 vom Hundert den Sieg errungen, wie lange würde es dauern, bis die allgemeine Abstimmungsmüdigkeit solchen Grad erreicht hätte, daß 30 v. H., oder 20 und schließlich gar 10 v. H. die Wahlen entscheiden und der Mehrheit die Gesetze vorschreiben würden?

Was die Volksmehrheit betrifft, so kann die auch jetzt Alles durchsetzen, was sie wirklich durchsetzen will. Für sie ist weder Referendum noch Initiative nöthig. Nicht ihre Macht, nur die Macht der Minderheiten könnte durch die neue Einrichtung vergrößert werden. Minderheitsparteien, Prohibitions- und andere Fanatiker, organisirte Klassen- oder Geschäftsinteressen würden den Vortheil haben. Noch in weit höherem Maße als bisher würden Sonder-Interessen siegen über dasGesammt-Interesse.

Klagen über Gefangenen-Behandlung.

Ueber eine ungehörige Behandlung der Gefangenen in Deutschland sind schon so viele berechtigte Beschwerden in der Presse und im Parlament vorgebracht worden, daß bei gutem Willen der Verwaltung und einigem Reformeifer schon längst der Wiederkehr wenigstens der schlimmsten Rücksichtslosigkeiten hätte vorgebeugt werden müssen. Statt dessen sind alle Augenblicke neue „Fälle" zu verzeichnen, die beweisen, daß man gar nicht daran denkt, von Verwaltungswegen eine durchgreifende Aenderung zu versuchen.

Der neueste grobe Mißgriff, der die Oeffentlichkeit zu erregen geeignet ist, betrifft wieder ein Vorgehen gegen ein Mitglied der Presse, das jedenfalls ebenso, wie die früheren Fälle gleicher Art, zu Protestkundgebungen der journalistischen Vereinigungen führen wird. Es handelt sich abermals um die Fesselung eines wegen Preßvergehens inhaftirten Redakteurs beim Transport vom Gefängniß zum Gerichte einer anderen Stadt. Nach den Berichten schlesischer Blätter ist der Vorgang folgender gewesen. Redakteur Hoffmann vom „Gornoslaczel" war wegen Beleidigung durch die Presse zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, die er in Kattowitz verbüßte. Einige Tage vor Ablauf dieser Zeit hatte er in Beuthen wegen einer neuen Anklage zum Termine zu erscheinen. Zu diesem Termin ist Hoffmann mit einemUntersuchungsgefangenen, der dann wegen Sittlichkeitsverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, zusammengeschlossen vom Bahnhof Beuthen bis zu dem dortigen Gerichtsgebäude durch die Straßen der Stadt geführt worden. Das „Oberschles. Tgbl." berichtet noch: Als Hoffmann den Beamten darauf aufmerksam machte, daß er nur wegen Preßvergehens verurtheilt sei und nur noch wenige Tage abzusitzen habe, daher ein Fluchtverdacht ausgeschlossen sei, meinte der Beamte, es würde Hoffmann noch öfter passiren, daß er gefesselt werden müsse.

Der Beamte wird vermuthlich höchstens im Disziplinarwege einen Rüffel erhalten und nach wie vor zum Transportiren von Gefangenen verwandt werden. Es fehlt bedauerlicher Weise immer noch an jeder gesetzlichen Begrenzung der Befugnisse der Vollzugsbeamten, und auch die hier in Betracht kommende preußische Gefängnißordnung läßt so ziemlich jeder Willkür freien Spielraum.

Noch schlimmer als der geschilderte Vorgang in Oberschlesien liegt ein Münchener Fall, in welchem eine vollständig unbgründete Verhaftung und gleichzeitig Fesselung des Verhafteten erfolgte. Die „Münchener N. Nachr." berichten darüber:

Ein hiesiger junger Schlosser, der theilweise auswärts bei seinem Bruder arbeitet, um seinen Unterhalt zu verdienen, wollte am Freitag früh von Pasing, wo er übernachtet hatte, nach München, um sich um 8 Uhr in einer Maschinenfabrik, wo ihm Arbeit in Aussicht stand, vorzustellen. Diese Absicht wurde ihm aber vereitelt, da ihn ein Gensdarm, der seinen Angaben keinen Glauben schenkte, verhaftete und später mit dem Vorortzuge, in dem viele Bekannte des Verhafteten mitfuhren, gefesselt nach der Polizeidirektion München transportirte. Das Ansuchen, ihm die Fesseln abzunehmen, da er auch so mitgehe, wurde abgelehnt. Auf der Polizeidirektion wurden seine Zeugnisse besichtigt und, da weiter nichts vorlag, wurde er entlassen. Als er dann Mittags in die Fabrik kam, wo er Arbeit finden sollte, war es zu spät. Der Vater des Verhafteten ging auf die Polizeidirektion und erkundigte sich was sein Sohn angefangen habe, daß man ihn wie einen Schwerverbrecher fesselte; es wurde ihm zur Antwort: „Ihr Sohn hat keine ständige Arbeit."

Wenn dieser Fall sich wirklich so abgespielt hat, dann übertrifft er auch die gröbsten Uebergriffe, von denen gerade München schon einige aufzuweisen hat; dann ist derjenige, welcher Arbeit sucht, einfach vogelfrei. Wird man Beamte, die sich eine solche Behandlung des Publikums herausnehmen, in ihrem Amte belassen? Wird nicht wenigstens in diesem Falle eine Anklage wegen Freiheitsberaubung und Ehrenkränkung erfolgen? Läßt man solche Vorkommnisse ruhig hingehen, dann muß die Sicherheit des Bürgerthums gerade durch diejenigen öffentlichen Organe gefährdet erscheinen, welche zum Schutze des Publikums bestimmt sind.

Es liegen auch sonst noch eine Reihe berechtigter Beschwerden vor, die eine Abhilfe erheischen. So auf dem Gebiete der Behandlung derGefangenen in der Strafhaft, die gerade wieder gegen Preßangehörige eine Verschlechterung aufweist. Nicht nur wird die Selbstbeköstigung in Preußen versagt, sondern man schränkt auch die Gewährung der eigenen Lektüre und die Selbstbeschäftigung ein, die doch eigentlich eine ganz selbstverständliche Forderung ist.

Das Recht des Arztes auf Operation.

Zu den Fragen, die zwischen Medizinern und Juristen streitig sind und vor allem in medizinischen Kreisen ein lebhaftes Interesse erregen, gehört auch die Frage, inwieweit dem Arzte ein Recht zusteht, an dem Körper eines Patienten Operationen vorzunehmen. Für die Gerichte Deutschlands hat das Reichsgericht in einer eingehenden Entscheidung 1894 festgestellt, daß dem Arzte grundsätzlich nicht mehrRecht zustehe, körperliche Eingriffe an einem Patienten vorzunehmen, als jedem beliebigen anderen. Erfolge eine Operation ohne Einwilligung des Kranken oder seiner Angehörigen, so liege an sich im Sinne des Strafgesetzbuches eine „körperliche Mißhandlung" vor, möge auch der Zweck oder gar der Erfolg der Körperverletzung sich als dem Verletzten heilsam, als vernünftig darstellen.

Gegen diese Anschauung, die wiederholt auch andere Gerichte zumAusdruck gebracht haben, bäumt sich die allgemeine Meinung der Aerzte stark auf. Man findet es unerhört, daß die Behandlung des Arztes, der sich der Patient an sich unterworfen habe, ihre Grenze an der Vornahme operativer Eingriffe finden solle, und kann es nicht begreifen, daß ein Eingriff, der thatsächlich eine Besserung des körperlichen Befindens herbeiführen soll, als „Mißhandlung", als „Körperverletzung" angesehen wird. Vielfach geht man auf ärztlicher Seite soweit, ein eigenes Berufsrecht des Arztes aufzustellen, das ihm die Befugniß gebe, an dem Körper des Kranken alle solche Hantirungen vorzunehmen, die vom ärztlichen Standpunkte aus als angebracht erscheinen.

Auch auf dem jüngsten Kongreß der Medizinalbeamten Deutschlands in München ist diese Frage eingehend erörtert worden, Dort hat der Referent Geheimrath Fritsch aus Bonn eine Ansicht vertreten, die sich der juristischen etwas nähert. Er erklärte es zwar nicht für eine rechtliche, aber für eine ethische Pflicht des Arztes, vor der Operation die Zustimmung des Patienten oder seiner Angehörigen einzuholen. Niemals aber könne eine sachgemäß vorgenommene Operation juristisch als rechtswidrige Verletzung des Körpers angesehen werden; auf der andern Seite nehme die Einwilligung des Kranken einer gegen die Regeln der ärztlichen Kunst vorgenommenen Operation nicht den Charakter der rechtswidrigen Körperverletzung. Der letzte Satz entspricht auch der juristischen Ansicht und der allgemeinen Rechtsanschauung des Volkes.

Aber man wird auch nicht leugnen können, daß die allgemeine Volksansicht mit der oben erwähnten Ansicht des Reichsgerichts übereinstimmt und dem Arzte die rechtliche Verpflichtung auferlegt, sich vor einer Operation der erforderlichen Einwilligung zu versichern. Kein Kranker, der sich in die Behandlung eines Arztes begibt, wird ihm damit ohne weiteres das Recht zugestehen, ein Bein oder einen Arm abzunehmen, wenn er es für gut findet. Viele Menschen stehen grundsätzlich auf dem Standpunkte, daß sie körperliche Eingriffe an sich und ihren Angehörigen ablehnen. Diese Ansicht mag richtig oder verkehrt sein, der Arzt hat kein Recht, dem Kranken die von ihm nicht gewollten Wohlthaten aufzudrängen. Auf ärztlicher Seite beruft man sich stets auf die Fälle, in denen es aus äußeren Gründen nicht möglich ist, eine Zustimmung zur Operation einzuholen.

Diesen Fällen trägt aber auch das Reichsgericht ausdrücklich Rechnung. Es sagt: „Gewiß ist der Arzt zu der Annahme befugt, daß der Kranke oder dessen Willensvertreter, die im Vertrauen auf seine Kunst ihm die Behandlung der Krankheit übertragen haben, sich folgeweise auch seinem Rath unterordnen; seine Weisungen befolgen, sich seine Heilmittel gefallen lassen werden, ihm daher bei allen seinen Eingriffen in den Organismus des zu Heilenden die Zustimmung jener zur Seite steht. Auf dem Boden solcher thatsächlichen Vermuthungen wird dann allerdings für die Auslegung des vernünftigen Willens der Betheiligten der staatlich anerkannte oder sonst bewährte Beruf des Arztes zweifellos von erheblicher Bedeutung werden. So werden sich unbedenklich für die vielerörterten Ausnahmefälle, in denen wegen Bewußtlosigkeit, Geisteskrankheit, Unzurechnungsfähigkeit des Patienten oder bei Gefahr im Verzuge wegen Abwesenheit derVertreter des Kranken sich eine ausdrückliche Willensentschließung der hierfür zuständigen Personen nicht erzielen läßt, werthvolle praktische Folgerungen zugunsten des guten Glaubens und der berechtigten Voraussetzungen im Sinne einer ihm aktuell zur Seite stehenden Zustimmung der Betheiligten ergeben. So gewiß aber der verfügungsfähige Kranke durch Berufung des Arztes zurHeilung seines Leidens dem Arzte nicht eine unbeschränkte Gewaltherrschaft über seine Person eingeräumt hat, so gewiß der Auftrag zum Heilverfahren jederzeit von ihm widerrufen, der eine Arzt durch einen anderen ersetzt werden kann, so gewiß ist derselbe Kranke auch befugt, der Anwendung jedes einzelnen Heilmittels, seien es innerlich wirkende Medikamente, seien es äußere operative Eingriffe, rechtswirksam Weigerung entgegenzusetzen."

Ein neuer Brunnen in Nürnberg.

Ein neuer prächtiger Brunnen ziert seit Kurzem den altberühmten Marktplatz in Nürnberg; seine Entstehungsgeschichte ist recht interessant. Zum Andenken an den westfälischen Frieden beschloß der Rath, einen kunstvollen Brunnen auf dem Marktplatze zu errichten, und betraute den Bildhauer Georg Schweigger mit der Ausführung. Allein die Geldmittel waren so knapp bemessen, daß der Brunnen erst im 7. Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts vollendet, aber auch dann nicht aufgestellt wurde, weil man den erforderlichen Wasser zur Speisung nicht hinleiten konnte. Der Brunnen wurde vielmehr in der sogenannten „Peunt", einem Baumagazin, aufbewahrt und erhielt den Namen „Peuntbrunnen". Im Jahre 1797 erwarb der Zar Paul den Brunnen für 66,000 Gulden, um ihn in Peterhof zur Zierde seiner Sommerresidenz aufstellen zu lassen. Der nothgedrungene Verkauf des heimischen Kunstwerkes belastete seitdem das Gewissen des Nürnberger Raths, aber erst vor etwa sechs Jahren that man Schritte, um die Schuld wieder gut zu machen. Die russische Regierung gab die Erlaubniß, die einzelnen Theile des Brunnens abzuformen. Nun wurde unter Ergänzung des Postamentes und des Beckens ein Modell der gesammtenBrunnenanlage hergestellt, und dieses fand so viel Anklang, daß ein reicher und hochgesinnter Bürger der Stadt, der Kommerzienrath Ludwig Gerngros, sich erbot, den Brunnen in Bronze ausführen und auf dem Marktplatze aufstellen zu lassen, womit er seiner Vaterstadt ein Geschenk im Betrage von fast 100,000 Mark machte. Der Brunnen steht an der Stelle, für die er vor einem Vierteljahrtausend in Aussicht genommen war. Aus einem breit ausladenden Granitbecken erhebt sich, umlagert von Seepferden, Nereiden und Tritonen in reicher Figurenfülle ein schön verziertes Postament, auf dem eine kräftige Neptunsgestalt, den mächtigen Dreizack in der Rechten, in energievoller Bewegung einherzuschreiten scheint. Alle Erztheile sind mit künstlicher Patina umkleidet, wodurch sich der Brunnen schimmernd von den umgebenden Häuserfronten abhebt. Die Höhe bis zum Scheitel der Neptunsgestalt beträgt 9½ Meter, während der wenige Schritte entfernte berühmte „Schöne Brunnen" 19 Meter mißt.

Sozialdemokrat—eine Beleidigung

Die von deutschen Gerichten verschieden behandelte Frage, ob das Wort: „Sozialdemokrat!" eine Beleidigung enthält, hat durch eine bei dem Schöffengericht inRinteln anhängig gemachte Privatklage eine neue Beleuchtung erfahren. Der städtische Armenhausverwalter M. hatte einem Arbeiter H., der in einer Unterstützungsangelegenheit auf das Rathhaus gerufen worden war, während der dienstlichen Behandlung zugerufen: Sie sind ja ein Sozialdemokrat! H. strengte eine Beleidigungsklage gegen den Verwalter an, und gab die Erklärung ab, nicht sozialdemokratisch gesinnt zu sein. Das Hauptverfahren wurde auch eingeleitet. Nachdem ein städtischer Angestellter als Zeuge denVorfall bestätigt hatte, schlossen die Parteien unter Mitwirkung des Gerichts einen Vergleich, dem die Anerkennung zugrunde lag, daß die fragliche Aeußerung in der That beleidigend sei. Der Angeklagte nahm durch eine öffentliche Erklärung in der Kreiszeitung die Beleidigung „Sozialdemokrat" zurück und übernahm sämmtliche Kosten des Verfahrens.

Kurz und Neu.

* Im Kolumbischen Museum wird morgen Nachmittag Dr. Dorsey, Kurator der anthropologischen Abtheilung, einen Vortrag halten über „Das mythologische Zeitalter — der Indianer und der Büffel." — Eintritt frei.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Joseph Ruth

am Donnerstag, den 13. November, im Alter von 53 Jahren von einem Eisenbahnzug überfahren und getödtet wurde. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Nov., um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 10448 Center Ave., in Washington Heights, nach der St. Margareth-Kirche, 99. und Throp Str., von dort per Kutschen nach dem St. Mary's Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Ruth geb. **Schwer**, Gattin.
Georg, Willie und **Mary Ruth**, Kinder.
Andrew und **Therese Ruth**, **Frau Katie Gottmann** u. **Frau L. Hock**, Geschwister

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Wiemelt

im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. November, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5825 Princeton Ave., nach der St. Martins katholischen Kirche, von dort nach dem St. Mary's Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Catharine Wiemelt, Gattin.
Frau Neubert, **Frau Moriarty**, **Frau Miller**, **Frau Schuberth**, **Henry** und **Theodor Wiemelt**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Joseph Wollmann

im Alter von 78 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. November, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 101 Cornelia Str. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Wollmann geb. **Schramm**, Gattin.
Josie, Willy und **Lina Wollmann**, Kinder.
Irene und **Henry Wollmann**, Enkel. ff

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Emma Bausch geb. **Biedermann**

am 14. November 1902 im Alter von 67 Jahren, 4 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Morgen um 10 Uhr, vom Trauerhause, 47 Sigel Str., nach Mt. Greenwood. frsa

Anna Bullerdieck geb. **Kiey**.

Rauhe Wolle kratzt. Man hüte sich vor billigen Garnen. Fleishers sind am Besten.

Jedem Strang ist ein Kärtchen mit unserem Handelszeichen beigelegt, und wer fünf davon mit 2 Cents für Porto einschickt, erhält unentgeltlich eine neue praktische Strickschule von S. B. & B. W. Fleisher, Inc., Philadelphia.
(11)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Gattin und Mutter

Amanda Baumer

am Donnerstag, den 13. November, gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 16. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1580 N. Lawndale Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Baumer, Gatte.
Lilly, Harry, George, Kinder.
C. F. W. und **Dora Schulze**, Eltern.
August und **Mathilda Wilhelm**, Schwager und Schwester, nebst Verwandten.

fsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Katharina Schmidt

am Donnerstag, den 13. November, im Alter von 68 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 15. November, 9.30 Morgens, vomTrauerhause, Nr. 342 N. Marshfield Ave., nach der St. Bonifazius-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

John C. H. Smith.
Anton A. Smith.
Rosa Nelles.
Helena Kloepfer.

Gestorben: Julia H. Holbeck, in der Wohnung ihrer Tochter, 1036 Grace Str., im Alter von 68 Jahren, 2 Monaten und 14 Tagen, Wittwe von John F. T. Holbeck, Mutter von John, Emil, Clara Brandt, Emma Siegmund, Bertha Blodgett, Schwester von F. J. Kuentzel. Beerdigung Samstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause nach der St. Pauls-Kirche, Orchard Str. und Kemper Place, und von da nach Graceland. dfr

Gestorben: Charles A. Lawig, geliebter Gatte von Wilhelmine Ladwig, geb. Schubert, am 14. November, in seiner Wohnung, 321 W. Fullerton Ave., im Alter von 67 Jahren und 4 Monaten; Vater von Charles, Mathilda, Hattie, Frank, Arthur, Alma und Mamie. Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Wir sagen hiermit unseren Freunden und Bekannten, sowie der Syria Loge J. O. O. F., Eureka Rebecca Loge und der Bella Donna Loge G. U. F. of Ill. sowie der Lokal Nr. 18 Teamster-Union of America für die Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres Gatten und Vaters **Peter Frey** unseren herzlichen Dank.

Frau Peter Frey nebst Familie.

Danksagung.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden, die sich so zahlreich an dem Begräbniß unserer lieben Mutter

Katharina Hobt

betheiligt haben, sowie den Gebern der schönen Blumenspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie Hobt.

Danksagung.

Allen Freunden und Verwandten sagen wir hiermit unseren besten Dank für die zahlreiche Betheiligung und gütige Blumenspende am Grabe unserer Mutter und Großmutter

Caroline Wilge.
Die trauernden Hinterbliebenen.

36. Jahresball

....abgehalten vom....

Chicago Bäcker-Unterstützungs-Verein,

Samstag, den 15. November 1902, in der **Nordseite Turnhalle**, Clark Str., nahe Chicago Ave. — Tickets **50 Cents**. Damen in Herrenbegleitung frei. sonmifr

Großes Herbst-Schauturnen

— des —

Turnverein Garfield,

unter Leitung unseres neuen Turnlehrers Franz Egel und Mitwirkung des Arbeiter-Liederkranz, am Samstag, den **15.** Nov. 1902, in der Garfield-Turnhalle, 673—677 Larrabee Str. Tickets 15c die Person. — Anfang 8 Uhr Abends.

Großer Ball der dritten Sektion

— des —

Gegens. Unterstützungs-Verein

am Samstag, den **22.** Nov. 1902, in der Garfield-Turnhalle, Ecke Larrabee Str. und Garfield Ave. — Anfang 8 Uhr Abends. — Tickets 10c die Person, an der Kasse 15c. 15,22nov

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momifr* EMIL GASCH.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Deutsche Sparbank.

4 Proz. Zinsen bezahlt auf Depositen. Rückzahlbar ohne Kündigung.

Bonds und Werthpapiere.
Wechsel und Kreditbriefe.

General-Agent der

American Express Company,

für Traveler Checks, Money Orders Drafts und Kreditbriefe.

Schiffskarten

von und nach Europa zu billigen Preisen.

Spezialität:

Erbschaften.

Vorschuß in jeder Höhe gewährt.

Vollmachten,

notariell und konsularisch ausgefertigt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,

84 La Salle Str. Tel. Main 4491.
Offen Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
14nov,mdmbfr*

EMIL H. SCHINTZ

Geld 190 RANDOLPH STR. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2904. 1fs,11*2

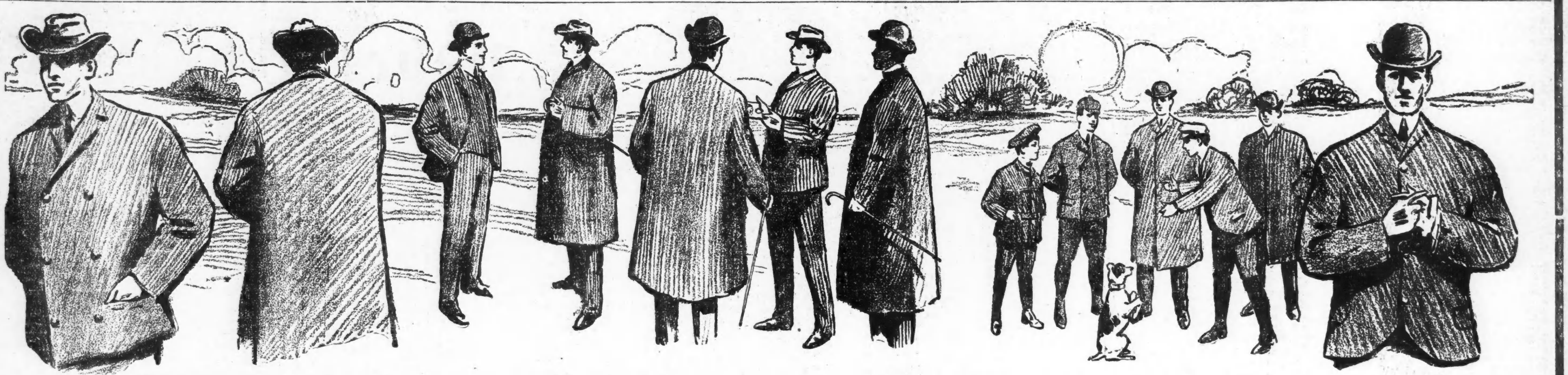
WATRY N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.,

— Deutsche Optiker —

Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Materia'

The Fair's Samstag-Attraktionen.

State, Adams und Dearborn Str. — Für den 15. November 1902 — The Fair—Etablirt in 1875



Diese Männer-Anzüge die wir verkaufen zu 9.75

sind die besten Werthe in der Stadt—dies ist eine ziemlich gewichtige Aussage, aber trotzdem beruht sie doch auf Wahrheit. Sie sind gegenwärtig im Spezial-Verkauf bei uns, und nachdem Ihr sie einmal gesehen, die Stoffe betrachtet, das Futter, die Herstellung und das Passen, so erwarten wir, daß ihr sie als wirklich gute Werthe betrachten werdet. Cassimeres und Cheviots in mittleren und dunklen Schattirungen, alle gewünschten Muster, und eine Partie in reinen Worsted blauen Serges, in allen Größen für regulär gebaute, beleibte und hagere Männer.

Männer-Ueberzieher—ein großer Werth 9.75

Ganz und gar eine andere Sorte, als wie Ihr sie zu diesem Preise erwarten würdet. Ihr solltet sie nicht vergleichen mit Ueberziehern, die Ihr anderswo gesehen habt zum Preise von ungefähr $9.75, da sie in jeder Hinsicht besser sind, bessere Stoffe, besseres Futter; bessere Arbeit und ein besseres Passen. Ein kleidsamer dunkler Oxford mit einem feinen Serge Body Futter und Skinner's Satin Futter. Irgend ein Rock, welcher Euch nicht zur Zufriedenheit paßt, könnt Ihr zurückbringen, und wir stellen keine Fragen an Euch, sondern geben Euch einfach einen neuen Rock ohne weitere Unkosten.

Knaben-Ueberzieher, langer Schnitt Oxfords 3.95

Dies sind sicherlich sehr gute Nachrichten für Mütter, die wissen, wie schwierig es ist, ihre Kleinen mit Kleidern zu versorgen. Wir erhielten eine zweite Sendung derselben Qualitäten und Muster, wie wir sie letzte Woche offerirten, und welche gut genug sind, um jeden früheren „Rekord" in verkauften Quantitäten zu brechen. Sie sind in den neuen langen Facons geschnitten, Größen 4 bis 16 Jahre. Offerten wie diese werden wirklich selten geboten, und dieselben sollten sicherlich nicht unbeachtet bleiben.

The Fair ist der Platz der niedrigsten Preise, die für gute Zigarren und Tabak verlangt werden

Rauch-Tabak

Duke's Mixture, 1⅝ Unz., per Packet 4c; 9 für......32c
Duke's Cameo, 1⅝ Unz., per Packet 4c; 9 für......33c
Diamond Mixture, 1⅝ Unz., per Packet 3c; 9 für..27c
Mail Pouch, 1⅝ Unz., per Packet 4c; 9 für.........33c
Barker, 2⅓ Unz., per Packet 4c; 8 für...............32c
Sweet Tip Top, 1⅝ Unz., per Packet 4c; 9 für......34c
Fashion, 1⅝ Unz., per Packet 4c; 9 für.............33c
Plow Boy, 1⅝ Unz., per Packet 4c; 9 für............33c
Soldier Boy, 1⅝ Unz., per Packet 4c; 9 für..........31c
Navy, 1⅝ Unz., per Packet 4c; 9 für..................34c
May Queen, 1⅝ Unz., per Packet 4c, 9 für..........30c
New Factory, 1⅝ Unz., per Packet 4c; 9 für........31c
Giant, 3 Unz., per Packet 4c; 8 Packete für........27c
Mastiff, 1⅝ Unz., per Packet 7c; 9 für..............60c
Durham, 1 Unz., per Packet 4c; 16 für...............55c
Seal N. Carolina, Plug Cut, 1⅝ Unz., Pack. 7c, 9..60c

Angezeigte 5c Zigarren, herabgesetzte Preise

Lillian Russell 5c Zigarren, mit Bands . . .	100 für 2.50	50 für 1.25	Stück 2c
Cubanola Perfecto, mit Bands	100 für 3.00	50 für 1.50	Stück 3c
Luke's Imports	100 für 2.40	50 für 1.50	2 für 5c
Pete Dailey, unabhängiges Fabrikat	100 für 3.00	50 für 1.50	8 für 25c
National Square, 6 Zoll	100 für 2.40	50 für 1.20	2 für 5c
Improved Bunch	100 für 2.90	50 für 1.45	8 für 25c
Lake View Rose, Puritanos Finos	100 für 2.90	50 für 1.45	8 für 25c
Marie Jansen, New York's beste	100 für 3.40	50 für 1.70	7 für 25c

Hochfeine Zigarren—wohlbekannte Sorten

Preferencia, Con. Fin. Ex., 3 für 25c Größe .	10 für 50c	5 für 25c	Stück 5c
Golden Crown, 3 für 25c Sorte	100 für 5.90	50 für 2.95	5 für 30c
E. H. Gato, Smokers, 4 für 25c Sorte	100 für 4.90	50 für 2.50	Stück 5c
Jules Verne Bouq. Special reine Havana . . .	100 für 6.00	50 für 3.00	4 für 25c
First Consul, Deliciosas, Key West	100 für 7.50	50 für 3.75	3 für 25c
Mi Favorita, Rothsch. Ex Park & Tilford . .	100 für 9.50	50 für 4.75	Stück 10c
La Flor de Vallens, Eminentes, 20c Größe .	100 f. 13.75	25 für 3.50	Stück 15c
La Elegansia, Jockey Club, Panatellas . . .	100 für 8.00	50 für 4.00	5 für 40c

Kau-Tabak

Climax, 5c Cut für 4c; per Pfd., 8 Unzen........41c
Spear Head, 5c Cut für 4c; per Pfd., 8 Unzen......41c
Horse Shoe, 5c Cut, 4c; per Pfd....................38c
Kismet, Union made, 5c Cut, 3c; per Pfd.........36c
Happy Dream, 10c Cut, 7c; per Pfd.................28c
Burr Oak, Union made, 5c Cut 4c; per Pfd.........40c
Battle Axe, 5c Cut für 4c; per Pfd..................30c
Star, 5c Cut für 44; per Pfd..........................40c
Jolly Tar, 10c Plug, 8c; per Pfd......................34c
Newsboy, 10c Plug, 8c; per Pfd.......................34c
Check, Union made, 5c Cut, 4c; per Pfund..........30c
Prune and Nugget, 10c Cut 7c; per Pfd.............52c
G. T. W., Union made, 7-Unz.-Plug 14c; Pfd...31c
Bracer, 10-Unz. Plug, 16c; per Pfd.................21c
Standard Navy, 5c Cut für 4c; per Plug............30c
Old Kentucky, 10c Plug, 7c; per Plug...............38c

Lokalbericht.

Wunderbare Blumenpracht.

Farbenschöne Nelken erregten gestern die Bewunderung der Blumenausstellungs-Besucher.

Heute hat das bescheidene Veilchen seinen Ehrentag.

Mehrere Blumenfreunde und -Kenner stellten gestern Abend in der Blumenausstellung die Behauptung auf, daß eine derartig reichhaltige Beschickung mit Nelken, wie sie sich gestern hier zeigte, noch auf keiner amerikanischen Blumenausstellung zu verzeichnen war. Es war aber auch eine so große Menge von Nelken ausgestellt, daß die Besucher stundenlang die verschiedenen Arten bewundern konnten, ehe sie die anderen ausgestellten Blumen- und Blattpflanzen in Augenschein nahmen. Unter den neuen Nelkenarten erregten besonderes Aufsehen: Die dunkelrothe, importirte, echten Nelkengeruch ausströmende Art, für welche der Züchter Thomas W. Lawson in Boston $10,000 bezahlt hat, um sie in seinen alleinigen Besitz zu bringen und ihr den Namen seiner Gattin zu verleihen; die „Enchantreß," ein Nelkenstrauch mit kirschrothfarbenen, außergewöhnlich großen Blüthen, zuerst von James Fischer in Ellis, Mass., gezüchtet, und hier mit dessen Erlaubniß von der „J. D. Thompson Carnation Co." in Joliet ausgestellt; ferner die Nelken in grünen Farbenschattirungen, welche in einer besonderen Vase ausgestellt waren. Diese eigenartigen Farben waren den betreffenden Nelken aber auf künstlichem Wege, durch Beräuchern der Blüthen mit säurehaltigen Dämpfen, verliehen, und deshalb wurden sie von den Preisrichtern nicht als neue Art und zu Preisen berechtigend bezeichnet. Bei der Menge der ausgestellten Nelkenarten war die Thätigkeit der Preisrichter gestern eine besonders schwierige und anstrengende. Die Chicagoer Blumenzüchter Anton Then, Peter Reinburg, Wieter Bros., Sinner Bros. und M. Winandy wurden auch gestern mit mehreren ersten Preisen ausgezeichnet, ferner wurden solche zuerkannt: Bassett & Washburn in Hinsdale, Jll.; der „Chicago Carnation Co." in Joliet, Jll.; der Blumenzüchterei des „Guardian Angel Home"; der „J. D. Thompson Carnation Co." in Joliet; W. W. Cole, in Kokomo, Jnd.; der Blumenzüchterei des Mount Greenwood-Friedhofes; Joe Labe, in Joliet; F. Dorner & Sohn in Lafayette, Jnd.; W. J. & M. S. Vesey in Fort Wayne, Jnd; H. W. Buckbee in Rockford, Jll.; R. Witterstädter in Cincinnati, Ohio, und E. T. Grave in Richmond, Indiana. — Die sämmtlichen Pfleglinge des Heims für verkrüppelte Kinder wurden gestern Vormittag mittels Omnibussen nach dem Kunstmuseum geschafft, und dann wurde jedes hilflose Kind in seinem Krankenwagen durch die Blumenausstellung gefahren. Die Freude der armen Kinder, denen nur wenig Abwechslung in ihrem siechen Dahinleben erwächst, war rührend, herzerhebend. Mit Blumen reich beschenkt, wurden sie kurz vor zwölf Uhr Mittags wieder nach der Anstalt zurückgebracht.

Vom deutschen Altenheim.

In der monatlichen Versammlung des Vollziehungs-Ausschusses vom Deutschen Altenheim-Verein wurde unter Anderem das Aufnahmegesuch der Frau Marie Conrad bewilligt. Frau Conrad ist 67 Jahre alt und in Cook County seit dem Jahre 1869 ansässig. — Die Eheleute Vergho, deren Aufnahmegesuche im Oktober bewilligt wurden, sind seither in die Anstalt eingetreten. — Das Rauchzimmer im „Altenheim", dessen Einrichtung vor längerer Zeit beschlossen wurde, ist jetzt fertig gestellt; in allen anderen Räumen des Anstaltsgebäudes ist das Rauchen nunmehr verboten.

Am nächsten Mittwoch, den 19. November, findet Nachmittags um halb 3 Uhr in der großen Halle (12. Stockwerk) des Schiller-Gebäudes die jährliche Generalversammlung des Altenheim-Frauenvereins statt. In dieser Versammlung wird die Beamtenwahl vorgenommen.

Die Kongreßwahl im County.

Die Landdistrikte von Cook County gehören, je nach ihrer geographischen Lage, zum 3., 6., 7. und 10. Kongreßbezirk. Nach der jetzt beendigten Zählung haben die verschiedenen Kandidaten in den betreffenden Distrikten Stimmen erhalten wie folgt:

3. Bezirk — Wilson, 3686; Smith, 2167; Brooke, 116; Wanhope, 272.

6. Bezirk — Lorimer, 2786; Durborow, 2780; Chafin, 159; Kuesch, 99.

7. Bezirk — Knopf, 1982; Heß, 698; Ebinger, 45; Bard, 9.

10. Bezirk — Foß, 2706; Philbin, 914; Parkhurst, 144; Lohse, 181.

„Geschwefel."

Der Streik der Kinder der Andrew Jackson-Schule ist zu Ende und der Anwalt der gemaßregelten Lehrerin Frl. McKeon, D. L. Cruice, gibt jetzt die wunderliche Erklärung ab, der Schulbuch-Trust stecke hinter dem ganzen Verfahren gegen die Dame, weil diese Frl. Vaughn besonders kräftig unterstützt habe, als diese als Distrikts-Superintendentin den Kampf gegen den Trust aufnahm und dafür aus dem Amt gedrängt worden sei. Herr Cruice will den Schulsuperintendenten und die Stadtrathsmitglieder wegen Verschwörung auf Schadenersatz verklagen und stellt „Enthüllungen" Seitens Frl. McKeons in Aussicht.

— Das Weib ist sehr auf Lob erpicht — Wer Frieden wünscht, der table's nicht.

Ritter ohne Furcht und Tadel.

Hundert Salonlöwen verkrümeln sich, um nicht Zeugniß im Pike'schen Scheidungsprozeß abzulegen.

Die Klägerin wurde gestern von dem Anwalt Trude einem grausamen Kreuzverhör unterworfen.

Etwa hundert Mitglieder der hiesigen „Jeunesse Dorée" sollen als Zeugen vor den Richter Clifford zitirt werden, um auszusagen, was sie über Frl. Josephine Moffett wissen, die erzählt, durch eine Zivilehe-Zeremonie von wahrhaft kindlicher Einfachheit vor vier Jahren die Gattin des Millionärsohnes Wm. W. Pike geworden zu sein. Die Folge ist, daß diese 100 Salonlöwen in aller Hast ihre Siebensachen packen, um nach unbekannten Regionen zu verduften, natürlich nur, um als Ritter ohne Furcht und Tadel nicht in die peinliche Verlegenheit zu kommen, die Aussagen einer Dame widerlegen zu müssen.

Anwalt A. S. Trude, der Anwalt des Beklagten, war gestern Nachmittag damit beschäftigt, Vorladungen für die jungen Leute ausstellen zu lassen, die ungalant genug sein sollten, in Chicago zu verbleiben.

Im Laufe der Verhandlung unterzog der herzlose Anwalt die zarte, anmuthige Klägerin einem scharfen Kreuzverhör, dem auch der Beklagte und dessen beide älteren Brüder beiwohnten. Pike schien nicht im Geringsten gerührt zu sein, als sich immer wieder ein mit bebender Stimme ausgesprochenes „Nein" von den Rosenlippen der Klägerin rang, die alle Folterqualen, denen sie von Trude unterworfen wurde, mit der schmerzlichen Ergebung einer Madonna ertrug.

Herr Trude begann das Kreuzverhör mit Fragen betreffs der Begebenheit jenes Abends im Februar 1898, an dem Frl. Moffett die Bekanntschaft ihres angeblichen Gatten machte.

„Was veranlaßte Sie an jenem bitterkalten Abend um elf Uhr drei Meilen weit nach dem Restaurant zu fahren?" fragte er.

„O, nur um hineinzugucken", lautete die Antwort.

„Haben Sie geguckt?

„Jawohl, das that ich, aber elf Uhr war es nicht — es war nur halb elf", antwortete die Zeugin mit gekränkter Unschuld.

Der Anwalt nahm diese Berichtigung mit würdevollem Ernst entgegen und kam nun auf die Droschkenfahrt zu sprechen, welche, nachdem das Paar sich kennen gelernt hatte, vom Restaurant aus unternommen wurde. Pike, der Unglücksrabe, hatte auf dem Kutscherbock sitzen müssen, während Wm. Hale Thompson, dessen Bruder Percival, „Jo" und ihre Freundin, Frau Alice Morris, in der Droschke Platz nahmen.

„Wohin fuhr die Gesellschaft?" fragte Herr Trude.

„Ich weiß nicht."

„Hatten Sie sich darum bekümmert?"

„Natürlich hatte ich mich darum bekümmert. Wir fuhren südlich."

„Demnach wäre also der Aequator allein es gewesen, der Ihrer Fahrt ein Ziel gesetzt haben würde?"

Diese sarkastische Bemerkung erregte den Unwillen der Zeugin, welche nun erklärte, daß ein Restaurant an der 22. Straße das Ziel der Fahrt gewesen sei. Herr Pike sei sehr krank gewesen und sein Zustand würde ihr großen Kummer bereitet haben, wenn sie ihn so genau wie jetzt gekannt haben würde. (Dabei warf sie dem Angeklagten einen zärtlich schmachtenden Blick zu, der seine Wirkung nicht verfehlte, denn Herr Pike machte sich nervös an seiner Kravatte zu schaffen und wischte sich den perlenden Schweiß von der Stirn). Um zu erläutern, wie wenig sie den Angeklagten zu jener Zeit kannte, führte Zeugin an, daß sie noch wochenlang geglaubt habe, er heiße „Bike" und nicht „Pike".

„Wie lange dauerte es, ehe Willie Sie „Birdie", „Girlie", „Love" und bei anderen Kosenamen nannte?"

„Oh, mindestens zwei oder drei Wochen. Wir haben uns auch niemals auf der Straße mit einem Kuß verabschiedet. Das besorgten wir, mit einer einzigen Ausnahme, als es draußen dunkel war, im Hause."

Herr Trude ließ dann die Zeugin den Verlauf der Zivilehe-Zeremonie wiederholen. Es schien ihm besonders darum zu thun zu sein, den Augenblick festzustellen, in dem die einfachen, liebevollen Worte gesprochen wurden, durch welche das Eheverlöbniß besiegelt wurde.

„Speisten Sie zuerst oder verheiratheten Sie sich zuerst?" fragte er.

„Wir hatten gerade unsere Mahlzeit beendet, als wir versprachen, Mann und Frau einander sein zu wollen."

„Ich verstehe; es fand dieser feierliche Akt so ungefähr zwischen dem Salat und dem Fruchteis statt."

Herr Trude wies dann darauf hin, daß es doch merkwürdig sei, daß ein junger Mann, dessen Einkommen über $200 monatlich betrug, seiner Frau gestatten sollte, Möbel auf Abschlagszahlung zu kaufen, dafür sieben Hypotheken auszustellen und 5 Prozent monatlich Zinsen zu zahlen.

„Nicht 5 Prozent", fiel hier die Zeugin mit der ihrem Geschlechte eigenthümlichen Logik ein, „sondern 5 Cents für jeden Dollar. Außerdem, Billy konnte mir nicht viel Geld geben, da er viel an Klubbeiträgen zu zahlen hatte."

„Den meisten Männern pflegt die Frau näher zu stehen, als selbst die Klubs," warf der Anwalt ein.

Er fragte dann die Zeugin, ob sie nicht das auf Hypotheken aufgenommene Geld auf Pferde gewettet hätte. Die Frage wurde von der Zeugin verneint.

Während der Nachmittagssitzung bemühte sich der Anwalt, die Zeugin zu dem Zugeständniß zu veranlassen, daß sie nach dem Zerwürfniß mit ihrem angeblichen Manne häufig an dessen Angehörige telephonirt habe. Frl. Moffett bemühte sich heroisch, den ihr von dem Anwalt gestellten Schlingen zu entgehen, mußte aber schließlich zugeben, daß sie an Willie's Bruder, Eugene R. Pike und dessen Frau nach Milwaukee telephonirt habe. Schließlich identifizirte sie die ihr von dem Anwalt vorgelegten Hypothekenurkunden und andere Dokumente.

Der Sitzungssaal des Richters Clifford war heute gepackt voll, als die Verhandlung eröffnet wurde, und Anwalt Trude erhob einen gelinden Protest, indem er darauf hinwies, daß infolge des großen Andrangs Neugieriger die Zeugen sich kaum nach dem Zeugenstand durchzuarbeiten vermögen.

Es wurde wiederum Frl. Moffatt von dem Anwalt in's Gebet genommen. Wider Erwarten, war ihr Kreuzverhör aber schon um 10 Uhr 10 Minuten beendet.

Demnächst wurde Eugene S. Pike, Vater des Beklagten, als Zeuge aufgerufen. Er wurde betreffs des „Lawyer" unterzeichneten Briefes befragt. Schreiber soll in dem Briefe das Verhältniß aufgedeckt haben, welches zwischen Frl. Moffatt und dem Sohne des Zeugen bestand. Ferner sollte er Auskunft geben betreffs eines ihm von Frl. Moffatt nach ihrer Trauung von Willie zugesandten Briefes, den er angeblich in Harbor Point empfing. Herr Pike erklärte, daß er den letzterwähnten Brief nicht bei sich habe und auch nicht wisse, ob er ihn werde vorlegen können, obgleich ihn der Anwalt Bishop darauf aufmerksam machte, daß er hauptsächlich dieses Briefes wegen vorgeladen sei. Herr Pike versprach, den Brief suchen zu wollen.

Klägerin erschien heute in einem neuen, mit Goldschnur und Sammet garnirten braunen Kostüm und einem grauen fleckigen Filzhut, der nur mit einem Pompon garnirt war. Sie schien ein wenig bleicher, als gestern zu sein.

Sie identifizirte eine Anzahl Miethsverträge und Hypothekenurkunden, welche mit einer Ausnahme Frau J. G. Moffatt unterzeichnet waren. Der letzte Miethsvertrag aber, welcher am 25. Juni 1901 abgeschlossen war, trug die Unterschrift „Frau Moffatt-Pike".

„Betrachten Sie diese Unterschrift", sagte Herr Trude zur Zeugin, ihr das Dokument reichend, und sagen Sie, ob Sie nicht sehen, daß an der Stelle, wo sich der Name befindet, radirt worden ist?"

„Nein, ich sehe davon nichts", lautete die Antwort.

„Madam, wurde nicht der Name Pike der ursprünglichen Unterschrift hinzugefügt?"

„Nein, das war nicht der Fall. Er wurde zur Zeit geschrieben, als mein Mann mich ersuchte, das Dokument zu unterzeichnen."

Leset die „Sonntagpost".

JOHNSON BROTHERS

1634 to 1650 MILWAUKEE AVE. WEST OF ARMITAGE

Von jedem Departement haben wir unsere

Speziellen Bargains für Samstag

ausgesucht.

Schnittwaaren.

1000 Probeflaschen feine Parfüms und Eau de Cologne, werth bis zu 29c, Auswahl von der Partie.......... 9c
Feinste Börsen für Damen, lohfarbig u. schwarz, immer für 30c verkauft, bei diesem Verkauf zu.......... 19c
Fancy Gürtel für Damen, oxydirte oder vergoldete Schnallen, werth 25c, Auswahl für nur.......... 12½c
Seidentaffeta Bänder, alle Farben, Nr. 7, werth 9c, Auswahl nur.......... 4c
10c schwarze oder lohfarbige Männer-Socken, alle Größen, nur.......... 5c
Ganzwollene Damenstrümpfe, leicht fehlerhaft, werth 29c, Auswahl.......... 17c
Gerippte Leibchen und Hosen für Kinder, werth 15c, zu.......... 9c
Naturgraue fließgefütterte Leibchen und Hosen für Mädchen, werth 25c, zu.......... 14c

Cloaks, Korsets und Fancy Waaren.

Boucley-Capes für Damen, 36 Zoll lang, werth $6.75, Auswahl nur... $4.98
Weiße Bedford Cord lange Baby-Mäntel, besetzt mit Seide-Braid, werth $1.98 — Samstag.......... $1.49
Thee-Gowns aus Eddyseide für Damen, besetzt mit Sammet und tiefer Flounce, werth $2.75 — für.......... $1.89
Schwarze mercerized Damen-Unterröcke mit Accordion-faltiger Flounce, werth $1.69 — Samstag.......... 98c

Korsets.

Damen-Korsets, gerade Front, 4 Haken, alle Größen, werth 98c—für.......... 49c
Kissen-Decken, die neuesten Entwürfe—werth 35c — für.......... 22c
Vollständige Partie Richardson's Seide, 2 Skeins für.......... 5c
Muster-Partie von Steinmarder-Pelzen für Damen, zu.......... $1.98
Fancy Kissen-Cords in allen Farben — Auswahl per [illegible].......... 8c

Candies.

Royal Chokolade-Creams, per Pfund für.......... 10c
Assortirter Kokosnuß-Bonbon, per Pfd. für.......... 10c
Assortirte Taffies, per Pfund für.......... 10c
Opera Girl Zigarren — 7 für.......... 25c
Hoffmanettes-Zigarren — 7 für.......... 25c
So So Kau-Tabak, per Pfund für.......... 25c
Star und Horseshoe, per Pfund für.......... 35c

Kleider-Bargains.

Hübsche schwarze oder blaue Kersey-Männer-Ueberzieher, wth. $10, zu.......... $6.48
Extra gute Cassimerehosen für Männer, in grau, blau und gemischt, werth $6, speziell für Samstag.......... $3.75
Union made $2 Männerhosen, speziell für Samstag.......... $1.39
Neue moderne Oxford graue Ueberzieher für Knaben, Größen 9 bis 15 Jahre, werth $5.00, zu.......... $3.48
Extra gute $3.00 Knaben-Anzüge, speziell für Samstag.......... $1.98
50c weiße ungebügelte Männerhemden, für Samstag nur.......... 19c
Männer-Taschentücher, roth, blau und weiß, mit fancy Borders, nur.......... 3c
75c Winter-Kappen für Männer, speziell für Samstag.......... 19c

Schuhe.

500 Paar Muster-Slippers und Romeos für Damen, Größen 4—4½ und 5, werth $1.50, Auswahl von der Partie.......... 98c
Dongola Extension Sohlen Damen-Schuhe — in Größen 3 bis 8, spezieller Preis nur.......... $1.49
Satin Calf Männerschuhe, gemacht aus solidem Leder, werth $1.50, zu.......... 98c

Putzwaaren.

Farbige Hauben f. Kinder, alle Größen, werth bis zu 75c, Auswahl.......... 29c
Wollene Strumpfkappen für Kinder, in allen Farben, werth 75c, zu.......... 48c
Fancy Flügel und Federn, schöne Assortments von Farben, zu.......... 9c
Garnirte Kinderhüte, garnirt mit Bändern, Schleifen und Quilts, speziell für Samstag, werth $3, zu.......... $1.98

Groceries zu herabgesetzten Preisen.

Bestes Patentmehl, per Sack 50c; per Faß.......... $3.98
Neue gemischte Nüsse, per Pfd.......... 12c
Neue holländische Häringe, per Stück.......... 2c
Neues Sauerkraut — zu.......... 3c
A. B. Ofenwichse, zwei für.......... 9c
Full Cream Brick-Käse, per Pfd.......... 12c

Besucht unser Wein- und Liqueur-Department auf dem zweiten Floor.

Kurz und Neu.

* Professor Jacques Loeb von der Chicagoer Universität vertrat in einem Vortrage, den er gestern vor seinen Schülern hielt, die Anschauung, daß es vielleicht möglich sein würde, in gewissen Krankheitsfällen die Herzthätigkeit der Patienten während der Krise durch Einspritzung von Salzlösungen solchermaßen anzuregen, daß die Kranken über die Krise hinwegkommen.

Wasser-Bulletin.

Laut heutiger Untersuchung ist das städtische Leitungswasser aus den Saugstellen Carter H. Harrison, an der 14. Str. und in Hyde Park brauchbar, das aus der in Lake View verdächtig, das aus der Saugstelle an der Chicago Ave. gut.

—Für gewisse Weiberthränen sind Banknoten das beste Löschpapier.

Hebt dies auf und wartet

bis Donnerstag, 20. Nov., um 9 Uhr Vorm. Das ganze Lager von Chicagos größtem Engros-Kleidergeschäft wird verkauft zu 27c am Dollar von der

Chicago Salvage Co

den größten Bargaingebern der Welt, in ihrem Gebäude, 238 und 240 Fifth Avenue, Ecke Jackson, früher von Work Brothers bewohnt.

Weil ihr Gebäude über ihren Kopf vermiethet wurde, sah sich das größte Wholesale Kleider-Geschäft in Chicago gezwungen, ihr Gebäude zu räumen und ihr ganzes $250,000 Lager, bestehend aus Union-gemachten Männer-, Knaben- und Kinder-Kleidern und Meilen von hochfeinen Tuchstoffen (im Bolt), ist jetzt in Händen der Chicago Salvage Co., an der Nordwest-Ecke von Jackson Boulevard und Fifth Avenue (238 und 240 Fifth Ave.), und wird im Retail verkauft in einundzwanzig Tagen zu 27 Cents am Dollar.

Dieser Verkauf beginnt positiv Donnerstag, den 20. Nov., um 9 Uhr Vorm., an der Nordwest-Ecke Jackson Boulevard und Fifth Avenue (238 und 240 Fifth Avenue).

Hier findet Ihr die größte Auswahl der größten Bargains in hochmodernen ultra-fashionablen Winter-Anzügen und Ueberziehern für Männer und junge Männer, die je von irgend einer Firma zusammengebracht wurden, und welche in Quantität und Auswahl ebenso groß ist wie das Lager aller Retail-Kleidergeschäfte in Chicago zusammengenommen. Wir garantiren hiermit, genau so wie wir anzeigen auch zu verkaufen oder Euch für Eure Zeit und Mühe zu bezahlen. Es ist kaum glaublich, daß ein großes Manufaktur-Geschäft solch' ein riesiges Lager in unsere Hände legt, um es zu 27 Cents am Dollar zu verkaufen, lieber als auf die Straße gesetzt zu werden, aber es ist nichtsdestoweniger die reine Wahrheit, und wir ersuchen Euch nur, herzukommen und unsere Angaben zu untersuchen. Dieser riesige Verkauf beginnt positiv Donnerstag, den 20. November, um 9 Uhr Vorm.

Untenstehend führen wir einige der vielen Bargains an, die zu haben sind, und vergeßt nicht, es sind $250,000 werth hochfeiner Kleider, wovon Ihr auswählen könnt.

Schwere Männer-Ueberzieher........ **$2.98**
Schwarze und blaue Beavers, mit doppelt gesteppten Rändern und doppelt gesteppten Nähten, gefüttert mit schwerem Silesia Futter, Knopflöcher gut gemacht, warme Canton-Taschen. Dieser Rock ist positiv $10 werth. Nehmt ihn nach Hause und behaltet ihn fünf Tage, und wenn Ihr denkt, daß er nicht $10 werth ist oder er Euch sonst nicht zufriedenstellt, ganz gleich weshalb, so könnt Ihr denselben zurückbringen und wir garantiren, Euch die $2.98 zurückzuerstatten.

Feine Männer-Ueberzieher, in engl. Ulster Cloths, auch Kerseys, Meltons und Beavers, in schwarz, blau und braun, einige Italian gefüttert, andere mit Worsted Seiden-Aermelfutter, lapped Nähte. **$4.98**
Dieser Rock ist positiv $15 werth, oder Geld zurück.

Männer-Ueberzieher, in eng. Covert Cloths, Vicunas und Irish Frieze (gestempelt)........ **$5.85**
Werth $16.50 und sogut wie irgend ein Rock in Chicago, der für $20 offerirt wird, oder Euer Geld zurück.

Feine Anzüge und Ueberzieher für Männer........ **$6.98**
Dies ermöglicht Euch die Auswahl eines Anzugs, Ueberziehers oder Ulsters von vollen 20 verschiedenen Partien, $15, $18 und $20 Qualitäten. Der Anzug ist zu haben in jenen weichen, zarten Vicunas und Cheviots, die sich so weich und schön anfühlen, auch in fancy Worsteds und Wire Twist Tweeds, seidenfinished Trimmings. Die Ueberzieher sind gemacht aus jenen hübschen Pilot Beavers, sehr beliebt bei jungen Männern.

Ueberzieher aus impt. Caars xxc Melton und Royal Standard Kersey....... **7.98**
Positiv und wirklich $22.50 werth in jedem Wholesalehaus in den Ver. Staaten.

Zu $8.98 habt Ihr die Auswahl von einem Anzug oder Ueberzieher, werth $22.50 bis $25, von zwanzig Partien so fein gemachter und elegant ausgearbeiteter Anzüge und Ueberzieher, wie sie auch der Allergenaueste wünschen kann— feine hiesige und import. Suitings und Ueberzieherstoffe von feinem Aussehen, und i großer Auswahl von Effekten—tadellos hochmoderne Kleidungsstücke— Kersey, Melton und Whipcord Ueberzieher, schwarz, blaue, braune, lohfarbige und Drab Diagonals, Cheviots, Vicuna, Homespun, Tweed und Cassimere Anzüge, einfach- und doppelknöpfig........ **$8.98**

Ueberzieher zu **$12.98** und **$14.85** sind das Produkt der berühmtesten Tuchfabriken und der tüchtigsten Schneider der Welt. Sie sind so gut und garantirt noch besser als irgend ein $40 auf Bestellung gemachtes Kleidungsstück in der Welt, oder wir geben gerne das Geld zurück.

Ein feiner Männer-Anzug, alles zu einander passend........ **$2.98**
Dieser Anzug ist positiv $12.50 werth, oder Euer Geld zurück während des Verkaufs.

Feine Männer-Anzüge, in Cheviots und schottischen Plaids........ **$4.98**
Werth $15, oder Euer Geld zurück zu irgend einer Zeit während des Verkaufs, wenn nicht zufriedengestellt.

Prachtvolle Männer-Anzüge, in Velour finished Cassimeres, alle Größen..... **$5.85**
Dieser Anzug ist $18 werth, oder Euer Geld zurück

Seiden- u. satingefütterte Gesellschafts-Anzüge, einfach karrirt und gestreift.. **$.748**
Dieser Anzug ist positiv $16.50 werth.

Extra feine Gesellschafts-Anzüge für Männer, in all den neuesten Façons und Schattirungen, schwer seide- und satingefüttert, so gut wie der feinste $40 tailor-made auf Bestellung gemachte Anzug — (verfehlt nicht, diesen Anzug zu sehen)........ **$12.48**

Feine Dreß-Hosen für Männer........ **98c**
Werth $3.50 oder Euer Geld zurückerstattet.

Feine Männerhosen, für Sonntagsgebrauch, in Worsteds u. fancy Streifen **$2.39**
Positiv $5, $6 und $7 werth, oder Euer Geld zurückerstattet.

Eintausend Paar Kniehosen für Knaben, werth $1........ **9c**

Anzüge und Ueberzieher für Knaben, werth $4.50........ **98c**

Schwere Reefers für Knaben, Sturmkragen, werth $4........ **98c**

Dreißig verschiedene Effekte in ultra-fashionablen Kniehosen-Anzügen für Knaben, in all den feinsten Novelty und tSaple Mustern, Reefer Jackets, Ueberzieher und Ulsters, werth $8, $10 und $12, alle müssen fort zu........ **$3.98**

Tausende von Yards wollene Tuchstoffe werden verkauft bei der Yard von 29c aufwärts, viele Muster passend für Damen-Suits und Röcke, und $250,000 werth Union-gemachte Kleider für Männer, Knaben und Kinder zur Auswahl.

Vergeßt das Datum und die Nummer nicht. Der Verkauf beginnt Donnerstag, den 20. Nov., um 9 Uhr Vorm., 238 und 240 Fifth Ave., Ecke Jackson Boulevard, das Gebäude, welches Work Bros. früher innehatten. 14.16,18

Chicago Salvage Co

Lokalbericht.

Alte Herrn von Yale.

Die Stiftung von vier jährlichen Freiplätzen beschlossen.

Der Chicagoer Yale Club nahm in seiner gestern Abend im Sitzungssaale des University Club-Gebäudes abgehaltenen Generalversammlung die Beamtenwahl für den Jahrestermin 1902 bis 1903 vor und instruirte den neuen Verwaltungsrath, die nöthigen Vorkehrungen zur Errichtung von vier Freiplätzen an der Yale-Universität zu treffen. Zu diesem Zweck soll ein Fünfer-Ausschuß, dessen Mitglieder der Direktorenrath zu ernennen hat, durch freiwillige Beiträge von Seiten der alten Herren einen Fonds aufbringen, der groß genug ist, um jährlich vier unbemittelten, aber begabten Studenten aus dem Staate Illinois $600 zur Ermöglichung ihrer Studien an der Yale-Universität anzuweisen. Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Chas. M. Walker, von der Abiturientenklasse 1884, Präsident; Lawrence Williams, '82, erster Vize-Präsident; T. E. Donnelly, '89, zweiter Vize-Präsident; Mathew Mills, 1900, Sekretär und Schatzmeister; M. Paul Noyes, '92, Geschäftsführe; C. L. Bartlett, '76, James Lyman, '83, J. B. Keogh, '85, und C. C. Conway, '99, Mitglieder des Verwaltungsrathes. Nach der Geschäftsversammlung vereinigten sich die Theilnehmer mit befreundeten alten Herren von der Harvard- und der Princeton-Universität, mehr als zweihundert im Ganzen, zu einem flotten studentischen Kommers, bei welchem importirtes deutsches Bier verzapft und in Erinnerung an die fröhlichen Studentenstreiche, die sie verübt, von den alten Herren manch' Humpen geleert und manch' zündender Trinkspruch ausgebracht wurde.

Harmlosigkeit, Zuverlässigkeit, schleunige Wirksamkeit — das sind neben der Wohlfeilheit die drei wichtigen Eigenschaften, welche ein anerkanntes Heilmittel besitzen muß, um populär zu werden. Und bei Hämorrhoiden-Leidenden gibt's nichts Populäreres als „Anakesis". Das sagt Alles. Eine Probe dieses Mittels kann man kostenfrei bekommen; man braucht nur P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City, zu adressiren. „Anakesis" ist in allen Apotheken zu haben. Preis $1. momifr

Arbeiter-Angelegenheiten.

Zwei feindliche Gewerkschaften schlossen Frieden. — Sonstige Neuigkeiten vom Felde der Arbeit.

Der InternationaleMaschinenbauer-Verband und die Vereinigten Metallarbeiter lagen sich seit längerer Zeit in den Haaren betreffs der Jurisdiktion über die in kleineren Werkstätten beschäftigten Leute, welche, je nachdem es die Gelegenheit erfordert, bald als Maschinenbauer, bald als Metallarbeiter arbeiten. Die beiden Gewerkschaften sind nun übereingekommen, sämmtliche Leute, welche in Werkstätten beschäftigt sind, die in einem Umkreise von 25 Meilen von der Stadthalle gelegen sind, als Mitglieder aufzunehmen, ganz gleich, welcher Art ihre Beschäftigung ist.

In der Kinley'schen Rohr- und Weidengeflecht-Artikel-Fabrik gingen gestern 68 Arbeiter an den Streik. Sie behaupten, daß ihnen 25 Cents Löhnung für die Stunde versprochen wurde. Der Betriebsleiter habe dann den schnellstenArbeiter ausgewählt und dessen in einer Stunde gelieferte Arbeit als Maßstab festgesetzt. Die übrigen Arbeiter erklären nun, daß sie unter diesem System nicht mehr als 15 Cents die Stunde verdienen könnten.

Der zwischen der Weichensteller-Union und der Brüderschaft der Eisenbahnfahrbediensteten entbrannte Streit hat vorläufig dadurch seinen Abschluß gefunden, daß die Weichensteller dafür stimmten, den von den Eisenbahngesellschaften gutgeheißenen Lohnsatz anzunehmen.

Die Frachtverlader derChicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn drohten gestern zu streiken, als zwei nicht zur Union gehörige Leute angestellt wurden. Sie forderten Hugh McGee, den Geschäftsagenten der Fuhrleute-Union, auf, einen Boycott über die beiden mißliebigen Arbeiter zu verhängen. McGee erklärte ihnen aber, daß die Fuhrleute-Union nicht gesonnen sei, für sie die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Wenn sie streiken wollten, dann sollten sie es nur auf eigne Gefahr thun. Der Streik unterblieb.

Wie hiesige Beamte der Pennsylvania-Bahngesellschaft behaupten, haben vom 1. November ab die auf den östlich von Pittsburg gelegenen Linien der Bahn beschäftigten Angestellten, welche weniger als $200 monatlich verdienten, eine Lohnerhöhung von 10 Prozent erhalten. Es sei das um so anerkennenswerther, als derPreis der von den Bahnen benöthigten Bau- und Ausrüstungs-Materialien um 40—100 Prozent gestiegen sei und die Bahn die Lohnerhöhung aus freien Stücken zahlt.

Ehe L. J. Curran, der Präsident der hiesigen Frachtverlader-Union, welche er zur Zeit im Konvent der American Federation of Labor zuSt. Louis vertritt, hierher zurückkehrt, hofft er, einen internationalen Verband der Frachtverlader zu gründen. Zu diesem Zwecke wird er eine Anzahl Städte im Süden und Westen besuchen. In St. Louis gründete er, trotz des Einspruchs des Vizepräsidenten der Eisenbahngepäck- und Frachtverlader-Union von Philadelphia eine Lokal-Union.

Nach dem 1. Januar wird die Aufnahmegebühr in die Union der Dampfmaschinisten von $2 auf $10 erhöht werden.

Ein Komite der streikenden Arbeiter mehrerer Grützefabriken, an dessen Spitze der Organisator Fitzpatrick von der Federation of Labor stand, sprach gestern bei den Arbeitgebern vor und unterbreitete ihnen die Forderungen der Streiker. Die Arbeitgeber versprachen, in einer Konferenz die Forderungen in Erwägung zu ziehen und ihnen heute ihre Antwort zukommen zu lassen.

Die in den Schlachthäusern und auf den Viehhöfen beschäftigten Zimmerleute werden am Sonntag Nachmittag zwei Uhr im Gebäude No. 4616 Ashland Ave. eine Versammlung abhalten. Die von Armour & Company beschäftigten Zimmerleute gingen an den Streik. Sie erhielten 25 Cents Löhnung die Stunde und verlangen nun 27 Cents. Der geringste Union-Lohnsatz beträgt 45 Cents.

John C. Driscoll von dem Fuhrhalter-Verbande reiste gestern Abend nach New Orleans, um dem Konvent der American Federation of Labor beizuwohnen. Er wird wahrscheinlich eine Rede halten über Streikschlichtungs-Methoden. Der Fuhrhalter-Verband beabsichtigt, einen Fünfzehner-Ausschuß zu ernennen, bestehend aus je einem Mitgliede einer Fuhrhalter-Firma. Diesem Ausschuß sollen sämmtliche Streitfragen zur Schlichtung überwiesen werden.

Folgende Gewerkschaften werden heute in den daneben verzeichneten Hallen Versammlungen abhalten:

Grobschmiede (Calumet-Loge), Nr. 2442 115. Str.

Brüderschaft der Maschinisten, Nr.49 LaSalle Str.

Biskuits-Bäcker, Horan's Halle.

Frachtverlader (Western Lokal 3), Curtis' Halle an Halsted und Congreß Str.

Hufschmiede-Gesellen, Nr. 104 Randolph Str.

Maschinenbauer (Prosperity-Loge No. 128) Erie und 92. Str., South Chicago.

Maschinenbauer (Pilsen-Loge Nr. 84), 18. Str. und Ashland Ave.

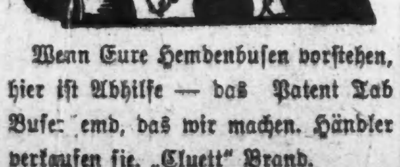
Metallmuster-Arbeiter, Nr. 106 Randolph Str.

Schuhmacher (Goodyear-Operators, Lokal Nr. 298), Nr. 75 Randolph Str.

Dampfröhren- und Kessel-Verkleider, Nr. 79—81 Ost Randolph Str.

Kellner, Nr. 122 La Salle Str.

Kellnerinnen, Nr. 206 LaSalle Str.



Wenn Eure Hembenbusen vorstehen, hier ist Abhilfe — das Patent Tab Busenhemd, das wir machen. Händler verkaufen sie. „Cluett" Brand.

Cluett, Peabody & Co. fr

THE NATIONAL
KLEE BROS. & CO.

Belmont Ave. und Lincoln Ave. — Zwei Läden — Milwaukee Ave. und Division Str.

...Ueberzieher...

Eine außergewöhnlich große und erlesene Auswahl von Allem, was modisch und neu in Ueberziehern ist, alle die neuesten importirten und hiesigen Stoffe...handgemacht von erfahrenen Schneidern und der höchstbezahlten Kundenarbeit gleich... Schmale, breite und Extra-Größen, aufwärts bis zu 52........ **$10 bis $35**

Herren-Anzüge...Neue 3-knöpfige, einfachbrüstige und modische 2-knöpfige doppelbrüstige Sack Anzüge....feinste schottische Tweeds, Serges und unfinished Worsteds....bei Hand geschneidert und durchweg mit Seide genäht.... Größen aufwärts bis zu 52, zu **$15**

Speziell — Herren-Anzüge... Ganzwollene schwere blaue Serges.... elegant gemacht und tadellos passend ....in allen Größen.... speziell **$8.50**

Beinkleider ....Sehr feine ganzwollene Hosen für Männer....neueste Stoffe ....hübsche, kleidsame Muster, bei Hand geschneidert **$5**

Knaben-Ueberzieher ....Ein riesiges Assortiment von einfach- und doppelbrüstigen Ueberziehern....extra lang und mittellang, in den modischsten Vicunas und Irish Friezes **$5**

Knaben-Reefers mit Sturm-Kragen ....Feine ganzwollene Oxford Friezes.... Größ. aufw. bis 16....$5 Werthe.. **$3.50**

Knaben-Anzüge ..3 Stücke.... sehr feine ganzwollene fancy Tweeds und elegante Cheviots.... Größen aufwärts bis 17........ **$5**

Knie-Hosen „Sandow"-Marke... ganz Wolle, doppelter Sitz und doppeltes Knie.... 75c Werthe. **50c**

Saisongemäße Attraktionen in Hüten, Ausstattungswaaren und Schuhen.

Herren-Hüte... Die eleganten Umrisse, ausgezeichnete Qualität und das strikt hochmoderne Aussehen unserer „Belmont"-Hüte hat für uns den guten Willen aller modischer junger Leute erworben. Diese Marke hat nicht seines Gleichen in Chicago zu dem Preis, und Ihr könnt sie in allen neuen steifen und weichen Façons bekommen **$2**

Knaben- und Kinder-Kappen ....Wir führen ein ungeheures Assortiment der neuesten Erzeugnisse in modernen Polos, hübschen Tam O'Shanters u. eleganten Golf Mützen.....für........ **50c**

Herren-Unterzeug ....Schweres, ganzwollenes, Derby gerippte....in naturgrau, blau und braun.... Body-fitting....Rush Neck....Größen bis zu 50.. **$1**

Speziell—Herren-Unterzeug.... Sanitary, fließgefüttert....einfach- und doppelbrüstig....blau, grau, braun und schwarz....ausgezeichnete Werthe **50c**

Glacé-Handschuhe ....Für Gesellschafts- und Straßen-Gebrauch.....die neuesten Schattirungen von Tans... Out Seams und Piques... garantirt **$1**

Herren-Schuhe...Unser „Esser", ein echter Goodyear Welt Schuh für Männer.... in allen Ledersorten gemacht, auf den modernsten Leisten..... **$2.50**

Damen-Schuhe..Unser „Columbia", ein strikt eleganter Damen-Schuh... alle Ledersorten..... einfache und doppelte Sohlen.... neue Leisten.. **$2**

Knaben-Schuhe.... Unser „Flint Oak", ein starker Schul-Schuh ... beste Sorte Calf... jedes Paar garantirt..... **$1.50**

Bismarck Bitters reizt den Appetit. Heilt Magenübel. Alle Wirthschaften. an1,22jp,momifr,3mt

Angeblich entführt.

Bessie, die 14jährige Tochter von Frau Jacob Bernstein, Nr. 2333 State Str., wird seit Samstag Abend vermißt, und ihre Mutter befürchtet, daß sie von einem stürmischen Liebhaber entführt wurde. Frau Bernstein benachrichtigte erst gestern die Polizei, nachdem Privatdetektives sich vergeblich bemüht hatten, eine Spur von dem Mädchen zu finden. Von den Privat-erzählte, die Bekanntschaft eines jungen Mann verhaftet. Der Häftling aber betheuerte, keine Ahnung von dem Verbleib der Vermißten zu haben. Bessie, ein angeblich sehr hübsches Mädchen, war in einem Putzgeschäft an State Str. beschäftigt. Dort machte sie, wie sie Freundinnen gegenüber angeblich vorgab, die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der sich bis über die Ohren in sie verliebte. Am Samstag kehrte sie zur üblichen Zeit von der Arbeit heim. Nachdem sie gespeist hatte, entfernte sie sich wieder, um in einem benachbarten Laden Einkäufe zu besorgen. Als sie ungewöhnlich lange ausblieb, stellte ihre besorgte Mutter Nachforschungen an und erfuhr angeblich von Nachbarn, daß Bessie mit einem jungen Mann an einer Straßenecke sich unterhalten habe, und daß sie in eine Droschke gehoben wurde, welche schnell davonfuhr. Es sind mehrere Detektives mit der Aufarbeitung des Falles betraut worden.

Aus Vereinskreisen.

Morgen Abend hält der Garfield-Turnverein in seiner Halle, 673—677 Larrabee Straße, ein großes Schauturnen ab. Unter der Leitung des tüchtigen Lehrers Franz Eger haben sowohl die Aktiven, wie die Zöglings- und Turnklassen große Fortschritte gemacht. Durch Ausführung schwieriger und interessanter Uebungen wollen sie morgen Abend Ehre für den Verein, ihren Lehrer und sich selbst einlegen. Die Besucher dürfen mit Bestimmtheit einem genußreichen Abend entgegensehen. Nach dem Schauturnen Tanzkränzchen. Eintrittskarten kosten nur 15 Cents die Person.

— Enthusiasmus. — Köchin (ein Täubchen für ihren Grenadier zurecht machend): „Glückliches Thier, so quasi mit militärischen Ehren begraben zu werden!"

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Diese Unterschrift [signature] auf jeder Schachtel. 25c.

Läßt wieder von sich hören.

Der Freund der kleinen Lehranstalten Dr. D. K. Pearsons, will am 1. Januar an $600,000 verschenken.

Der Chicagoer Philanthrop Dr. D. K. Parsons will es Carnegie gleich thun und seine Millionen noch vor seinem Ableben verschenken. Er geht dabei ebenfalls systematisch zu Werke. Doch hält er Carnegies Plan für verfehlt, durch Gründung von öffentlichen Büchereien Volksbildung zu verbreiten, auch Rockefellers Schenkungen an große Universitäten hält er nicht für wohlangebracht. Er meint, die kleinen Colleges, die nur mühsam ihr Fortbestehen ermöglichen, müsse man mit Schenkungen so lange über Wasser halten, bis sie sicheren Boden unter den Füßen haben. Deshalb verschenkt er an solche kleineren Anstalten beträchtliche Summen, doch nur unter der Bedingung, daß von den Verwaltungsbehörden Beträge in nämlicher Höhe aufgebracht werden. Gestern Nachmittag sprachen einige Präsidenten von solchen Lehranstalten, denen sich Herr Pearsons am nächsten Neujahrstage wieder als Wohlthäter erweisen will, bei ihm vor und ersuchten ihn, doch diesmal von der eisernen Klausel abzusehen, von der er seine Schenkung abhängig macht. Doch kamen sie damit schön an. Er wolle nicht schenken, sondern nur forthelfen, meinte der alte Herr, und wenn die Verwaltungsbehörden nicht ebenso viel unter ihren Freunden aufbringen könnten, wie er selber zu geben beabsichtige, dann sei das ein Zeichen, daß die betreffenden Anstalten nur wenig aufrichtige Gönner hätten. Er sei bereit, am nächsten 1. Januar $600,000 kleinen Colleges zukommen zu lassen, doch in keinem Falle würde er von der Enthüllung der mit diesen Schenkungen verknüpften Vorbedingungen absehen. Dr. Pearsons wird im nächsten April 83 Jahre alt. Seine Gattin ist bereits 85. Beide erfreuen sich einer für ihre Jahre außergewöhnlichen geistigen und körperlichen Rüstigkeit, und gedenken, demnächst noch eine größere Reise nach Kuba oder Alaska zu unternehmen. Ihre Ehe ist kinderlos. Von seinem Vermögen im Betrage von etwa fünf Millionen hat Dr. Parsons bereits $3,200,000 an kleinere Lehranstalten verschenkt.

Fiel unter die Räuber.

Stanley Bosburg von New York City, der hier seit zwei Wochen im Gebäude Nr. 253 Ontario Str. logirte, befand sich gestern Abend auf dem Wege nach dem Bahnhof, um nach Washington zu fahren, als er an Canal und Van Buren Str. von zwei Wegelagerern überfallen wurde. Er setzte sich zur Wehre, wurde aber durch einen wuchtigen Hieb mit einem Todtschläger niedergestreckt und um einen Diamantring im Werthe von $150 beraubt. Die Räuber hatten ihm auch eine Brieftasche, welche $200 enthielt, aus der Tasche gezerrt. Die Brieftasche war auf die Straße gefallen, von den Räubern aber übersehen worden. Die Banditen entkamen. Ihr Opfer fand Aufnahme im Countyhospital.

Keine ansteckenden Krankheiten.

Der neueste Ukas für die Anhänger der christlichen Wissenschaft.

Frau Eddy in Boston, die Begründerin und Oberpriesterin der bereits weitverzweigten Religionsgemeinschaft „Christian Scientist", hat an alle ihre Gläubigen einen Aufruf gerichtet, in welchem sie erklärt, daß durch innige Gebete alle Krankheiten, nur nicht die ansteckenden, von Anhängern der Kirche geheilt werden dürfen. Daß eine derartige Heilung wirklich vor sich geht, gilt in den betreffenden Kreisen für unzweifelhaft. Wie Herr Bicknell Young, Baritonsänger und Vorleser in der an Wrightwood Ave. nahe Nord Clark Straße befindlichen Kirche, erklärt, hat Frau Eddy diese neue Bestimmung nur deshalb getroffen, um jede Uebertretung einschlägiger Gesetze zu vermeiden; in Wirklichkeit hätten die christlichen Wissenschaftler in der Behandlung ansteckender Krankheiten durch Gebete bisher mehr Erfolge als auf jedem anderen Krankheitsgebiete zu verzeichnen gehabt. Die staatlichen und städtischen Vorschriften zur Verhütung von ansteckenden Krankheiten und zur Beseitigung der Ansteckungsgefahr wolle ihre Kirche, die sich in Allem dem Volkswillen und dessen Bestimmungen beuge, aber beobachten. Voraussichtlich würde man in ihrer Kirche auch noch gesetzliche Mittel und Wege zur Heilung ansteckender Krankheiten finden, denn die Glaubenslehre der christlichen Wissenschaftler sei erst in den Anfangsstadien ihrer Entwickelung begriffen; Großes und Wunderbares sei da noch zu erwarten.

Unfreiwilliges Bad.

E. F. Wright, ein Student des Moody'schen Bibel-Instituts, marschirte gestern Abend gegen sieben Uhr die Clark Str. entlang und, da ihn sein aufgespannter Schirm verhinderte, zu sehen, daß die Brücke aufgezogen war, in den Fluß. Im Fallen schlug er auf das Widerlager der Brücke auf und erlitt einen Bruch des rechten Beines, sowie eine klaffende Stirnwunde. Seine Hilferufe wurden von der Mannschaft des Löschbootes „Illinois" gehört, die dem Verunglückten zu Hilfe dampfte. Kapitän Burroughs sprang, als das Boot die Brücke erreicht hatte, über Bord und packte den Ertrinkenden, der sich aber in seiner Todesangst verzweifelt sträubte. Burroughs und Wright waren gänzlich erschöpft, als sie von der Mannschaft des Bootes aus dem Flusse gezogen wurden.

— Sehr richtig. — Das blase nicht, was dich nicht brennt, den Spruch wohl kein Trompeter kennt, sonst bliebe ja — gewissermaßen — auch die Trompete ungeblasen.

Vier Züge täglich nach St. Paul und Minneapolis.

via Chicago & Northwestern-Bahn, verlassen Chicago 9:00 Vorm., 6:30 Nachm. elektrisch erleuchtet), 8:00 Abends und 10:00 Abends. Schnelle Fahrzeit, prächtige Einrichtung. Unübertreffliche Dining Car Bedienung. Ticket-Offices, 212 Clark Straße und Wells Straße-Station. nov6,8,10,12,14,18,20,22,24,26,28

Speziell. 5 Pfund bester H. & E. **Zucker, 22c**

KOOP'S GOLDEN EAGLE STORE 495-497 WEST CHICAGO AVE.

Speziell. Koops bestes XXXX Patent u. Pillsbury's bestes Mehl, per Sack 49c, ¼ Faß-Sack zu... **$1.95**

Für Samstag

offeriren wir die folgenden **Groceries** als

Spezieller Verkauf.

Fancy Vanilla Wafers, per Pfund	$6\frac{1}{2}$c	6 Stücke Amber-Seife für	25c
Beste Oatmeal und Graham Crackers, per Pfund	7c	5 Stücke Fels Naptha, für	21c
Zu-Zu, in Packeten, für	4c	5 Stücke fairy-Seife, für	19c
Fancy Butterine — per Pfund	12c	2 Stücke Scourene, für	7c
Gutes Schmalz, per Pfund	9c	3 Pfund fancy Carolina Reis, reguläre 8c-Sorte für	19c
Täglich frische Bulk Oysters, per Quart	28c	Bestes reines Buchweizen-Mehl, 5 Pfund für	19c
Holstein Butterine, die einzige hochfeine Sorte, per Pfd	18c	Beste Rolled Oats, 5 Pfund für	12c
Die berühmten Sugar Loaf Red Kidney Bohnen, per Büchse..... Probirt dieselben.	10c	A. B. Ofen-Schwärze, per Flasche	5c
Fancy hiesige Sardinen 10c-Büchse für	5c	Fancy getrocknete Birnen, per Pfund	8c
Bester importirter Limburger Käse, per Pfund	14c	Fancy große Pflaumen, per Pfund	5c
Große saure Gurken, per Dutzend	10c	Fancy Santos Kaffee, per Pfund	15c
Versäumt nicht, eine Auster mit Paprica-Sauce zu probiren.	frei!	Wyandotte Wasch-Pulver, per Packet	9c
		Und jeder Käufer erhält ein großes Packet frei. — Versucht Proben unserer fancy Kuchen.	frei!

Von der einstigen Universität Wittenberg.

Die Universität Halle rüstet sich, das Andenken der vor 400 Jahren gestifteten Universität Wittenberg, der Pflanzschule des Lutherthums, zu erneuern; auch die obersten preußischen Staatsbehörden, speziell das „Ministerium des Geistes", werden vertreten sein. Es mag darum vielleicht nicht uninteressant sein, daran zu erinnern, daß einst, ehe Wittenberg preußisch wurde, es den preußischen Landeskindern längere Zeit hindurch streng verboten war, dort zu studiren, wofern sie wenigstens auf spätere Anstellung in Preußen Rechnung machten. Diese Verfügung wurde zuerst 1662 vom Großen Kurfürsten erlassen; sie hing mit den widerwärtigen Zänkereien zwischen Lutheranern und Reformirten zusammen, von denen die Kirchengeschichte der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts so viel zu erzählen weiß. Durch die Unduldsamkeit der Lutheraner, die seine friedfertigen, toleranten Bestrebungen fortgesetzt durchkreuzten, aufs höchste gereizt, erließ Friedrich Wilhelm jenes Edikt, da er „mit nicht geringer Bewegung" vernommen habe, wie in Wittenberg das „unzeitige Verdammen, Verlästern, Verläumden und falsche Andichten nicht allein nicht nachgelassen, sondern die übermäßig vergällte Bitterkeit auch noch dahin ausgebrochen, daß die Reformirten durch übereilte und unrechtmäßige Urtheile zum höchsten beleidigt worden seien."

Der Sohn und Nachfolger des Großen Kurfürsten, König Friedrich I., erneuerte das Verbot, aber auch noch der Enkel, König Friedrich Wilhelm I., fand sich veranlaßt, im Jahre 1716 es abermals einzuschärfen. Das Edikt war, wie es scheint, bereits in Vergessenheit gerathen; zahlreiche preußische Unterthanen studirten in Wittenberg, indem sie sich, wie der König sagt, darauf verließen, „daß wir solches ihnen pardoniren und sie dem ungeachtet in unsern Landen befördern würden." Darin täuschten sie sich, er sei keineswegs gemeint, solchen, die „zu gedachtem Wittenberg in so friedhässigen, die brüderliche Einig- und Verträglichkeit unter denen Evangelischen störenden principiis unterrichtet werden, einige Dispensation oder Pardon widerfahren zu lassen, noch selbige in unsern Landen zu befördern nicht gemeint". Dies war freilich die letzte Erneuerung des alten Verbots; die freiere Geistesrichtung, die das 18. Jahrhundert geboren, überwand bald die frühere Engherzigkeit, und hundert Jahre später konnte der Urenkel Friedrich Wilhelms sogar zur „Union" der ehemals so feindlichen Bekenntnisse schreiten.

* Morgen ist der letzte Tag des Jahrestag-Verkaufs in Sidders Fair, 285 North Ave. Geschenke werden vergeben. Versäumt nicht, hinzugehen. sa

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt!

Männerschwäche und Krankheiten der Männer.

Leidet Ihr an Spezial-Krankheiten, für die Ihr schnelle und sichere Hilfe und Rath benöthigt?

Versäumt nicht, Euren Zustand von erfahrenen Spezialisten sobald wie möglich behandeln zu lassen.

Konsultation frei!

Aufschub ist gleichbedeutend mit Geldverlust!

Verlorene Mannbarkeit. Tausende Männer in allen Stadien des Lebens sind Opfer dieses Zustandes. Er ist gewöhnlich durch Ausschweifungen oder durch Selbstbefleckung herbeigeführt, kann aber jedoch ebenfalls das Resultat von Ueberarbeitung und Krankheit sein. Es stellen sich Symptome ein wie Herzklopfen, nächtliche Verluste, Impotenz, Pickel im Gesicht, Rückenschmerz, Vergeßlichkeit, verworrene Gedanken, Schwindel im Kopf, Schwäche. Jedermann, der irgend solche Symptome hat, soll sich sofort bei uns vorstellen. Unsere Methoden sind weit fortgeschrittener, viel moderner als die aller anderen. Wir stellen Männer schnell her.

Varicocele, Krampfaderbruch. ist eine Erhärtung und Verknotung der Venen. Ziehender Schmerz und Kopfweh, geschwächte Manneskraft, Bedrücktheit, Nervösität, Vergeßlichkeit und Melancholie sind die Hauptsymptome, welche schließlich alle in Verlorene Kraft ausarten. Wir heilen diesen Zustand unter Garantie.

Beschwerden. Dieser so bedauernswerthe Zustand ist meistens die Folge von eine früher schlecht behandelten oder vernachlässigten Krankheit. Wir finden, daß hier die Schleimhaut des Gewebes angegriffen ist und eine Verengung stattgefunden hat, welche manchmal sogar in Nierenleiden endet.

Blutvergiftung Specific. Das Opfer dieser schauderhaften Krankheit ist wirklich bedauernswerth, wenn die Krankheit ihn erst richtig in ihren erbarmungslosen Klauen hat. Die Krankheit tritt in den Körper durch das Blut und ergreift mit der Zeit jedes Organ. Viele Doktoren sind imstande, die Krankheit mittelst Quecksilbers und anderer mineralischer Gifte eine Zeitlang zu unterdrücken, aber sie kommt doch wieder zum Vorschein. Es gibt nur eine Methode, und das ist die Methode, welche von uns gebraucht wird, um die Krankheit zu bewältigen. Zwischen den Symptomen finden wir Verlust der Haare, wehen Mund, Geschwüre und Flecken am Körper, Schmerzen in den Knochen und Gelenken und zuletzt Knochenfraß.

Wir heilen diese Krankheit ohne Quecksilber (Mercury) oder Potasche.

MEDIZIN FREI BIS GEHEILT!

Wir ersuchen jeden Patienten, sich bei uns vorzustellen, da eine Besprechung und Konsultation absolut frei ist, so übernehmen Sie durchaus keine Verbindlichkeiten wenn Sie vorsprechen.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 7 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.-W.-Ecke State u. Van Buren Str. Eingang 66 Ost Van Buren Straße, Chicago, Jll.

Schneidet dieses aus, da diese Anzeige nicht jeden Tag erscheint.

Ein Chicagoer!

Der neue Schlachtruf im Kampfe gegen Hopkins.

Die Bewegung ziemlich stark.

Barretts Wahlfeldzugsführer McGillen soll Vorsitzer des County-Ausschusses werden—Für Cannon als Sprecher.—Weitere Unregelmäßigkeiten.

Seit einem Vierteljahrhundert ist Chicago stets durch einen Bundessenator vertreten gewesen, es ist gewissermaßen zum politischen „Gesetz" geworden, daß von den beiden Sitzen des Staates Illinois im Bundessenat einer der Stadt Chicago und ihren gewaltigen Handelsinteressen eingeräumt werde, während der andere dem übrigen Theile des Staates zugestanden werde. Maschinenmeister Lorimer hat nun dem republikanischen Bundessenats-Kandidaten Hopkins, also einem Nicht-Chicagoer, das Votum der republikanischen Legislaturmitglieder von Cook County verschachert, doch scheint er das Bärenfell verkauft zu haben, ehe er den Bären hat. Chester M. Church, welcher bereits der Legislatur angehört und sich dort durch sein unerschrockenes Auftreten und seine Stellungnahme einen solchen Namen gemacht hat, daß er in der letzten Wahl von der Legislative Voters' League unterstützt wurde, hat jetzt erklärt, der Bundessenatssitz gehöre nach Chicago und er werde für keinen Nicht-Chicagoer stimmen. Es ist ihm, wie er sagt, einerlei, ob Mason wiedererwählt werde, oder nicht. Er verlange nur, daß ein Mann erkoren werde, der Verständniß für die Interessen Chicagos besitze, und das habe nur Jemand, der hier ansässig sei. Wie verlautet, würden Bundesrichter Großcup, Luther Laflin Mills, Graeme Stewart, Frank O. Lowden und John Maynard Harlan nicht abgeneigt sein, die Wahl anzunehmen.

Herr Church läßt jetzt zusammen mit mehreren gleichgesinnten Mitgliedern der Legislatur von Cook County 10,000 Gesuch-Formulare drucken, welche unter den Stimmgebern im ganzen County zur Unterschrift herumgereicht und worin die Vertreter des County in der Legislatur ersucht werden sollen, auf Erwählung eines Mannes aus Cook County zu bestehen oder dem Parteikaukus, in welchem die Ernennung erfolgt, fernzubleiben. Church wohnt in der 32. Ward, welche zu den politischen Jagdgründen des Staatsanwalts Deneen gehört. Mitglieder der Legislatur von der Südseite sollen mit Herrn Church im Bunde sein und man geht jetzt wohl nicht fehl, wenn man als Koulissenschieber Dr. Jamieson sucht, der auf diese Weise den nur mit knapper Mehrheit in den Kongreß gewählten republikanischen Regisseur Lorimer aus dem Sattel zu heben versucht.

„Ich glaube nicht, daß die Bürgerschaft Chicagos auf diese wichtige Vertretung verzichten werde, nur weil es ein paar politischer Schacherern Nutzen einbringt", sagte Herr Church gestern Abend, „und ich bin der Ansicht, daß jedes Legislaturmitglied von Cook County, welches für den Schacher stimmt, ebenso von den Wählern zur Rechenschaft gezogen werden wird, wie Diejenigen, welche in den letzten zehn Jahren in der Legislatur für anrüchige Maßregeln stimmten. Hopkins' Mannen sagen zwar, es wäre ein schweres Verbrechen, wenn wir uns nicht an dem Kaukus betheiligen würden, in welchem der Bundessenatskandidat aufgestellt wird, aber dieselben Schreier hielten elf Legislaturmitglieder von Cook County von dem Kaukus fern, in welchem die Neueintheilung der Kongreßdistrikte beschlossen wurde."

Die Republikaner werden in der Legislatur über 124 oder 125 Stimmen gebieten. Zur Wahl eines Bundessenators sind 103 Stimmen erforderlich. Weigern sich nur 23 Republikaner, für Hopkins zu stimmen, so ist er geschlagen, vorausgesetzt, daß die Unabhängigen und die Demokraten nicht für ihn in die Bresche springen. Wenn also nur die Hälfte der Vertreter von Cook County mitthut, ist Hopkins' Niederlage gesichert. Von den Legislaturmitgliedern aus dem Innern des Staates hat sich Senator Stubblefield von Bloomington gegen Hopkins erklärt. Senator Müller und die Hausmitglieder Beitler und Patterson vom 31. Distrikt sind auf Luther Laflin Mills verpflichtet, Senator Juul und die Hausmitglieder Austin und Davis auf einen „Mann von Cook County". Die übrigen Mitglieder von Cook County sind vollständig frei, nicht verpflichtet, für Hopkins zu stimmen; nun wollen wir einmal versuchen, den Kandidaten der Maschine zu schlagen und Chicagos Interessen zu retten."

* * *

Sheriff Barrett will bei seinen Ernennungen besonderes Gewicht darauf legen, daß die Bewerber in ihrer Ward politischen Einfluß geltend machen können. Wenn das wahr ist, so muß er bei dem Leiter seines eigenen Feldzuges, John McGillen, anfangen. Dieser saß bekanntlich im Stadtrath, wo er seine persönlichen Interessen als Präsident der Barber Asphalt Company gewaltig zu fördern wußte, bis ihm von Mintwegen und anderen Kollegen auf die Finger geklopft wurde. Die Bürger der alten 23., jetzigen 21. Ward wurden der Mißwirthschaft McGillens überdrüssig, aber es hat sie viele Mühe gekostet, ihn zu verhindern, in den Stadtrath wiedereinzubrechen. McGillen ging schließlich gar soweit, daß er den Kandidaten der eigenen Partei bekämpfte. Jetzt will Sheriff Barrett ihm eine sehr fette Pfründe geben und hat ihn gleichfalls zum Vorsitzer des neuen demokratischen County-Zentralausschusses in Aussicht genommen, in der Hoffnung, mit solch' einem Musterbilde von Politiker die einander feindlichen Elemente der Partei versöhnen zu können. Um Robert Burke nicht zu demüthigen, ist Barrett auch gegen die Wahl von John E. Owens, dem Stadtanwalt, oder von Edward M. Lahiff zum Sekretär des Ausschusses, weil beide mit Burke bitter verfeindet sind. Von Burke will er auch nichts wissen, da dieser einem Theile seiner Parteigenossen anstößig sei. Dagegen wird er irgend einen Kandidaten des Bürgermeisters Harrison unterstützen. McGillen war in den Jahren 1893, 1894 und 1895 bereits Vorsitzer des demokratischen County-Ausschusses.

* * *

Die in Cook County in's nationale Abgeordnetenhaus gewählten Republikaner haben sich gestern Abend im Union League Club als Wahlausschuß organisirt, um die Erwählung von „Onkel" Joe Cannon zum Sprecher des Abgeordnetenhauses als Nachfolger Hendersons zu fördern. Die republikanischen Delegationen von Illinois, Kansas, Nord- und Süd-Dakota, Tennessee, Wyoming und Missouri haben sich für Cannon erklärt, eine gleiche Stellungnahme ist morgen von den Delegationen von Minnesota, Indiana, Michigan und Nebraska zu erwarten. Sprecher Henderson weilt zur Zeit hier und hat Cannon versichert, er werde dessen Bewerbung unterstützen. Cannons Hauptgegner ist Babcock von Wisconsin, welcher vor drei Jahren Hendersons Hauptstütze war, sich aber durch seine Bekämpfung der Trusts und sein Eintreten für eine Aufhebung des Zolls auf alle, von Trusts hergestellten Artikel die Feindschaft der Trusts und eines großen Theiles seiner Parteigenossen zugezogen hat.

Daß Henderson als Bewerber um die republikanische Gouverneurs-Ernennung in seinem Heimathsstaate Iowa auftreten will, ist schon früher gemeldet worden.

* * *

Im sechzehnten Prezinkt der achtzehnten Ward sind von den Wahlbeamten ebenfalls über 200 Stimmen mehr berichtet worden, als abgegeben wurden; auch aus dem fünften und dem vierzehnten Prezinkt der sechzehnten Ward werden Unregelmäßigkeiten berichtet. Die Wahlbeamten sind daraufhin von der Wahlbehörde vorgeladen worden, um eine Erklärung abzugeben. Die Stimmennachzählung ist jetzt bis zur 19. Ward gediehen. In den 28 Ortschaften im County hat Busse 7058 und Healy nur 4006 Stimmen Pluralität erzielt. Im siebenten Senatsdistrikte hat der berü—hmte John Humphrey den Demokraten Western Starr geschlagen. Dieser erhielt 5,845, Humphrey 7,013 Stimmen.

Die amtliche Stimmenzählung in der Stadt hat soweit folgende Gewinne, bezüglich Verluste gegenüber den Wahlberichten der Polizei, für die Hauptkandidaten ergeben:

	Gewinn	Verlust
Staatsschatzmeister.		
Fred A. Busse	2582	....
George Duddleston	1427	....
Schreiber des Staats-Obergerichts.		
Christopher Mamer	283	....
John L. Pickering	452	....
Sheriff.		
Daniel D. Healy	372	....
Thomas E. Barrett	565	....
County-Schatzmeister.		
John J. Hanberg	297	....
Peter Kiolbassa	304	....
County-Schreiber.		
Peter B. Olsen	....	495
Conrad W. Rohe	246	....
Schreiber des Kriminalgerichts.		
William E. Lawson	1008	....
James H. Bowman	....	1990
Richter des Superiorgerichts.		
Willard M. McEwen	110	....
Hiram T. Gilbert	114	....
County-Assessoren.		
Adam Wolf	204	....
William H. Weber	....	344
Albert Fishell	294	....
James G. Wolcott	115	....
Präsident des Countyraths.		
Henry G. Foreman	97	....
Rollin B. Organ	....	2055

In der 11., 12., 13. und 14. Ward war das Gesammtvotum für die Hauptkandidaten folgendes:

	11.	12.	13.	14.
Staats-Schatzmeister.				
Fred A. Busse	3112	3879	5045	4174
George Duddleston	3779	3706	3812	3754
Sheriff.				
Daniel D. Healy	2978	3940	4493	3823
Thomas E. Barrett	3910	3748	4358	3287
County-Schatzmeister.				
John J. Hanberg	2864	3642	4894	4050
Peter Kiolbassa	3918	3915	3762	3858
County-Gerichtsschreiber.				
Peter B. Olsen	2918	3690	4780	4017
Schreiber des Appellhofes.				
Alfred R. Porter	2940	3725	4743	3921
Edward M. Lahiff	3716	3703	3845	3868
County-Schulsuperintendent.				
A. F. Nightingale	2894	3659	4682	3874
George C. Howland	3712	3730	3902	3932
County-Richter.				
Orrin N. Carter	3031	3780	5269	4318
Carl Peterson	220	294	86	172
B. A. Wester	347	544	197	366
Nachlaß-Richter.				
Charles S. Cutting	3029	3778	5253	4251
William Nelson	223	300	84	170
Frank Smith	347	542	195	379
Richter des Superiorgerichts.				
Willard M. McEwen	2888	3615	4637	3841
Hiram T. Gilbert	3782	3754	3971	3950
County-Steuereinschätzer.				
Adam Wolf	2939	3638	4755	4194
William H. Weber	2948	3668	4669	3961
Albert Fishell	3733	3694	3819	3659
James G. Walcott	2714	3676	3782	3777
Präsident des Countyraths.				
Henry G. Foreman	2993	3712	4856	4014
Rollin B. Organ	3584	3607	3733	3778

— Druckfehler. — Der Cohn sagte kürzlich, es wäre um seine Töchter so ä großes Geßeire (Gereiße).

Suchen nach Falschmünzern.

Der Geheimdienst sucht eifrig nach dem Hauptquartier einer Falschmünzer-Bande, die in einigen unserer großen östlichen Städte nachgemachte Halbdollar- und Vierteldollar-Stücke herstellten und in Umlauf setzten. Wenn gefangen, erleiden sie die volle Strenge des Gesetzes; dasselbe sollte geschehen mit dem gewissenlosen Händler, der einen nachgemachten Artikel herstellt und für den echten Hostetters Magenbitters verkauft, unter dem Vorgeben, er sei gerade so gut. Glaubt ihm nicht. Seine Medizin hat nicht den Rekord der Heilungen, den das echte Bitters hat. Besteht darauf, das echte zu erhalten, mit unserem Privatstempel am Halse der Flasche. Es heilt positiv Uebelkeit, Kopfweh, Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie und Malaria. Versucht es und überzeugt Euch. nv9—16

Lokalbericht.

Führte ein Doppelleben.

Das Testament des verstorbenen Polizei-Leutnant Burdick wird angefochten werden.

Als der Polizei-Leutnant Alexis C. Burdick kürzlich starb, hinterließ er ein Testament, nach welchem er seine Gattin, Annie Stafford Burdick, zur Universalerbin seines auf $100,000 veranschlagten Vermögens einsetzte, das er zum größeren Theil selber, und zwar von einem Oheim von ihm, ererbt hatte. Frau Annie ist denn auch als Nachlassenschafts-Verwalterin eingesetzt worden; es meldet sich aber jetzt eine zweite Frau, die behauptet, daß nach gemeinem Recht sie und nicht Frau Annie als Wittwe des Burdick zu betrachten sei und auf dessen Nachlassenschaft Anspruch habe. Diese Frau hat durch ihren Anwalt, Morton Wyeth, die Beanstandung des Testaments anmelden lassen. Wyeth sagt, Burdick habe sich allerdings am 17. November 1884 mit Annie Stafford trauen lassen, doch sei diese Ehe nicht rechtsgiltig, weil zu der angegebenen Zeit Annie noch die gesetzmäßige Ehefrau des Geo. M. Combs in Jefferson, Mo., gewesen sei, von dem sie erst am 2. Dezember des genannten Jahres gerichtlich geschieden wurde. Auf der anderen Seite habe Burdick mehr als fünf Jahre lang und bis kurz vor seinem Ableben mit Rose Lang zusammengehaust und diese Anderen als seine Gattin vorgestellt. Burdick führte also, als Ehemann, ein Doppelleben. Mit Annie wohnte er Nr. 440 S. Normal Parkway, mit Rose an Wentworth Ave. und 60. Str. — Noch verwickelter wird der Fall dadurch, daß Burdick in seinem Testament ebensowenig wie der Rose Lang seiner Pflegetochter Isabella gedacht hat, obgleich er häufig die Absicht bekundet hatte, etwas zu thun, um das Mädchen für die Zukunft sicher zu stellen. Isabellas leiblicher Vater war der seiner Zeit weitbekannt gewesene Taschenspieler D'Alvini. Isabella hat seit dem Ableben ihres Pflegevaters bei einem auf der Nordseite wohnhaften Bruder von ihr Wohnung genommen.

Anwalt Wyeth ist der Ansicht, daß Burdick außer dem vorgewiesenen Testament noch ein zweites von späterem Datum hinterlassen habe. Aber ob sich ein solches vorfindet oder nicht, jedenfalls wird Wyeth versuchen, seiner Klientin zu ihrem vermeintlichen Recht zu verhelfen.

Vermessert.

Frau Mattie Wilson, Nr. 8 Arbor Place, wurde gestern Abend von ihrem angeblich von ihr getrennt lebenden Gatten Edward im Verlaufe eines Streites mit Messerstichen in den Rücken und die linke Wange bedacht. Die Vermesserte befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sie wird voraussichtlich genesen. Auf den Thäter fahndet die Polizei.

Zu Tode gerädert.

Der 60jährige Gärtner Jos. Ruth, Nr. 10,448 Center Ave., wurde gestern Nachmittag auf den Geleisen der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn an der 105. Straße von einem Passagierzuge überfahren und auf der Stelle getödtet.

* Die Schauspielerin Frau Fiske war für heute Nachmittag beim „Chicago Woman's Club" zu Gaste geladen.

* Der Frauen-Hilfsverein der „American Park and Outdoor Association" wird unter Anderem die Hofräume und Mauern von fünf städtischen Schulhäusern durch Anpflanzung von Schling- und Blattpflanzen verschönern, in der Hoffnung, daß dieses Beispiel Nachahmung finden werde. Für den Versuch ausgewählt hat der Verein die Mosley-, die Haven-, die Drake- und die Jones-Schule auf der Südseite und die Brown-Schule auf der Westseite.

Verscheuchte den Einbrecher.

Die achtjährige Margaret Wood zeigte großen Muth.—Einbruchsdiebstähle auf der Südseite.

Während der Abwesenheit ihrer Mutter spielten gestern gegen Abend die achtjährige Margaret Wood und ihr um ein Jahr jüngerer Bruder George in der elterlichen Wohnung, Nr. 5236 Calumet Avenue, „Verstecken und Suchen". Das Mädchen hatte sich soeben unter dem Eßtisch verkrochen, von welchem die Tafeldecke an allen vier Seiten bis an den Boden herabhing, und George wartete in der Küche auf den Ruf „Fertig", um sein Schwesterlein zu suchen, als plötzlich die von der Halle zum Speisezimmer führende Thüre aufgerissen wurde und ein fremder Mann in's Zimmer trat. Weil sich der Eindringling, auf Beute ausspähend, nach allen Seiten umsah, erkannte die Kleine ihn im Nu als Einbrecher und begab sich eiligst von ihrem Versteck aus durch die gewaltsam geöffnete Eingangsthür der Halle zum nur wenige Schritte entfernten, gerade gegenübergelegenen Flat des Herrn A. J. Hollingsworth und alarmirte dort die Bewohner. Hollingsworth sandte dem Einbrecher, der sich auf die hintere Veranda und von dort in den Hof des Wohngebäudes flüchtete, mehrere blaue Bohnen nach und verfolgte ihn auch eine große Strecke weit östlich dem Garfield Boulevard und dann östlich der Calumet Avenue entlang, doch entkam dann der Spitzbube, der vor seinem Verfolger einen großen Vorsprung hatte. — Auf der Südseite mehren sich die Einbruchsdiebstähle in der letzten Zeit ganz bedenklich; allein im Laufe des gestrigen Tages wurden folgende Fälle zur Kenntniß der Polizei gebracht: In der Wohnung von John Mason, 5317 Michigan Avenue, erbeuteten Einbrecher Schmucksachen im Werthe von $300; der 21jährige Karl Hedrick wurde in der Wohnung seiner Eltern, Nr. 446 West 65. Straße, von Einbrechern chloroformirt, worauf dieselben Werthsachen zum Betrage von mehreren hundert Dollars fortschleppten; J. J. Nichols, Nr. 6410 Harvard Avenue, durch Einbrecher um $50 beraubt; in William S. Hefferans Wohnung, 6454 Stewart Avenue, fielen Einbrechern in Abwesenheit der Besitzer Baargeld und Werthsachen zum Gesammtbetrage von $300 in die Hände.

Kurz und Neu.

* Pfarrer C. Buenger von hier hat einen Ruf von der deutsch-lutherischen Gemeinde in Kenosha erhalten und wird demselben Folge geben.

* Auf der Lake Straße Hochbahn entgleiste gestern Abend, in der Nähe der Campbell Ave., der Motorwagen eines Zuges. Zum Glück gelang es dem Führer, den Zug durch Anwendung der Luftbremsen rechtzeitig zum Halten zu bringen.

* Die Tänzerinnen Emma Barrett und Lillian Wallace haben vom Kadi Sheldon gegen den Anwalt Arthur L. Gettys Zahlungsurtheile im Betrage von zusammen $156 erwirkt, auf Grund von Lohnforderungen, die sie von ihrer Anstellung im „Koliseum-Garten" her an den Herrn hatten.

* Wegen der starken Zufuhr von texanischem Vieh sind in jüngster Zeit die Fleischpreise hier um 20—33⅓ Prozent zurückgegangen, doch heißt es, daß schon in spätestens zwei Wochen wieder eine erhebliche Preissteigerung eintreten und daß das Fleisch dann den ganzen Winter hindurch theuer bleiben werde.

* Vor Richter Chytraus wird morgen über das Schicksal der Tanzschule verhandelt werden, welche Isaac Woods im Gebäude Nr. 3800 Vincennes Ave. betreibt. Anwohner des Aldine Square erklären dieses Institut für einen Gemeinschaden, der unterdrückt werden sollte, Andere behaupten, Herrn Woods Tanzschule sei eine Bildungsanstalt erster Klasse, deren Besuch auch Kindern verschiedener Anwohner des Aldine Square zum Vortheil gereicht habe.

Nach der alten Heimath.

Die Versendung von Weihnachtsgeschenken.

Angesichts der bevorstehenden Weihnachtszeit macht Postmeister Coyne alle Diejenigen, welche Briefe oder Packete zu Weihnachten nach europäischen Ländern senden wollen,, besonders auf die Porto-Gebühren aufmerksam. Dieselben sind:

Briefe, bis zur halben Unze, 5 Cents.
Postkarten . . . . . 2 Cents
Postkarten, mit Rückantwort, 4 Cents

Geschäftspapiere, 5 Cents für die ersten zehn Unzen, 1 Cent für je zwei weitere Unzen.

Zeitungen und andere Drucksachen, auch Bücher, Photographieen, usw., wenn nicht versiegelt, 1 Cent für zwei Unzen. Knöpfe mit Bildern gelten als Handelswaare und kosten eben so viel wie Briefe.

Waarenproben, 2 Cents für die ersten vier Unzen, 1 Cent für jede weiteren beiden Unzen, wenn von Fabrikanten und Händlern versandt.

Waarenproben, wenn auf Bestellung oder als Geschenk versandt, einerlei wie gering, dasselbe wie Briefporto, dieses muß auch vollständig vorausbezahlt werden.

Waaren in Zeitungen oder anderen Drucksachen verpackt, machen diese nach der Rate von Briefen portopflichtig und werden nur befördert, wenn das volle Porto von 5 Cents für jede halbe Unze im Voraus entrichtet ist.

Photographieen, welche in geschlossene Briefe verpackt und nicht mit dem vollen Porto versehen sind, werden nach der Abtheilung für unbestellbare Briefe versandt und den Absendern nur zugestellt, wenn deren Adresse angegeben ist.

Alle Werthbriefe sollen eingeschrieben werden. Gebühren: 8 Cents außer dem üblichen Porto.

Außerdem können alle Sachen, welche im Inlandverkehr von der Post befördert werden, in nicht versiegelten Packeten durch die Packetpost nach Deutschland gesandt werden. Solche Packete sollten nur auf dem Postamt oder einem der Zweigpostämter aufgegeben werden, da dieselben eine Zollerklärung über den Inhalt begleiten muß. Die Postgebühren für solche Packetsendungen nach Deutschland sind: 12 Cents für jedes Pfund oder weniger; Packete können bis 11 Pfund Gewicht versandt werden.

* Die Verwaltung der Northwestern Hochbahn Co. verspürt, daß durch die Erweiterung der Umsteigeprivilegien auf den Linien der Union Traction Co. ihre Einnahmen erheblich geschmälert werden. Sie hat sich deshalb entschlossen, doch zur Verlängerung ihrer Linie zu schreiten. Angeblich plant man, die Endstation der Verlängerung über die Stadtgrenze hinaus zu verlegen, um die Berechtigung zu erlangen, von den Fahrgästen, welche dort einsteigen, 10 Cents für die Fahrt zur Stadt zu fordern.

Ein hartnäckiger Anbeter.

Der von Cora Auten in ihrer elterlichen Wohnung ertappte Fremdling kein Einbrecher.

Wie bereits berichtet, fand Frl. Cora Auten am Mittwoch Abend, um 11 Uhr, in ihrem Zimmer im Elternhause, Nr. 314 Ashland Boulevard, einen Mann vor, den sie für einen Dieb hielt und durch ihre Hilferufe fortscheuchte. Gestern Nachmittag sprach der reiche Holzhändler P. L. Auten, des Mädchens Vater, in der Maxwell Str.-Polizeiwache vor und theilte der Polizei seine Vermuthung mit, daß der Fahrradhändler L. W. Parkins, Nr. 674 Washington Str., der vermeintliche Einbrecher sei. Perkins lernte angeblich Cora Auten vor zwei Jahren durch eine Freundin seiner Schwester kennen. Diese Freundin hatte gemeinschaftlich mit Cora das St. Marys College, unweit Galesburg, Jll., besucht. Seitdem hat der 35 Jahre alte Heirathslustige es nicht an allen möglichen und auch unmöglichen Annäherungsversuchen fehlen lassen, um der Herzensschatz und Bräutigam des Holzhändlertöchterleins zu werden. Zu den unmöglichen Versuchen gehört auch das Einschleichen in deren Schlafzimmer am Mittwoch Abend. Frl. Auten hat ihm angeblich stets ihre Abneigung zu erkennen gegeben, seine Briefe unbeantwortet gelassen und auch seine Bemühungen, sich mit ihr telephonisch zu unterhalten, vereitelt. Die Perkins'schen Liebesepisteln hat sie ihrem Vater eingehändigt, und der setzte sich gestern Abend mit einem Postamtsinspektor in der Absicht in Verbindung, Perkins wegen Benutzung der Post zu ungesetzlichen Zwecken belangen zu lassen.

Perkins leugnet nicht ab, am Mittwoch Abend eine Zusamenkunft mit Frl. Auten in ihrem Elternhause gesucht zu haben, doch behauptet er, er sei mit der jungen Dame verlobt.

Herr Auten führte heute sein Vorhaben aus. Lucien Perkins wurde von Bundesbeamten verhaftet. Die Verhandlung des Falles vor dem Bundeskommissär wurde auf seinen Wunsch um einige Tage aufgeschoben. Perkins' Bürgschaft wurde von Kommissär Humphrey auf $2000 festgesetzt.

Vom Tode ereilt.

Wm. Quinn, der, an einer Gehirnerschütterung leidend, von einem Polizisten der Bezirkswache an Harrison Str. aufgefunden wurde, starb heute im County-Hospital.

Ein unbekannter Mann wurde heute von einem Zuge der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Bahn überfahren und getödtet. Die Leiche wurde nach O'Brien's Bestattungsgeschäft, Nr. 172 Blue Island Ave., geschafft.

Leset die „Sonntagpost"

SIEGEL COOPER & CO.

Der Große Fleisch-Markt.

Vormittags gekaufte Waaren werden nach allen Theilen der Stadt durch unsere Nachmittags-Ablieferungswagen verschickt. Telephon: Harrison 3630.

Frische gerupfte Hennen, per Pfund ... 11½c
Spring Chickens, ausgewähltes Geflügel, per Pfund ... 13½c
Spring Turkeys, per Pfund ... 15c
Fette junge Enten, per Pfund ... 16c
Prime Native Beef, bestes Fleisch im Markte, von gut gefüttertem Vieh—
Koch-Fleisch, per Pfund 10c und ... 8c
Pot Roast, per Pfund 12c und ... 10c
Schulter-Roast oder Steaks per Pfund 14c und ... 12½c
Sirloin Steaks, ausgewählter Schnitt, Pfd. 22c und ... 20c
Gerolltes Roast, ohne Knochen od. Abfall, Pfd. 16c und ... 14c
Prime Rib Roast, 7. bis 8. Rippe, Pfund 18c und ... 16c
Hochfeines Rib Roast, 1. bis 6. Rippe, per Pfund 24c und ... 22c
Junge Lämmer, extra feine fette Waare —
Vorderviertel, per Pfd. ... 7c
Hinterviertel, per Pfd. ... 10c
Short Leg oder Loin, Pfd. ... 12½c
Loin od. RibChops, Pf. 18c u. 16c
Junge Schweine, zum Schmoren —
Vorderviertel, per Pfd. ... 12c | Hinterviertel, per Pfd. ... 14c
Pig Ham oder Chops, per Pfd. ... 16c
Pork Loins, frisch geschnitten. Small Loin, ganz, per Pfd. ... 9c; Half Loin oder Chops, per Pfd. ... 12c
Reine Schweinefleisch-Wurst, per 1-Pfd. Karton ... 15c

Weine und Liköre.

Beste Qualitäten zu herabgesetzten Preisen. Telephon: Harrison 3630.

Hunter Baltimore Rye, auf Flaschen gezogen von Lanahan & Son, per Flasche ... 89c
Old Jordan Whisky, 10 Jahre alt — per Flasche ... 92c
Usher's „Special" oder G, per Flasche ... $1.02
Guckenheimer Rye, 10 Jahre alt — per Flasche ... 98c
Port, Angelica oder Catawba, 5 Jahre alt— per Gallone ... $1.09
Hermitage Rye, 10 Jahre alt— per Gallone ... $3.09
Golden Wedding Rye, 6 Jahre alt— per Flasche ... 75c
Echter Holland Gin, große Flasche für ... 96c

Männer-Ausstattungswaaren.

Sehr spezielle Offerten für morgen in Unterzeug, Halstrachten und Hemden.

Schwere baumwollene Derby gerippte Männer-Hemden und Unterhosen — in lohfarbig, blau und rosa Schattirungen — alle Nähte sind doppelt genäht — ein Kleidungsstück, welches gerade für solche Leute passend ist, welche keine Wolle tragen können ... 45c

Männer-Halstrachten — in all' den neuesten und modernsten Facons und Farben — die Waaren sind gemacht von Wilson Bros.' hochfeiner Seide und in einem unbegrenzten Assortment von Effekten und Farben; einschließlich Teck, wendbare und breite Four-in-Hands, Imperials und Puffs; dieselben könnten als Bargains betrachtet werden zu 50c ... 25c

Schön gebügelte Percale-Hemden für Männer—in neuen Farben und Streifen—mit 1 Paar dazu passenden separaten Manschetten ... 45c

Wollene Jersey Flanell-Top Hemden für Männer—als Jagd- und Arbeits-Hemden—einfache oder doppelte Brust—alle mit festen Säumen und Perlmutterknöpfen—würden billig sein zu $1.25 — nur ... 95c

Cyrano-Garters für Männer — gemacht mit Seide-Elastic und Cords und sind den Boston-Garters sehr ähnlich — in allen Farben — der Preis ist überall 25c — für ... 10c

Welsbach Lampen u. Mantles.

Welsbach Fabrikat Mantel—vollständ. mit Shade, Mantle, Brenner, Zylinder, fertig zum Gebrauch ... 35c
Extra Welsbach Fabrikat Mantel ... 9c
Extra großer Zylinder, auf Welsbach Brenner ... 9c
Echter Welsbach Mantel—80-Kerzenstärke — nur Samstag nur ... 15c
Echter Welsbach Mantel—80-Kerzenstärke — für Samstag nur ... 25c
Echter Welsbach Yusea doppeltstarker Mantel—100-Kerzenst., speziell für Samstag nur ... 35c
Mica Rauch-Schirm — verhütet das Rauchigwerden der Decke ... 12c

Lebende Goldfische.

Die größte Auswahl von Gold- und Silberfischen in der Stadt—speziell für Samstag, kleine Sorte 3 für 10c — mittlere und große Sorte, das Stück 25c, 15c und 10c

Parfüme.

Der Große Laden ist allen Konkurrenten in diesen Waaren voraus. Es ist unmöglich, eine vollständigere Auswahl zu führen.

Palmer's oder Lazell's Parfüme, per Unze ... 25c
Guerlain's Jicky oder Pinaud's Le Trefle, per Unze ... 45c
Crown oder Pinaud's Parfüme, per Unze ... 40c
Pinaud's Violet Sensation, anerkannt als der am längsten andauernde Veilchen-Extrakt, per Unze ... 75c
Pinaud's Violet Sensation Toilet Water — dieses, wie das vorige, ist die Sensation in Veilchen-Wasser — per Flasche ... 79c
Sanitol Tooth Wash oder Oriental Tooth Paste ... 38c
Roger & Gallet's Dentifrice, in Krügen ... 25c
Lilac Cologne, volles ½ Pint, Sprinkler Top ... 38c

Boston assortirte Chokolade.

Chokolade-überzogene Nougats, Walnüsse, Caramels, Pecan, Montevideos, Dragu, Vanilla, Lemon, Pineapple und andere—speziell für Samstag per Pfund ... 19c

Eine bemerkenswerthe Photographie-Offerte. Aufnahmen werden gemacht bis 6 Uhr Abends. — Bestellt jetzt u. entzieht Euch dem Feiertags-Andrang

12 unserer besten Platinum Finish Photographien und Eure Auswahl von einem handgemaltem Medaillon in Rahmen, einer lebensgroßen Vergrößerung mit Matte, oder einer 9×12 Vergrößerung in hübschem ovalem Rahmen—für ... $2.50

Bringt die Babies. Kein Treppensteigen. Haar frisirt, fancy Drapirung und Blumen frei. Mädchen zur Aufwartung.

Alte Bilder kopirt. Crayon, Pastel und Wasserfarben-Vergrößerungen eine Spezialität. Preise stets die niedrigsten.

Musik-Noten.

Tale of the Sea Shell ...; Message of the Violet ... Jedes 17c
Sousa's Marsch-Folio — 12 der besten Sousa-Märsche, wie Charlatan, El Capitan, King Cotton etc ... 35c
Witmark Tanz-Folio, 20 der besten Nummern, wie My Wild Irish Rose, Mollie Shannon, Blushing Rosie etc ... 29c
She is My Queen of the Track; My Hindoo Belle; I'll Be Your Rainbeau; Prayer and Passion Waltzes; Pansy of the Dell; Under the Bamboo Tree; Please Go Way and Let Me Sleep ... Jedes 15c
Kohler's Instruktions-Buch, Vol. 1, Edition Church ... 19c

Schuhe für Samstag.

$3.00 Union-Made Männer-Schuhe für ... $1.98

Schuhe für Männer, in den beliebtesten Facons von Velour, Box Calf, Vici Kid und Lackleder, extra Qualität, perfekt passend, 3 Sohlen, schwere doppelte und einfache Sohlen, ein echter Bargain erster Güte, $3.00 Schuhe für ...

$3.50 Kulture Damenschuhe, $1.98—wir haben ungef. 5,000 Paar z. Verkauf, v. unserm großen Einkauf hochfeiner Damenschuhe, in fast jeder Größe und Breite, 39 neue Herbst-Facons, ausgezeichnete Schuhe, in den neuesten Facons, von dem sehr hohen französ. Absatz bis zu dem Cuban, Militär- und Opera Effekte, Lackleder, Patent Kid, Vici und Box Calf, $5 und $6 Schuhe, $2.95; $4 und $5 Schuhe, $2.45; $3.50 Schuhe ... $1.98

Nur 300 Paar in dieser Partie — sämmtlich hochfeine Männer-Schuhe, Schwab Bros. $5.00 Patent Kid, zum Schnüren, und $4.00 Velour Blucher, Freak Zehen, — London und britische Zehen, so lange sie vorhalten ... $2.95

Bostonian Marke von Schuhen für Knaben und Mädchen, es sind reguläre $2.00-Sorten, 3 Facons Zehen, — 3 Ledersorten, in Velour und Box Calf, am Samstag, $1.48; Satin Calf für ... $1.25

COR BLUE ISLAND AVE HARRISON AND HALSTED STS

Straus

COR BLUE ISLAND AVE HARRISON AND HALSTED STS

APPAREL FOR MEN AND WOMEN

Euer Versprechen....

zu bezahlen, genügt uns. Euer Name ist hier gut genug für jeden Betrag. Wir statten Familien von ganz Chicago mit eleganten Winter-Kleidern aus zu unsern leichten Bedingungen von $1 die Woche. Von weit und breit kommen sie und die Bemerkung hören wir von allen Seiten, daß es keinen Laden in Chicago gibt, ob er für baar oder auf Kredit verkauft, der solche ausgezeichnet gemachte und solche elegante Kleider zu auch nur annähernd unsern Preisen bietet.

Bezahlt während Ihr sie tragt.

Unten führen wir einige der Spezialitäten an für

Freitag u. Samstag.

Offen Abends.

Handgeschneiderte Männer-Ueberzieher, breite Schultern und sehr fein, feinster Ueberzieherstoff, trägt sich fein, nur $10.55

Hochfein gemachte Männer-Ueberzieher, Kerseys, Meltons und Vicunas, durchweg elegant geschneidert $13.95

Männer-Anzüge, neue Facons, starke, dauerhafte, ganzwollene Stoffe, extra gut gemacht, zu nur $10.95

Man-Tailored Suits für Damen, elegante Facons, schönste Erzeugnisse, Stoffe in neuen Mustern, feinste Qualität $11.75

Damen-Röcke, kilted oder plaited, inverted und Yote Entwürfe, wirklich elegant, Snowflake Stoffe und Mischungen $4.95

Damen-Jackets, alle Längen, neue Fronts, dauerhafte Qualität. Wir empfehlen sie sehr als sehr dauerhaft, jetzt $5.98

Monte Carlos für Damen, Castor, schwarz und farbig, auch in anderen neuen beliebten Facons, allerbeste Stoffe $11.95

Offen Abends.

ON CREDIT $1 PER WEEK

ONE DOLLAR A WEEK

Der Sezessions-Mäcen.

Humoreske von Ludwig Makowski.

Arnold Zicklin, Maler; Richard Kranz, Komponist; Arno Holzke, Dichter; Ferdinand Besser, Schauspieler — also lautend, prangten vier höchst sezessionistisch ausgeführte Visitenkarten — in einem auf die Spitze gestellten Viereck arrangirt — an der Korridorthüre einer Mansardenwohnung in der Englischen Straße zu Charlottenburg. Ueber der rechts befindlichen Klingel haftete eine gleiche Karte: Ida Hellmut, Wittwe — Zimmervermietherin.

„Na, stellen Sie mir die Bude nur nicht auch auf den Kopf! — Sie Vier stehen ja schon darauf!" sagte, etwas knurrend, die zwar resolute, aber auch sehr gutmüthige und geduldige (Miethe!) Frau Helmut, mit recht zweifelhaft erfreuten Augen das Treiben ihrer „vier möblirten Kunstherren" betrachtend. „Und das sage ich Ihnen", fuhr sie dann strenge fort, „besorgt habe ich die Frühstücksgeschichte zwar" — damit wies sie auf eine solide besetzte kalte Imbißtafel hin — „aber das Geld dafür muß ich spätestens bis zum Dritten nächsten Monats haben — länger kann ich nicht borgen; sitze auch nicht im Golde!"

„Theuerste aller Zimmervermietherinnen, edelste aller Herbergsmütter, schon am Ersten zahlen wir — das ist unsere Ehrenpflicht!" betheuerte, der geschmeichelten Wittwe die Hand küssend, Zicklin, der Maler; während Holzke, der Dichter, Heine zitirte:

„Mensch, bezahle deine Schulden,
Kurz ist nur die Lebensbahn!
Und du wirst noch manchmal pumpen,
Wie du schon so oft gethan!

Besser aber, der Schauspieler, deklamirte mit großer Pose den Kaufmann von Venedig:

„— — — Im Angesicht der Ehre seid gewiß:
Ich selbst, mein Beutel, was ich nur vermag,
Liegt alles offen da zu eurem Dienst!"

Kranz, der Komponist, hatte die Geige ergriffen, riß einen sezessionistisch-unharmonischen Akkord herunter und sagte: „Bei diesen Tönen schwöre ich, zu zahlen!" . . .

„Uebergeschnappte, übermüthige Gesellschaft!" lachte schließlich Frau Hellmut; schloß dann aber wieder strenge: „Und wenn der Besuch, den Sie erwarten, hier ist, dann bitte sehr, nicht abermals so laut umherzutoben, daß die Geheime Räthin unter uns, wieder heraufschickt und fragen läßt, „ob hier Pferde dressirt werden". Das war mir sehr peinlich!" —

„Wie im Grabe still,
Sei's nach deinem Will!"

improvisirte Holzke.

„Heute seid Ihr Vier total meschugge!" sagte Frau Hellmut ärgerlich; dann wies sie auf ein fertiges Staffeleibild: „ebenso wie das da! Was soll das denn vorstellen?" ...

„Den Sonnenaufgang der modernen Kunst!" klang es stolz von Zicklin. „Ein Meisterwerk, zu dem ich begeistert singe", rief Holzke visionär; und er sprach pathetisch zum Bilde gewandt:

„Zertrümmert: dunstumbrodelte,
Splittergezackte
Felsengerippe veralteter Kunst! —
Sende du deine
Blitzesgarben
Und Wärmestrahlen
Sonnleuchtende Kunst der Modernen:
Daß es zerfließe,
Das dunstfadige Alte!" ...

„Hu, hu!" machte Frau Hellmut graulich und fragte, das Bild betrachtend, naiv: „Was soll denn aber der weiße Bademantel in der Mitte des Bildes?" —

„Heiliger Böcklin! Das ist ja eben die Figur der modernen Kunst!" sagte Zicklin verletzt.

„Dann hat die Aermste wohl die Krämpfe, weil sie sich wie 'n Propfenzieher windet!?" kritisirte die gute Hellmut weiter. „Na, das Bild kauft doch sicher wieder Keiner!" schloß sie etwas geringschätzig.

„Um schnöden Mammon übt er nicht die Kunst!" deklamirte Besser.

„Aber ich das Zimmervermiethen!" replizirte bissig Frau Hellmut.

„O, welche idiotische Ansicht, welche geradezu blasphemistische Kritik dir gegenüber, heilige Moderne!" entsetzte sich Zicklin.

„Meinetwegen!" machte kühl Frau Ida, fragte aber doch noch neugierig: „Und wer kommt denn eigentlich heute hier zum Besuch?"

„Ein Mäcenas!" sagte stolz Zicklin.

„Ulken Sie mich nicht an! — Was kommt?" klang scharf die Gegenrede.

„Ein Wesen, förmlich infizirt von Begeisterung für die moderne Kunst. Deshalb: wenn es klingelt, werden wir öffnen gehen!" belehrte Zicklin.

„Schön! — Aber das sage ich: wird Skandal gemacht — na, denn gibt's was raus!" Damit ging Frau Hellmut mißgelaunt in ihr Zimmer.

— — — — — — — — — — —

— Kling, ling!

„Er naht!" Damit stürzten die vier Zukunftsmatadore der modernen Kunst zur Korridorthüre .....

Und er war es: Herr Max Tubenfreund, früherer Theater-Dekorationsmaler — jetzt Rentier und Mäcen für sezessionistische Kunst! 55 Jahre alt, 85 Kilogramm schwer und lebenslustig und Wittwer! . . .

Im Triumph ward er in die „Wochenstube der Musen" des Quartetts geführt . . .

Herr Tubenfreund als Theatermensch a. D. vollzog diesen Akt mit einer „Braut von Messina"-Variante:

„Dich grüß ich in Ehrfurcht,
Mansarden-Halle;
Dich, die Moderne
Schätzende Wiege,
Asphaltgetheertes Künstlerdach!" . .

Diese Verballhornisirung brachte ihm ein minutenlanges Beifallgeklatsche ein, das Herrn Max zu einer gönnerhaften Verbeugung, Frau Hellmut im Nebenzimmer aber zu der entsetzten Bemerkung: „Es geht schon los!" veranlaßte . . .

Dann begann die eigentliche Huldigung Tubenfreunds. Zicklin überreichte eine Apotheose: Die Musen huldigen dem edlen Secessions-Mäcen Tubenfreund. Dazu deklamirte Besser eine Hymne, gedichtet von Holzke, die Kranz auf der Geige melodramatisch in eigener Vertonung begleitete. Es war herrlich und Herr Max zu Thränen gerührt — Frau Hellmuth aber hielt sich die Ohren zu und dachte: „Daß Gott erbarm — die Geheime Räthin schickt bald nach oben!" Gläserklang und Hochs auf „die Moderne" geendet, ging man zur eigentlichen Ursache des Tubenfreundschen Besuches über. Der edle Kunstmäcen wollte sich von Zicklin als „Moderner Apollo" malen lassen —! Heute war erste Sitzung... Das Kostüm war nachstehend gewählt worden: Natürlich Grundlage — Trikot; um die Hüften, schärpenartig geordnet, einen regenbogenfarben schillernden Shawl. Die Rechte hielt, halb erhoben, eine Trompete. Das Haupt (bürstenartig geschoren) krönte ein Lorbeerkranz, hinten von einer rothen, eselohrenförmig gebundenen Schleife zusammengehalten, deren lange, breite Bänder Herrn Max nach vorne auf die Brust fielen. Jedes Band trug die silbergestickte Inschrift:

„Ich blase hoch die neue Kunst,
Daß sie zerstör' der alten Dunst!"

Die Füße trugen Sandalen.

Dieses Porträt sollte das Vorstandszimmer der Secessions-Verbindung „Zur wahnsinnigen Palette", deren Vorsitzender Herr Tubenfreund war, zieren.

Nachdem der Mäcen sich umgekleidet (die nöthigen Requisiten dazu hatte er mitgebracht), wurden seine fünfundachtzig Kilogramm kunstsinniges Fleisch von den Vieren (es ging dabei recht lebhaft zu) auf ein über zwei Stühle gelegtes Brett getriezt. Endlich stand der Edle, schwitzend, oben, und Zicklin stellte ihn in die nothwendige Pose ... Als auch dieses vollendet war, begann die Sitzung: Zicklin zeichnete — Holzke, vom Anblick begeistert, begann sofort eine Apollo-Hymne zu dichten, die Kranz sofort vertonte und Besser versweise memorirte! Infolge dessen war es in der „Bude" verhältnißmäßig still geworden; ein Faktum, das Frau Hellmut erst recht besorgt machte.

„Mir ist das linke Bein eingeschlafen; ich möchte mich mal 'nen bischen rühren!" sagte Tubenfreund.

„Machen wir!" Damit legte Zicklin den Stift hin, ging sich stärken und sagte: „Hoher Apoll-Mäcen, bleibe oben; ich bringe Dir Nektar!"

Doch dazu kam es nicht; denn in diesem Augenblicke geschah etwas Furchtbares: der „Apollo" hatte sich „nen bischen gerührt" — das heißt: recht ausdrucksvoll auf seinem Podium umhergetrampelt! Diese Prozedur nahmen aber Frau Hellmuts Stühle entschieden übel: der eine that dieses nur still für sich, der andere gab seinen Zorn laut von sich — er ging krachend auseinander! Und mit dem angstvollen Aufschrei: „Heilige Sezession!" senkte sich der Fünfundachtzig-Kilogramm-Apoll mit dröhnendem Aufklatsch zur Erde, hier leblos liegen bleibend! Ebenso leblos war — wenigstens für den ersten Augenblick — auch sein angegönnertes Zukunfts-Kunst-Quartett. — Jeder der Viere hatte das Gefühl: wenn der Apoll nur nicht aufgeplatzt ist! Man kriegte aber sofort Leben von außen, als zwei Fäuste an der von innen verriegelten Zimmerthüre wüthend einen recht sezessionistisch angehauchten Marsch zu pauken anfingen und Frau Hellmut's zornbebende Stimme dazu schrie: „Sofort aufgemacht! Ich muß sehen, was da drinnen für Unfug getrieben wird! Das Betragen geht mir denn doch über'n Spaß!" ...

„'ne Dame — 'ne Dame!" wimmerte, sich aufrappelnd der Apoll. „Lassen Sie sie ja nicht herein — ich habe meine Lendenschürze verloren!"

„Wir müssen öffnen! Aber schnell hier hinein!" Damit riß Zicklin die Decke seines Bettes herunter — Kranz, Besser, Holzke, die ihren Kollegen sofort verstanden, packten blitzschnell den Tubenfreund, und ehe er sich's versah, lag er im Bette, fest zugedeckt.

„Ich habe keine Luft!" jammerte der noch ganz verdutzte Apoll.

„Halten Sie nur drei Minuten aus — die Alte ist bald beruhigt!" Damit öffnete Zicklin die Thüre, an der Frau Hellmut mit erneuter Kraft paukte, und „Aufgemacht!" schrie.

„Das ist ja heute hier eine infame Zucht!" Damit stürmte die erregte Dame ins Zimmer. „Wo steckt der Besuch, und wer hat den Stuhl zerbrochen?" inquirirte sie dann scharf.

„Er war zu schwach, um den Apoll zu tragen —
Drum löste er sich auf aus Unbehagen!"

improvisirte Holzke als Antwort.

Nun war es aber mit Frau Hellmut's Beherrschung total vorbei:

„Freche Gesellschaft!" schrie sie empört, „sofort mit Euch aus meiner Wohnung — ich bin 'ne ehrsame Wittwe!"

„Ich bin 'ne Wittwe, 'ne kleine Wittwe!" trällerte der etwas angeschwipste Kranz, sich mit pizzicato begleitend.

„Puh—! — Puh!" tönte es wieder, aber diesmal lauter.

„Was liegt denn da drinnen?" Blitzschnell stand die Empörte am Bett, fest mit beiden Händen hineingreifend.

„Hi, Hi, Hi! Nicht kitzeln!" schrie, sich windend, der halberstickte Apollo, schoß mit einem Satze aus dem Bette und hinter die Staffelei, während Frau Hellmuth mit dem Aufschrei: „Ein nackter Mann!" ohnmächtig in Zicklins Arme fiel!

Aber der gute Tubenfreund sorgte sofort für ihre Wiederbelebung; in dem Bemühen, schnell in seinen Sakko-Ueberzieher zu schlüpfen, war er etwas ungeschickt und stieß gegen die Staffelei, die diese That durch polterndes Zubodenfallen quittirte!

Frau Hellmuth japste laut und erwachte; geistesabwesend starrte sie auf den in seinem Sakko verlegen und genirt hin- und herhüpfenden Tubenfreund — immer weiter und weiter öffneten sich ihre Augen — immer verlegener hüpfte Tubenfreund, und immer lauter johlte das Quartett vor Entzücken!

Endlich entrangen sich Frau Hellmuts Munde die Worte: „Aber das ist ja der Wittwer und Rentier Herr Max Tubenfreund!" und schnell flötete sie: „Max, kennen Sie mich denn nicht mehr? Die Ida bin ich — die geborene Lorenz! Wir haben uns einmal geliebt!" schloß sie, dramatisch seufzend.

„Jesses, meine erste Liebe! — O, Ida!" Und schüchtern kam der Sakko-Apoll näher.

„Ach, Max!" tönte es ihm aufmunternd entgegen.

„O, bleibe bei mir, geh' nicht von mir, Max!" echote Besser; „denn ich bin Wittwe!" vollendete diplomatisch Frau Ida — „und so schutzlos!" schloß sie wehmüthig — — —

„Kling, ling — Kling, ling," tönte heftig die Korridorklingel. Besser öffnete schnell. Erregt trat ein Dienstmädchen ein: „Die gnädige Frau Geheime Räthin läßt dringend um Ruhe bitten — sie hat große Migräne! — Was denn heute eigentlich los sei, läßt sie fragen!" —

„Wir feiern Verlobung!" rief Tubenfreund, Frau Ida in die Arme schließend — ein Akt, den Frau Ida mit hingebendem Schluchzen, Kranz mit wilden Geigen-Akkorden begleiteten. Zicklin aber schrie begeistert: „Hoch unser Sezessions-Mäcen nebst Braut!"

Alle stimmten ein!

Reiszüchter und Wandervögel.

Bis jetzt haben die Besitzer der Reisfelder in Texas und Louisiana, der einzigen von bedeutender Wichtigkeit in unserem Lande, alle Wandervögel, welche in den Reisfeldern auftauchen, mit großem Argwohn angesehen und mit vereinten Kräften bestmöglich bekriegt. Die Forschung hat indeß so gut wie festgestellt, daß sie damit größtentheils auf dem Holzweg waren.

In diesem Jahre sollen, zum ersten Male seit die Reis-Cultur überhaupt eine Industrie im Süden und Südwesten unseres Landes geworden ist, die geflügelten Besucher der Reisfelder Schutz erhalten. Zwei Sachverständige der Regierung kamen nach einer Untersuchung in den betreffenden Gegenden zu dem Befund, daß nur der sogenannte Reisvogel — welcher kein anderer als der „Bobolink" des Nordens ist — als wirklicher Gemeinschaden für die Reisfelder betrachtet werden kann; indeß kommt derselbe ohnehin in den Reisregionen am Golf von Mexico entlang nur sehr selten vor. Mit den übrigen, zahlreich hier auftretenden Vögeln, besonders den „Blackbirds", den kleinen blauen Reihern, den Kuhvögeln und einer Gattung Wildtauben, ist es etwas Anderes, und nach gehörigem Zureden sind die Pflanzer damit einverstanden, dieselben wenigstens versuchsweise diesen Spätherbst und Winter zu schonen und das Ergebniß abzuwarten.

Beim Einheimsen der Reisernte fällt stets mehr oder weniger Reis auf den Boden und geht verloren; zum Theil sprießt derselbe im nächsten Jahr freiwillig auf und bringt Roth-Reis hervor, welcher jedoch unverkäuflich ist und mit der guten Gattung um das Dasein kämpft, nicht selten erfolgreich! Die Sachverständigen, welche die Felder untersuchten, gelangten nun zu der Ueberzeugung, daß die genannten Gattungen Wandervögel, mit alleiniger Ausnahme des Reisvogels, sich den ganzen Herbst und Winter über von diesem Abfall-Reis nähren, riesige Mengen desselben vertilgen und es hierdurch möglich machen, in der nächsten Saison gute Ernten von den Reisfeldern zu erzielen. Man darf ihnen freilich nicht jedes Reiskorn nachrechnen; ohne Zweifel sind auch gute, brauchbare Körner zeitweilig darunter, nämlich in der Pflanzungs-Saison, — aber das Gute, das diese Vögel im Herbst und Winter thun, wiegt allem Anschein nach ihr bischen Unfug bei Weitem auf.

Selbstmord und Versicherung.

Ebenso, wie im Feuerversicherungs-Geschäft die Brandstiftung, ist im Lebensversicherungs-Geschäft der Selbstmord ein Element von bedeutender Wichtigkeit, trotzdem zwischen beiden Dingen immerhin ein großer numerischer Unterschied besteht. Die Statistiker der Versicherungskreise studiren daher die Selbstmord-Frage gründlicher, als die meisten amtlichen Statistiker dies thun.

Einer der Ersteren nun giebt in einer Versicherungs-Zeitschrift einen möglichst vollständigen Ueberblick über die Selbstmorde in unserem Lande im Jahre 1901 und gelangt dabei zu dem Ergebniß, daß sich dieselben, verglichen mit den zehn vorhergehenden Jahren, um nahezu einen Procent vermehrt hätten, nämlich von 15.7 auf 16.6 pro 100,000 Einwohner. Er findet eine solche Vermehrung auch in den letzten 25 Jahren verglichen mit den 25 vorherigen.

Seine Zusammenstellungen betreffen übrigens nur Städte und nur das männliche Geschlecht, und über die aus ihnen zu ziehenden Schlüsse mag man noch streiten. Interessant ist auch die Angabe, daß das durchschnittliche Selbstmord-Alter sich verminderе, und die Zahl der Selbstmörder unter 45 Jahren gestiegen, dagegen die von solchen in vorgeschrittenem Alter thatsächlich zurückgegangen sei.

Wüsten-Eidechsen.

Es ist ein interessanter Anblick, welcher oftmals den Reisenden in den weißen Südwesten Arizonas oder des südlichen Californien begrüßt. Wo Tod und Oede sonst herrscht, mag eine wimmelnde bunte Eidechsenwelt, die sich offenbar hier höchst mollig fühlt, auf allen Seiten erscheinen! Die Chuck-Walla-Eidechsen mit ihren schwarzen Köpfen sind am meisten darunter vertreten; sie sind außer der, unter dem Namen „Gila Monster" so berüchtigten Schlangen-Eidechse, das größte Reptil der Wüste, obwohl auch sie nur winzige Nachkommen vorsintfluthlicher gepanzerter Ungeheuer darstellen.

Aber noch gar manche andere Gattungen Wüsten-Eidechsen wimmeln hier herum und freuen sich des Lebens, — Thiere, welche niemals trinken und von den bitteren Wüstenpflanzen, die noch kein verhungerndes und verdurstendes Burro anrührt, trefflich gedeihen. Seit unzähligen Generationen schon ist das schreckliche Wüstenreich für diese Geschöpfe ihre Idealwelt, und glühender Sand mit Dornen- und Kactus-Schmuck bildet ihre Blumenauen. Es sind meistens harmlose Geschöpfe, diese glücklichen Wüstenbewohner; doch sind auch einige bösartige darunter. Wohl schon mancher Metallsucher, der mit seinen Burros hier umkam, hat sein brechendes Auge auf dieses frohe Eidechsen-Gewimmel zuletzt gerichtet!

Offen Samstag Abend bis 11 Uhr.

Offen Sonntag Vormittag.

THE STERN CLOTHING CO.

North Avenue und Larrabee Str.

Die Ueberzieher-Frage?

Habt Ihr sie beantwortet? Wir können Euch bei der Lösung helfen. Beseht unsere riesige Auswahl, vergleicht unsere Preise, und Ihr werdet ohne Zweifel in jeder Hinsicht befriedigt sein.

Sprecht vor und untersucht die nachstehenden Spezialitäten.

Männer-Ueberzieher Special Nr. 1—Gemacht in einer großen Auswahl von Facons, in all den neuesten Stoffen. Ein warmes schönes Kleidungsstück — tadellospassend, stark gemacht u. dauerhaft besetzt und gefüttert. Andere Geschäfte verlangen $15 für ähnliche Kleidungsstücke — unser Preis $10. **$10**

Männer-Ueberzieher Special Nr. 2—Hübsch besetzt, neueste Muster und Facons, gemacht von Meltons, Vicunas, Kerseys und den neuesten Ueberzieher-Stoffen. Schultern und Kragen handgemacht — die Facon-behaltende Sorte, völlig $18 werth — unser Preis $12. **$12**

Männer-Ueberzieher Special Nr. 3—Ein äußerst feines Kleidungsstück — gemacht aus den feinsten hiesigen und import. Ueberzieher-Stoffen — hochmodern, tadellos in Passen u. Arbeit. Gefüttert m. wollener Serge und Italian. — Der Schneider verlangt $30 für ein solches Kleidungsstück — unser Pr. $15. **$15**

Samstag Bargain-Spezialitäten.

Männer-Kappen — Werth 50c, zum Verkauf zu 39c

Wollene Handschuhe für Männer — Werth 50c — zum Verkauf zu 39c

Wollene Sweaters für Männer — Werth $1 — zum Verkauf 75c

Unterzeug für Männer — fließgefüttert, zum Verkauf zu 33c

Knaben-Kappen, Werth 35c und 25c, zum Verkauf zu 19c

Sweaters für Knaben — Werth 75c, zum Verkauf zu 39c

Für Knaben.

Ueberzieher — Alter 3 bis 16 — nett, kleidsam, nicht der feinste Rock, aber ein seltener Bargain für $2.95

Ueberzieher — Alter 3 bis 16 — ein warmes, gutgemachtes Kleidungsstück, sehr stark und dauerhaft $3.95

Anzüge — Extra Werth — viele Farben, nett gemacht u. besetzt — Alter 3—8. $1.95

Anzüge — Norfolk und 3-Stücke, großes Assortment von Farben und Facons — Alter 8—16 — Werth $5.00 — unser Preis $2.95

Texas als Dattelstaat.

Die Versuche, die orientalische Dattelpalme in unserem Lande heimisch und einträglich zu machen, sind bekanntlich nicht mehr ganz neu, sondern sind in einigen Theilen von Arizona und Californien geglückt. Auch im Territorium New Mexico hat man in diesem Jahre mit der Anpflanzung von Dattelpalme-Schößlingen in größerem Maße begonnen, und anscheinend mit nicht schlechten Aussichten. Dahingegen hat noch Niemand, außer Floristen, diese werthvolle Pflanze im Staate des einsamen Sterns cultivirt.

Und doch verbürgt sich ein Kenner aus dem Orient selbst, der Syrier Josef Hahmet, welcher sich in der Nähe von Waco niedergelassen hat, für einen entschiedenen Erfolg der Dattelpalmen-Cultur im Nordwesten von Texas.

„Die Dattelpalme," sagt er u. A., „sollte weit genug vom Meere entfernt gezogen werden, um gegen feuchte Brisen geschützt zu sein und heiße, trockene Sommer zum Reifen ihrer Frucht zu haben. Sie braucht reichlich Sonnenschein und auch reichlich Wasser, letzteres aber nur im Boden. In allen diesen Beziehungen nun ist keine, mir bekannte Region der Erde besser geeignet für die Dattelpalmen-Cultur, als der nordwestliche und theilweise auch der westliche Theil von Texas! Wer eine solche Cultur hier einführt, der wird die Erzeugnisse dieses Staates um eine weitere, wichtige Ernte bereichern und sich ganz besonders einen Verdienst um die Ansiedler der betreffenden Counties erwerben; denn diesen Ansiedlern wird damit eine neue und unversiegliche Einnahme-Quelle eröffnet werden. Ist eine Dattelpalmen-Pflanzung einmal da, so hält sie Jahrhunderte aus. Eine reichliche Ernte ist stets gewiß, wenn außer den sonstigen Erfordernissen der Boden Stickstoff und Phosphate genug enthält, — und auch das trifft hier zu."

So weit das Urtheil eines, von Haus aus vorzüglichen Sachverständigen auf diesem Gebiete. Jede Aussicht, die Obst-Production unseres Landes auf die eine oder andere Art zu vermehren und zu vermannigfachen und besonders Gegenden, die in manchen andern Beziehungen weniger dankbar sind, in dieser Hinsicht sehr werthvoll zu machen, ist natürlich mit Freude zu begrüßen. Im Geschwindschritt freilich, wie es die Amerikaner so gern sehen, läßt sich die Datteln-Cultur nicht zu einem landwirthschaftlichen Erfolg machen; es gehört ein klein wenig Geduld dazu. Eine durchschnittliche Dattelpalme aber, welche 8 Jahre alt geworden ist, bringt jährlich ihre 200 Pfund Früchte; Bäume ersten Ranges tragen an die 300 Pfund. Und die Einträglichkeit ist, wie gesagt, eine sehr dauernde. Auch können zwischen den Dattelpalmen-Bäumen noch andere Obstgattungen oder sonstige Bodenproducte mit Erfolg angebaut werden, zumal man diese Bäume ohnehin 35 Fuß von einander, und mit 40 Fuß Abstand zwischen den Reihen angepflanzt hat, wenn man die günstigsten Ergebnisse von ihnen erzielen will. Ein einziger, auf solche Weise bebauter Acre Landes kann eine Familie erhalten. Abgesehen vom materiellen Werth, trägt die Dattelpalmen-Cultur auch zur Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse in der Nachbarschaft bei, und daß eine Dattelpalmen-Pflanzung auch einen recht schönen Anblick bietet, ist unbestritten.

Von Interesse ist noch die Bemerkung des Obengenannten, daß in den classischen Heimstätten der Dattelpalmen-Zucht, wo es auch Viehzucht genug gibt, diese Bäume unmittelbar auf Weideländereien stehen, ohne vom Hornvieh oder den Schafen beschädigt zu werden.

Electrische Parfüm-Gewinnung.

So oft man von Prof. Elmer Gates hört, darf man sich auf irgend eine kühne Idee gefaßt halten; dies gilt denn auch von der vorliegenden. Manche seiner Einfälle streifen ja stark an das Phantastische, andere aber haben einen beachtenswerthen Kern, und interessant sind sie alle.

Die Gewinnung der Wohlgerüche von Blumen in Parfüm-Form ist bekanntlich eine ziemlich umständliche Sache, wie sie bisher betrieben wird. Wie die Blumen hierfür in manchen Ländern systematisch gezogen werden, wie eine Lage Blumenblätter nach der anderen auf Schweineschmalz gelegt wird, das auf Glas gebreitet ist und den Blumenduft besonders gut absorbirt, wie dann der letztere an Ort und Stelle oder in fernem Lande wiederum in Alcohol übergeleitet wird, u. s. w., das wurde schon bei früheren Gelegenheiten geschildert. Leider ist ein großer Theil des, solcherart von den Blumen gewonnenen Parfüms nicht ganz reif, daher nicht in seinem besten Zustand; auch nimmt das Schmalz gewisse Unreinigkeiten mit auf, welche die Güte des Extractes mehr oder weniger beeinträchtigen. Die Blumenzucht für die Parfüm-Gewinnung hat sich in unserem Lande noch nie zu einer Industrie entwickeln können, obwohl eine solche ohne Zweifel sehr einträglich wäre, — man denke z. B. nur an die Preise des Rosenöls.

Neuerdings aber hat der Obengenannte eine Maschine hergestellt, durch welche die Erlangung der Blumen-Wohlgerüche bedeutend vervollkommnet und vereinfacht werden soll! Diese Maschine soll es ermöglichen, die Wohlgerüche auf electrischem Wege unmittelbar aus den Blumenbeeten zu gewinnen und in Flaschen zu sammeln, während die Blumen ruhig stehen bleiben und weiterblühen können.

Zu diesem Behuf werden in die Erde des Blumenbeetes Zinkplatten gelegt, welche durch Kupferdrähte mit der besagten Maschine verbunden sind. Ueber letztere sei vorläufig nur gesagt, daß sie verhältnißmäßig sehr billig kommt, und ihre electro-magnetische Kraft so groß sein soll, daß, wenn man auch nur eine einzige Rose vor sie hält, ein Pint Wasser binnen sechs Sekunden den vollkommenen Geruch von Rosenwasser haben soll. Sobald die Geruchtheilchen von den Blüthen aufsteigen, werden sie — wie der technische Ausdruck heißt — inductiv geladen und alle nach einem Terminal-Punkt gezogen, nämlich nach einem großen metallischen Knopf mit einem Loch darin, durch welches die Theilchen in ein Glasgefäß mit Alcohol gelangen. Sobald dieses Gefäß genügend mit dem Parfüm gesättigt ist, wird es durch ein frisches ersetzt. Der Erfinder behauptet auch, daß es ihm gelungen sei, gewisse Arten Blumengerüche, während sie diese electrische Bahn durchlaufen, sichtbar zu machen. Doch das nur nebenbei. Bis auf fünf Fuß Entfernung soll der Apparat Geruchstheilchen anziehen.

In diesem Apparat wären Natur und modernste technische Kunst trefflich vereinigt! Denn wir würden solcherart das natürliche „Bouquet" der Blüthen, und zwar nur das reiche, von selbst aufsteigende, direkt erhalten, so rein, wie nur möglich, und die Pflanzen könnten gemächlich noch mehr Wohlgeruch hervorbringen, der dann in derselben Weise eingeheimst würde. Herz, was willst Du mehr? Der Apparat ist leicht zu bedienen, und besonders Frauenhände sollen sich recht gut für diese Arbeit eignen.

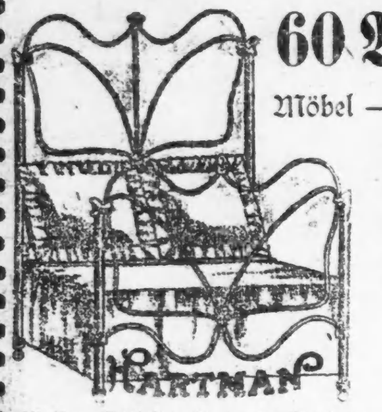
Wenn die Maschine wirklich hält, was sie verspricht, so mag sie eine neue und wichtige amerikanische Industrie entwickeln, indem sie das Ziehen von Blumen für den vorliegenden Zweck zum ersten Mal lohnend macht. Die Ver. Staaten importiren jährlich für $400,000 Kölnisch-Wasser und für $1,000,000 Rohstoffe zur Bereitung von Parfümerien. Alle diese Summen könnten gespart werden, indem die Wohlgerüche schon vom ersten Stadium an daheim gewonnen würden. In Californien und anderswo im Südwesten und Süden gibt es noch gewaltige Flächen, welche für die Rosen-Farmerei recht günstig wären. Orangen-, Tuberose- und andere Blüthen, welche in diesen Gegenden unverwerthet bleiben oder massenhaft weggeworfen werden, könnten sehr preiswürdige Essenzen liefern. Die Langwierigkeit des alten Verfahrens, örtliche Kenntniß gewisser besonderer Vortheile und der Unterschied der Arbeitsverhältnisse sind es wohl hauptsächlich gewesen, welche diese Industrie bis jetzt auf bestimmte Länder der alten Welt beschränkten, — aber das electrisch gewonnene, amerikanische Natur-Rosenöl mag am Ende gar dasjenige der Balkan-Länder noch überflügeln!

Leset die „Sonntagpost"

223 225 227 AND 229 Wabash-av.

Hartman Furniture & Carpet Co.

223 225 227 AND 229 Wabash-av.



60 Waggonladungen

Möbel — eine Hälfte aus dem $95,000 Lager der **Broadway Furniture and Carpet Co.** von **St. Louis, Mo.,** jetzt zum Verkauf gerade wie wir sie erhalten haben—zu

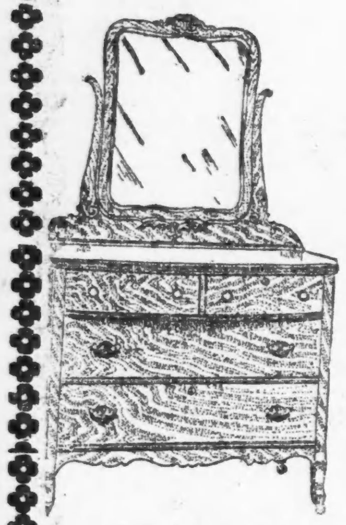
65c am Dollar.

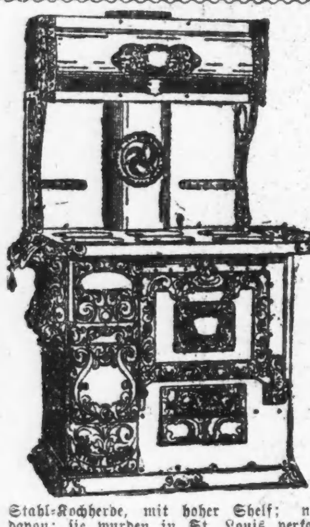
Wundervolle Preisansätze, erstaunliche Werth-Offerten—großartige Bargains ohne ihres Gleichen.

86 eiserne Bettstellen, die von der Broadway Furniture Co. für $3.75 verkauft wurden—schwere Pfosten und großes Tubing, — alle Farben von Emaille, Räumungs-preis **2.29**

Kochherde, 78 in dieser Partie, von sehr ornamentalem Muster, elegant mit Nickel verziert, großer Backofen und sehr dauerhafte Feuerplatz, spez. (hohe Shelf $2.00 extra) **8.75**

Allen Kredit den Ihr wollt! | Abends offen.





91 hübsche Dressers, Golden oder Mahagony Finish, Broadway Furniture Co. verlangte $10.50; — unser Preis **6.75**

Hot Blast Heizöfen, in St. Louis zu $14.75 verkauft; die neuesten Verbesserungen, Down Draft, verbrennt sein eigenes Gas, für Kohlenstaub, Weichkohle, Coke oder Holz **9.75**

Stahl-Kochherde, mit hoher Shelf; nur 23 davon; sie wurden in St. Louis verkauft zu $39.50; bester gerollter Stahl, Asbestos gefüttert, jede bekannte Verbesserung in der Fabrikation von Stahlkochherden, elegant nickelverziert, zu **26.75**

Elegante Base Burners, Self Feeders, voll nickelverziert, m. Patent-Flues, Grate und Drafts, in St. Louis verkauft zu $18.00 — müssen fort bei diesem Verkauf zu **11.75**

Ueber 500 Couches— Einschließlich jene mit schweren soliden Oak-Gestellen, — geschnitzte Klauenfüße, tief tufted Tops, fein überzogen, in zwei Partien — eine zu 7.50, die andere zu **5.75**

Parlor Suits—110 Suits im Ganzen—neueste Entwürfe, reicher Mahagony Finish, handpolirt, hochfein in jeder Beziehung, beste Qual. Ueberzug — in drei Partien: Partie 1 zu **16.75**; Partie 2 zu **12.75**, und Auswahl von allen in Partie 3 zu **8.75**

Elegante Schaukelstühle, solid Oak, über 125, der größte je offerirte Schaukelstuhl-Bargain, wirklich sehr hübsch, gepreßter Leder Cobbler Sitz, um sie zu räumen, nur **1.49**

CARPETS und RUGS.

140 Rollen schwere Ingrain-Teppiche — alles schöne Muster, echte Farben — per Yard **23c**	219 Rollen extra feine Tapestry-Teppiche, schöne Farben, um damit aufzuräumen, per Yard **45c**	212 feine wendbare Bogoda-Rugs, Größe 9 bei 12, um damit aufzuräumen, nur **8.75**
112 Rollen extra schwere Wolle-piled Ingrains, eine spezielle Qualität, sehr fein **38c**	93 Rollen Sammet-Teppiche, eine prächtige Auswahl — Preis jetzt herabgesetzt per Yard auf **65c**	200 Axminster-Rugs, 9 bei 12 Fuß — Ihr habt nie vorher solche Werthe gesehen **23.75**
265 Rollen beste reinwollene Ingrains—eine ganz besondere Offerte — per Yard **55c**	150 Smyrna-Rugs, 6 bei 9 Fuß, eine sehr dauerhafte Qualität — Preis in St. Louis $14.50, reduzirt auf **8.75**	75 Wilton Velvet Rugs, 9 bei 12 Fuß — sollten für $40 verkauft werden; Verkaufspreis **28.75**

500 fertige Rugs, Größen von 6×9 bis 13½×18½, alle jetzt zum wirklichen Kostenpreise — aufwärts von 8.75

„'s Schneckerl."

Skizze aus dem Leben von Max Wundte.

Bei den Stammgästen und bei ihren Kolleginnen hieß sie schlechtweg das Schneckerl. Wie sie zu dem Namen gekommen war, wußte kein Mensch. Genug, er tauchte plötzlich auf, war in dem Munde aller, die das kleine, blasse und stille Mädchen kannten, und schließlich schien man den eigentlichen Namen, bei dem sie vorher gerufen wurde, vergessen zu haben. Es war, wie wenn ein Schlagwort für eine Sache gefallen wäre, die aller Interesse erregte, und das schlagworthungrige Publikum hatte sich nun desselben bemächtigt, um nicht mehr davon zu lassen. Anfangs hatte es ihr Kummer genug bereitet und sie war oft darüber in einen hitzigen Zank mit ihren Freundinnen gerathen. Aber was half's? Man lachte über sie, über den Namen, über ihren Zorn ... sie war einmal 's Schneckerl und blieb es: schließlich ergab sie sich darein und trug diesen Namen mit Geduld, wie sie alles in Geduld zu tragen pflegte.

Sie „bediente" schon Jahre lang in demselben „Geschäft". Ich glaube, man rechnete sie schon halb zum Inventar. Den übrigen Kellnerinnen war sie eine stete Zielscheibe ihrer Witzeleien und Scherze; bei den Gästen dagegen erfreute sie sich eines höheren Grades von Achtung, als man sie Kellnerinnen sonst im Allgemeinen entgegenbringt; man mochte sie sogar gut leiden, obwohl sie gar nicht so war, wie die meisten. Ueberdies war sie noch ein kleines unscheinbares Persönchen, das auch sonst durchaus nichts aus sich zu machen verstand. Zu allem Ueberfluß war sie ein wenig verwachsen, allerdings kaum merklich, und das Gesicht wies auch keine besonderen Reize auf. Nur wer sie zuweilen aufmerksam anschaute und selbst nicht zu den ganz Oberflächlichen gehörte, den mußten die großen dunkelbraunen Augen seltsam berühren, die so rein und treuherzig, so demüthig fragend und wehmüthig traurig zugleich drein schauten. Sonst war sie immer die gleiche: still und geschäftig, freundlich und diensteifrig.

Wie es kam, daß die kleine Selma, die so wenig dem landläufigen Begriff einer Kellnerin entsprach, „bedienen ging?" — Ach, das ist auch so eine Geschichte von den Launen des Lebens und so bezeichnend für das arme Geschöpf. Das Schicksal hatte sie schon vorher zum „Schneckerl" gemacht, ehe die Menschen noch den Namen für sie erfanden.

Sie war aus guter Familie und der Vater war lediglich besoldeter Privatbeamter. Da kam die langwierige, kostspielige Krankheit, die dem Manne die Stellung kostete und die geringen Ersparnisse aufzehrte. An sein Gesundwerden war nicht zu denken, lebenslängliches Siechthum war alles, was die Zukunft ihm zu bieten hatte. Was nun? Ein kranker Mann, eine schwächliche Frau, drei Mädchen im Alter von vierzehn bis achtzehn und zwei Buben von dreizehn und zwölf Jahren — und kein Verdiener! Selma war die älteste, sie war die einzige, die noch mit eingreifen konnte, und sie sann Tag und Nacht darüber nach, wie es zu machen wäre. Handarbeiten? Nähen? Damit konnte sie im allerbesten Falle sieben bis zehn oder zwölf Kronen in der Woche verdienen, das war ein Tropfen auf heißem Stein. — Ja — das war ein Gedanke! In der Nähe der Akademie oder des Universitätsgebäudes eine große Wohnung miethen, sie entsprechend ausmöbliren und dann vermiethen . . .das wäre! Aber die hohe Miethe für ein Viertel- oder gar ein Halbjahr vorausbezahlen, und dann die theuren Möbel . . . wo das alles hernehmen?

Und das Mädchen sann und sann. Als Verkäuferin gehen? Sie machte mehrere Versuche; man bot ihr die fürstliche Monatsgage von dreißig Kronen „für den Anfang". Mein Gott, und gerade der Anfang brauchte viel Geld! War die große Wohnung erst eingerichtet und das Vermiethen im Gange, dann war ja das Aergste vorüber.

Da erschien ihr als rettender Engel eine Schulgenossin, die die Skala vom Kinderfräulein zur Verkäuferin, zur Büffetdame und zur Kellnerin durchgemacht hatte und ihr nun das Loos der letzten Kategorie in lebhaften Farben schilderte. Namentlich was den Verdienst anbetraf. Der Lohn wäre ja nicht groß, etwa zwanzig Kronen im Monat, aber die Trinkgelder. Es kämen wohl an die 150 bis 200 Kronen im Monat zusammen. Und für Kost und Aehnliches wäre ja nichts auszugeben. Freilich, es hätte ja auch seine Schattenseiten, aber es hätte ja sehr viele durchaus „anständige" Stellen, wo es gar nichts weiter verschlüge.

Dem Mädchen ging der hohe Verdienst fortwährend im Kopfe herum. Das wäre etwas! Ihrer Familie konnte dann mit einem Schlage geholfen werden. Vater und Mutter waren entsetzt über diesen Gedanken ,und auch sie fand es im Stillen schrecklich, „bedienen zu gehen". Aber die Noth stieg immer höher; das Gespenst der Zukunft trat immer drohender vor sie hin. Und endlich ging sie doch; die lange Beschäftigung mit dem Peinlichen dieses Entschlusses hatte schließlich den Widerstand geschwächt.

So war die kleine Selma Kellnerin geworden. Das Schicksal hatte sie dazu ausersehen, die Last der ganzen Familie zu tragen. Das kommt eben alle Tage vor und ist nichts Besonderes; aber genau besehen hatte das Schicksal eigentlich nur seinen bösen Scherz mit ihr getrieben und das ganze Opfer war im Grunde recht unnöthig gewesen.

Anderthalb Jahre war sie in Stellung, sie hatte so viel zusammengespart, daß ihre Mutter eine hübsche, sehr geeignete Wohnung miethen konnte und auch eine stattliche Anzahlung für den Möbelhändler bereit hatte. Da starb der Vater. Jetzt hatte die Sache kaum noch Zweck. Die beiden Schwestern waren in Familienstellung gegangen, der ältere Bruder besuchte auf Kosten eines dem Vater befreundeten Elektrizitäts-Unternehmers, der des Jungen Fähigkeiten für dieses Fach erkannt hatte, eine technische Anstalt, und der jüngere Bruder sollte nach seiner Konfirmation bei einem Mechaniker in die Lehre treten. Ein halbes Jahr später starb auch die Mutter. So, da stand das Schneckerl, einsam, verlassen, und die Menschen, die ihr theuer waren und für die sie alle die Opfer gebracht hatte und noch bringen wollte, waren dahingegangen, wo man ihrer nicht mehr bedurfte.

Selma wurde stiller und stiller. Von den Thränen, die nächtlich in das Kopfkissen flossen, hatten die Kolleginnen, die in demselben Raume schliefen, keine Ahnung. Und da sie sich niemals aussprach, wurde sie weidlich mit einer unglücklichen Liebe gehänselt. Und damals war es, als zuerst der Name „'s Schneckerl" auftauchte.

Obwohl sie es nun nicht mehr nöthig gehabt hätte, zu bedienen, blieb sie doch; die Tretmühle des Lebens hatte sie schon vollständig disziplinirt. Was sollte sie auch sonst anfangen? Es war schließlich das eine wie das andere.

Unglückliche Liebe! Armes Schneckerl! Wenn's nicht so traurig gewesen wäre, man hätte darüber lachen können. Jahre waren über ihren Verlust dahin gegangen; der Schmerz hatte sich gelegt, aber der Ernst war geblieben. Sie war nicht leichtblütig genug, es zu machen, wie ihre Kolleginnen, oder wenigstens viele von ihnen. In der Seele aber stieg es manchmal glühend heiß empor — ein wildes, tobendes Drängen, eine unüberwindliche Sehnsucht, eine seltsame Müdigkeit und Bangigkeit. Ziellos und formlos war das Verlangen in ihr, ein scheues Träumen von fernem, überseligem Glück; leises Hoffen darauf rang mit trostloser Resignation einen Verzweiflungskampf.

Aber auch diese Jahre vergingen, und allmälig fing das Feuer an einzuschlafen. Die Asche des Alltaglebens legte sich erstickend darüber. Nur noch einmal stieg ein mildes freundliches Licht empor, das sie für die nahende Morgenröthe hielt und das doch nur der letzte verklärende Schimmer der Abendröthe war. Danach kam die Nacht. Das Schicksal hatte sie wieder einmal als das arme, verspottete Schneckerl behandelt.

Ursprünglich hatte sie gar nicht daran gedacht. Er war regelmäßig ins Lokal gekommen, saß da seine zwei Stunden und verschwand dann wieder. Hübsch war er nicht zu nennen, aber seine Züge waren sehr sympathisch. Und er hatte so innerliche tiefe Augen! Nur hin und wieder richtete er das Wort an sie; nicht in der übermüthigen und schalen Weise, wie sie's sonst von den Gästen gewöhnt war: was er sagte, hatte Fuß und Hand. Seine tiefe, wohllautende Stimme wirkte auf ihr Ohr und ihre Seele etwa wie weiche, warme Wasserwellen im Bade auf den Körper — wohlig, schmeichelnd, traumspinnend. Sie hörte ihn gern reden, ohne sich des eigentlich bewußt zu werden.

Nach und nach kam er immer regelmäßiger, so daß das Schneckerl schon jedesmal nach der Uhr schaute, sobald er länger ausblieb. Und daß er sich seit langem ständig in ihr „Revier" setzte, erfüllte sie mit geheimer Genugthuung. Nicht etwa des Trinkgeldes wegen, o nein, sie genirte sich sogar, es von ihm zu nehmen — es war doch einer, der sie für seinesgleichen hielt und herzlich mit ihr sprach. Zurückweisen konnte sie das Trinkgeld auch nicht gut. Was sollte er davon denken? Und wie sollte sie das motiviren? Aber sie machte sich, sowie sie ihm auf sein Geldstück herausgegeben hatte, mit auffälliger Hast in einer entfernten Ecke zu schaffen.

Einmal, als sie ziemlich viel mit einander geplaudert hatten, gab er ihr beim Hinausgehen die Hand. Das war ein Ereignis für das blasse Kind. Als sie mit ihren Kolleginnen spät am Abend nach dem gemeinschaftlichen Schlafraume hinaufging, fingen alle plötzlich an zu lachen. „Hört doch, 's Schneckerl singt!" Das Schneckerl hatte wahrhaftig gesungen, zwar leise nur, für sich, halb unbewußt; aber das war den anderen doch zu komisch, das Schneckerl singen zu hören.

So war eine nie gekannte Heiterkeit und Lebhaftigkeit über das sonst so stille und scheue Mädchen gekommen, wenn auch sie selber sich darüber keine Rechenschaft zu geben vermochte. Diese neue Stimmung goß einen verschönenden Schimmer über ihre Züge und machte sie für den, der in dem Gesicht auch die Seele zu schauen gewöhnt ist, sogar anziehend.

Es erfüllte sie mit Stolz, zu sehen, wie ihm, dem ernsten, schweigsamen Manne, allmählich in ihrer Gegenwart das Herz aufzugehen begann. Bald wußte sie seine ganze Geschichte, sein Denken und Streben und Hoffen. Er war Architekt und hatte sich aus kümmerlichen Verhältnissen emporgearbeitet. Augenblicklich ging's ihm gerade nicht zum besten, aber vor ihm lag ja noch die große, verheißungsvolle Zukunft. Und sie nahm Antheil an allem, was ihn bewegte, und er schien ihr dankbar dafür zu sein. 's Schneckerl war eine ganz prächtige Kameradin; sie hatte ein so gesundes Urtheil und ein reiches Gemüth.

Einmal kam das Gespräch auf sie selbst. Ob sie denn niemals einen freien Tag habe, da er sie Tag für Tag im Geschäft treffe und sich auch keines Abends entsinnen könne, an dem sie abwesend gewesen sei. O ja, aber sie habe bisher von ihrer freien Zeit herzlich wenig Gebrauch gemacht. Aber in der nächsten Woche, vielleicht am Dienstag oder Mittwoch, wenn das köstliche Frühlingswetter so bleibe, würde sie einmal nach Dornbach hinausfahren und nachsehen, wie weit die Natur eigentlich mit ihrer Frühjahrstoilette sei. Dann sprachen sie von etwas Anderem.

Und das Wetter blieb so. Ein wundervoller Maitag war's. Die romantischen Abhänge des Wienerwaldes waren in lichtgrüne Wolken gehüllt und rings um sie klang und sang es in unerschöpflichen Jubelhymnen. Das Herz wurde ihr weit. 's Schneckerl hatte bisher gar nicht gewußt, wie schön die Welt sei. Oben auf der Schafbergalpe hatte sie Kaffee getrunken und sich wie ein Kind gefreut über die köstlichen Farbenspiele, mit denen die sinkende Sonne über dem Saum des Waldes das phantastisch geformte Gewölk verschönte. Das lohte von brennendem Roth durch alle Nuancen hindurch bis zum duftig hingehauchten Lila. Da saß sie und sah das Alles mit entzückten Augen und offenem Herzen und sann und träumte. Hier durfte sie's ja; im Geschäft war dazu keine Zeit.

Ein kühler Hauch flog zu ihr herauf. Sie schauerte zusammen und sah nach der Uhr. Es war gar nicht mehr weit von sieben. Einen bedauernden Blick warf sie noch auf die Herrlichkeiten ringsum, von denen sie scheiden mußte; dann machte sie sich zur Heimkehr fertig. Plötzlich weiteten sich ihre Augen; der Athem stockte, fassungslose Freude verriethen ihre Mienen. Dort unten — der Mann, der den Feldweg eben heraufkam ... war das nicht .... Herr Uhlich? Nein, nein, sie hatte sich nicht getäuscht. Er schaute sich an einer Wegkreuzung forschend um und schritt dann, als hätte er ein festes Ziel im Auge, in ihrer Richtung weiter.

Das Mädchen fühlte, wie ein leises Zittern durch ihren Körper lief. Eine leidenschaftliche Erwartung mit scheuem Schreck und süßseligem Glücksgefühl gepaart, ließ ihr Herz so heftig pochen, daß sie ihre Hand darauf preßte, als könnte sie es dadurch beruhigen. Als sie ein wenig zur Besinnung gekommen war, war ihr erster Gedanke, ihm entgegen zu gehen; dann aber huschte ein wehmüthiges Lächeln über ihre Lippen. Zufall! Er weiß ja gar nicht einmal, daß du hier bist. Er sucht ja nicht dich! Aber ihre Blicke hingen wie gebannt an dem Aufstieg, den er heraufkommen mußte. Eine endlose Zeit verstrich. Da ... endlich! Da kam er. Und er hatte sie auch sofort erblickt. Eine Felsenlast schien ihr von der Brust zu fallen; aber in ihrer Kehle saß es, daß sie seinen freundlichen Gruß nicht zu erwidern vermochte, sondern schweigend ihre Hand in die mit herzlichem Lächeln dargebotene legte. Er merkte es nicht, daß sie kalt war und zitterte.

Eigentlich habe er sich's gedacht, sie heute hier oder sonstwo in der Gegend zu finden, sagte er, und da er heute auch nichts weiter zu versäumen habe... Aber sie sei schon zum Gehen gerüstet ....

Ja, sie wollte eigentlich noch vor Abend wieder zu Hause sein.

Eigentlich! Sie ärgerte sich über sich selber, und er lächelte über dies „eigentlich". Nur noch ein Stündchen! Vielleicht einen kurzen Spaziergang den lauschigen Pfad nach Dornbach in die Schweizerei hinunter! Sie konnte nicht neinsagen, aber nur ein ganz kleines Stündchen! Das ließ sich halbwegs wieder einholen, wenn sie statt zu gehen, wie es zuerst ihre Absicht war, mit der „Elektrischen" heimfuhr.

Und sie gingen und plauderten so angeregt, daß sie gar nicht merkten, wie die Sonne untergegangen war und nur der Mond, der schon lange harrend über den Waldhängen gestanden hatte, in breiten Strömen sein gleißendes Licht durch das Laubwerk hindurch auf den Weg streute. Schließlich drängte sie doch zum Nachhausegehen. Er willfahrte ihrem Wunsche. Wie sie so abwärts stiegen durch die silberschimmernden Bäume hindurch und er in so beredten Worten von seinen Zukunftszielen sprach und ihr immer ein Stück nach dem anderen von seiner begeisterungsvollen Seele enthüllte, da war sie recht still geworden und hatte ahnungsbang vor sich niedergeschaut. Nur einmal richtete sie das große leuchtende Auge zu ihm empor, und da — keines wußte, wie es kam — beugte er sich plötzlich herab und küßte sie auf den Mund.

Sie war wie gelähmt, als hätte ein elektrischer Schlag ihre ganze Nervenwelt zerrissen; dann aber loderte es in ihr empor, glühend heiß und verzehrend.

„Willy!"

Armes Schneckerl! Das war so schön, so überselig; aber das ist nichts für dich!

Monate durfte sie noch von diesem Glück zehren, dann aber war's vorbei. Willy mußte nach einigen Wochen eine Reise antreten. Er schickte ihr von der Rheingegend aus Ansichtspostkarten mit herzlichsten Grüßen, das war alles. Keine Zeile verrieth, daß er wußte, was alles in ihrem Herzen war. Aber er mußte ja wiederkommen und dann wollte sie es ihm zeigen. Und er kehrte zurück. Von andern Gästen, die mit ihm bekannt waren, erfuhr sie's, daß er schon seit Wochen wieder da sei. 's Schneckerl hatte er aber nicht aufgesucht. Eine fieberhafte Unruhe ergriff das arme Kind. Nach einem halben Jahre etwa hörte sie rein zufällig, wie man über Willy Uhlich's Hochzeit sprach. Es war ihr, als hätte ein Blitzstrahl ihr Herz verbrannt. Aeußerlich ließ sie sich nichts merken; sie that ihre Arbeit wie sonst; aber drinnen war mit einem Schlage alles todt und starr. Ganz ließ sich's wohl auch nicht verbergen, und so geschah es, daß der eine Gast, unwissend, wie entsetzlich grausam er war, lachend sagte: „„Und unser Schneckerl hat ihn so sehr geliebt!"

Sie hat's nicht verwinden können. Bald darauf, ganz plötzlich, ist sie gestorben an Herzlähmung, wie der Arzt sagte, und er wird wohl recht haben; die Leute reden so viel.

Und als sie todt war, da fiel den Menschen plötzlich ein, was für ein gutes Mädchen das arme Schneckerl gewesen war.

— Angewandtes Zitat. — Schuhmacher: „Nein, wie Sie's gerade treffen — eben hat mir meine Frau Drillinge geschenkt; was sagen Sie dazu, Herr Professor?" — Gymnasial-Professor: „Mit Goethes Worten ruf' ich aus, Die ich gerad' im Kopfe habe: O dreimal hochbeglücktes Haus, Wo das ist kleine Gabe!"

Eine Quelle von Ueberraschungen

Für Aerzte und Patienten.

Dr. Redmond, ein Spezialist im Studium und Behandlung von Hämorrhoiden und Afterkrankheiten, sagte kürzlich, daß die Pyramid Pile Cure, die neue Entdeckung für die Heilung von Hämorrhoiden, das wunderbarste Mittel ist, von dem er je gehört oder je versucht hat in einer Hinsicht; und das war die augenblickliche Linderung, die in allen Fällen eintrat, ganz gleich, wie schlimm, von dem Augenblick an, wo das Mittel angewandt wurde; dies überraschte ihn um so mehr, weil er das Mittel sorgfältig analysirt hatte und keine Spur von Opium, Cocaine oder anderen Giften darin vorfand.

Bei Aerzten steht die Pyramid Pile Cure in hoher Gunst, denn sie tritt schnell an Stelle von wundärztlichen Operationen und weil es so einfach, so leicht anzuwenden ist und keine mineralischen oder anderne Gifte, die gewöhnlich in Hämorrhoiden-Mitteln gefunden werden, enthält.

Dr. Esterbrook berichtet, daß die Pyramid Pile Cure nicht nur die verschiedenen Formen von Hämorrhoiden heilt, sondern auch nie versagt, augenblicklich zu lindern gleich nach der ersten Anwendung, ganz gleich, wie schlimm die Schmerzen oder Leiden auch sein mögen.

Leute, die jahrelang an Hämorrhoiden litten, sind oft erstaunt über die schnelle Linderung, die gleich nach der ersten Anwendung eintritt. Ein anderer großer Vortheil ist die Thatsache, daß ein Jeder das Mittel anwenden kann, ohne sein Geschäft oder seine Berufspflichten zu versäumen.

Herr J. W. Rollins, von Sweet Springs, Mo., schreibt: Die Pyramid Pile Cure hat nicht ihres Gleichen, sie heilte mich in weniger als 30 Tagen. Ich wartete 15 Tage oder auch länger, um sicher zu sein, daß ich auch vollständig kurirt war, ehe ich Ihnen schrieb; jetzt kann ich sagen, daß ich kurirt bin und ich werde die Pyramid Pile Cure bei jeder Gelegenheit empfehlen, denn sie verdient es.

Das Mitel ist so beliebt, daß alle Apotheker es jetzt zu fünfzig Cents per Packet verkaufen, und mehr davon, als von allen anderen ähnlichen Mitteln zusammen genommen.

Schreibt an die Pyramid Drug Co., Marschall, Mich., wegen ihr kleines, Buches über Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden. bifr

Eine Tonne

Weichkohlen

wird ein 4-Zimmer Flat einen Monat angenehm heizen, wenn man sie brennt in einem unserer

Grossen Oak Heizöfen

Gerade wie Abbildung — schwerer geformter Guß, hübsche Nickel-Verzierungen, Pat. - Schraube Check Zugluft-Regulatoren, hält Feuer während der ganzen Nacht, brennt Alles, was verbrannt werden kann, und ist der beste bekannte Heizofen, beseht denselben, ehe Ihr anderswo kauft, nur **3.95**

Wir führen Alles, was nöthig ist, um Hotels, Logirhäuser und Wohnungen vollständig auszustatten, und gewähren Allen Kredit nach

Unserm neuen offenen Konto-System

das mehr Vortheile für den Käufer enthält, als alle altmodischen Kredit-Pläne zusammen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Hypoth k, die unangenehme Besuche beim Friedensrichter nöthig macht—nur ein einfaches, altmodisches Anschreibe-Konto—und immer die besten Werthe.

AT ALL FOUR OF OUR BIG STORES.

1901 to 1911 State Street. Get off Cars at 20th Street

501-505 Lincoln Av. Near Wrightwood | 3011-3019 State St. Near 31st St. | 219-221 North Av. East of Halsted

Diagramm - Buch für Chicagoer Theater.

herausgegeben von der Chicago & Northwestern-Bahn, zeigen das korrekte Sitz-Arrangement aller Theater. Jeder sollte ein Exemplar dieses werthvollen Buches besitzen. Frei auf Nachfrage in der Ticket Office, 212 Clark Straße, oder schickt eine Briefmarke an W. B. Kniskern, P. T. M., 22 Fifth Ave.

nov10,11,12,13,14,15,17,18,19,20,21,22,2*

$1 FREE

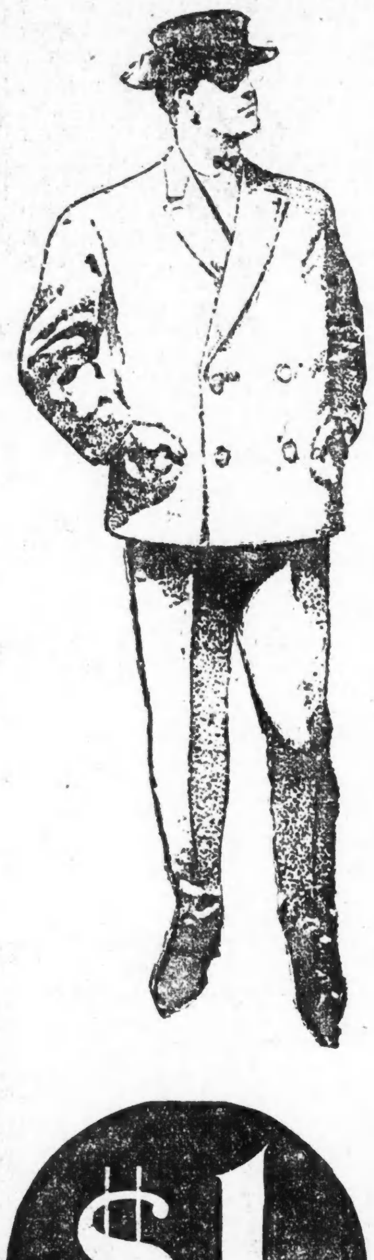
BENSON & RIXON Co

RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE

$1 FREE

947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

$1 FREI!



Wenn Ihr für $10 oder mehr Kleider von uns kauft, geben wir Euch eine Anweisung auf $1.00 Waaren bei Eurem Grocer oder Fleischer.

Diese Anweisung berechtigt Euch bis zum Betrage von $1.00 zu Allem, was Ihr wollt in Groceries, Fleisch oder Geflügel und beschränkt Euch nicht auf einen schmutzigen lebenden Truthahn, sondern Ihr könnt Alles kaufen, was Euer Grocer oder Fleischer führt. Wegen der großen Beliebtheit dieser Offerte, die wir vor zwei Jahren zum ersten Male machten, erneuern wir sie auch in diesem Jahre, und wenn auch Andere uns nachahmen mögen, so werdet Ihr doch finden, daß Benson & Rixon Co.'s Anweisungen die einzigen sind, die überall an der Westseite angenommen werden, und dies ist ein reines Geschenk für unsere Kunden, um unseren Dank auszudrücken für die reiche Unterstützung, die sie uns im verflossenen Jahre haben zu theil werden lassen, und um auch Andere zu veranlassen, die uns noch nie besucht haben, vorzusprechen und mit dem größten, schönsten und zuverlässigsten Kleidergeschäft in Chicago bekannt zu werden. Ihr findet hier keine erhöhten Preise. Turkey oder keinen Turkey, wir garantiren unsere Preise als die niedrigsten.

Männer-Ueberröcke.

Schwere graue Oxford Vicuna Männer-Ueberzieher, 44 bis 54 Zoll in der Länge, gem. in der korrekten Winter-Facon, speziell.................... **$10**

Blaue oder schwarze ganzwollene Kersey Ueberzieher, gefüttert mit dem besten Serge Körperfutter u. garantirt echtfarbig, zu.................... **$10**

Graue und schwarze Frieze und Melton Männer-Ueberzieher, aus dauerhaftestem Stoff, tadellos gemacht und als ein ausgezeichneter Werth betrachtet zu $15 — speziell.................... **$12**

Kerseys, Vicunas oder fancy belted Ueberzieher für Männer, in fast unbeschränkter Auswahl, speziell für unsere $18 Qualität.................... **$15**

Männer-Ueberzieher rangiren hier von **$3.95** bis **$30**, und ganz gleich, welche Sorte Ihr kauft, wir bürgen für alle mit unserem Ruf und unserer Garantie, daß wir Euch die besten Werthe geben, die für Euer Geld zu haben sind.

Männer-Anzüge.

Coronation Cloth Männer-Anzüge, jetzt so beliebt, in ganzwollener Qualität, speziell.................... **$10**

Fancy Cassimere oder Cheviot Männer-Anzüge in allen hübschen und modernen Mustern, unübertreffliche Qualität, speziell zu.................... **$12**

18-Unz. schwarze Clay Worsted oder blaue Serge-Anzüge f. Männer, erster Klasse $15 Anzüge, jetzt.................... **$12**

Fancy Cheviot-, Cassimere- oder Unfinished Worsted Anzüge für Männer, in großer Auswahl. Jedes Kleidungsstück garantirt, $16.50 Qualität, speziell.................... **$13.50**

Ein Wort zu den Müttern über unser Kinder-Dept.

Dieses Jahr übertreffen wir bei weitem alle früheren Jahre in Quantität wie auch Qualität unserer Kinder-Waaren. **Wir** sind überzeugt, daß wir jede Mutter mit Kinderkleidern zufriedenstellen können.

Unser neuer Schuh-Einkäufer

sagt, daß er unser

Schuh - Dept.

vollständig umgestaltet hat und heute die beste, eleganteste und zuverlässigste Auswahl von Schuhen an der Westseite bietet. Seht, ob das nicht der Wahrheit entspricht; wir ersuchen Euch um Euer Urtheil.

$1 FREE

$1 FREE

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kräftiger, erfahrener junger Mann als Porter für ein Retail Nordseite-Herrenkleider-Geschäft. Beständige Arbeit für den rechten Mann. Muß englisch sprechen. Adr.: U. 843 Abendpost.

Verlangt: Guter Schneider (Bushelman). 738 119. Str., West Pullman. 14no,1w

Verlangt: Hustler. 467 Larrabee Str., Lengle.

Verlangt: Erfahrene Badediener. Sanatarium Spencer, Indiana. frsa

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit, der Betten machen kann und Dampfheizung versteht; guter Lohn. 113 S. Canal Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau, um Saloon zu führen. 5101 Wallace Str. frsason

Gesucht: Ein Knabe und ein Mädchen, 14 Jahre, in Westen-Shop. 847 Oakdale Ave., nahe Perry Str. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Guter Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten in „The Hub". 5ok*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger lediger Bartender sucht Stellung. T. Ulmer, 4820 Justine Str.

Gesucht: Junger Porter, kann Bartenden, sucht Stelle. Meyer, 912 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger zweite oder dritte Hand Brotbäcker sucht Stelle mit Board. Adr. 833 W. 21. Pl. frsa

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker wünscht Arbeit. Adr.: G. 330 Abendpost. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Buchbinder-Mädchen, Falzer. 117 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen, in Fabrik zu arbeiten. 640 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, um auf der Maschine zu nähen. 220 W. Division Straße. dofrsa

Verlangt: Mädchen im Alter von 14—16 Jahren in unserer Netzfabrik; müssen fleißig und treu sein; ununterbrochene Arbeit während des ganzen Jahres. 151 Wabash Ave. 12nov,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin. Henry Reich, 1607 N. Spaulding Ave., nahe Cortland Str., Hinterhaus, oben.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen. 474 N. Ashland Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Gutes Heim. Vorstadt Austin. Vorzusprechen Sonntag von 2 bis 4 Uhr. Musik Store, 151 Clybourn Avenue, Chicago.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $4. 23 Lincoln Place. frsaso

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen, 17 Jahre, um bei Hausarbeit zu helfen. Kann zu Hause schlafen. Harms, 206 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1082 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein reinliches junges Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; kann zu Hause schlafen. 1203 Belmont Ave., Ecke Racine.

Verlangt: 2 Frauen mittleren Alters für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder. 484 W. Huron Str., Ecke Robey.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit bei alter Dame; gute Heimath. 329 Mohawk Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1244 N. 43. Ave. frsa

Verlangt: Eine alte Frau für leichte Hausarbeit. 2853 Butler Str.

Verlangt: Mädchen von 12 bis 14 Jahren, auf Baby von 3 Monaten zu achten. $2 und Board. 5629 Wentworth Ave.

Verlangt: Sofort, junges kräftiges Mädchen für Hausarbeit. Henry Hofmeister, 936 N. Halsted Str., Ecke Garfield.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. Keine Wäsche. $4 per Woche. Evert & Jaeger, 3101 Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4284 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen in Restaurant. 2831 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 16—18 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 1921 Arlington Place.

Verlangt: Aelteres Mädchen für Hausarbeit. — Heinemann, 5049 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Haushälterin für einen Herrn. Guter Lohn. 2818 Armour Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen zum Geschirr-Waschen. 74 E. Adams Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Berger, 314 Wells Str., Ecke Oak. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Kochen. Zwei in Familie. Guter Lohn. Nachzufragen Samstag Morgen, 4336 Forrestville Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit in kleiner Familie. 1782 Oakdale Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute bürgerliche Küche verlangt. Familie von 3 Erwachsenen. Empfehlungen erwünscht. 622 LaSalle Ave. frsa

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 146 Fowler Str. Nehmt Milwaukee oder North Avenue Cars bis Robey Str. Kommt Sonntag.

Verlangt: Gutes, erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1194 Wilton Ave., zwischen Cornelia und Addison Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort. 713 Fullerton Ave. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. W. R. Parsons, 1384 West Irving Park Boulevard.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, eine die kochen kann. 359 Blue Island Ave. mi,fr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Referenzen verlangt. 285 Blue Island Ave. mifr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 12 Marion Place, 3. Floor. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. Lohn $4. Nachzufragen 331 Hampden Court, Flat 3. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Bettenmachen in Boardinghaus. 174 W. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 122 E. Fullerton Ave. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen. Kleine Familie. Gutes Heim. W. J. Kirk, 935 Jackson Boulevard, Ecke Oakley Boulevard. dofrsa

Verlangt: Ein Kindermädchen. Nachzufragen: 4805 Forrestville Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre, auf Kind aufzupassen. Muß zu Hause schlafen. 787 West Diversey Ave. dofrsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen und waschen können, in Familie von Vieren. Guter Lohn. J. Frank, 682 Madison Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 648 Fullerton Boulevard, nahe Orchard Str. dofrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $5.00 per Woche. Frank Caspars, 1511 Süd State Straße. 12nov,1wo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Zeugnisse. 346 S. State Str., Andrew. midofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 624 N. Wood Str., Ecke Ellen Str., Perlman. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $5. 692 Washington Blvd. 11novlw

Verlangt: Frau für Hausarbeit. L. D. Smith, Saloon, 832 W. Irving Park Boulevard, Ecke Elston Ave. 11novlwX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 6jan*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt, 1503 Schiller Building. 24okt,frsonmimi,2m

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte. 1000 Tribune Building. 16jul*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älteres Mädchen, mit guter Erfahrung und gute Köchin, sucht Stelle als Haushälterin. 911 N. Halsted Str. 2. Flat. frsa

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Ist noch nicht lange im Lande. 687 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine soeben von Europa gekommene Frau, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in besserem Hause, bei Kindern oder als Zimmermädchen. Adr.: U. 847 Abendpost. frsa

Gesucht: Tüchtige Frau wünscht Platz zum Bettenmachen oder Lunchkochen. 1730 Flournoy Str., hintere Cottage.

Gesucht: Stellung als zweite Köchin in Restaurant oder Lunchroom. 504 Sedgwick Str. frsa

Gesucht: Eine deutsche, soeben von Europa gekommene Frau sucht Stelle als zweite Köchin in deutschem Restaurant oder als Wirthschafterin. Offerten bitte zu senden unter Adr.: A. 129 Abendpost. frsa

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$1,200 — Saloon und Logenhalle, ½ Meile westlich vom Courthause; altetablirter, bekannter Platz; Tageseinnahme $30—$35, Wohnung dabei. Hinze, 59 Dearborn Str. 14,16,18,20,22,24no

Saloonkeepers — Geschäftsmakler „Hintze", 59 Dearborn Str., verkauft speziell Saloons. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. ok20,momifr1mo

Wer Grocery, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Laden kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Billig. Schneidershop, 12 Maschinen, Gas-Engine, 3 Bügelmaschinen und alle Einrichtungen. 555 W. 15. Str.

Zu verkaufen: Candy-, Tabak-, Zigarren- und Notion-Store, krankheitshalber. 1521 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Meat Market auf der Westseite. — Adr.: U. 848 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei mit ca. $40 Storetrade. Adr.: U. 808 Abendpost.

Zu verkaufen: Meatmarket, neu eingerichtet, im besten Gange, mit sicheren guten Einnahmen, billige Miethe, Pferd und Wagen. 30 Meilen von Chicago entfernt, 10,000 Einwohner, mit 28 Fabriken, ist wegen Krankheit in der Familie sofort billig zu verkaufen. Adr.: W. 913 Abendpost. frsa

Zu kaufen gesucht: Butter- und Eier- oder Delikatessen-Laden; nur gutgehende Geschäfte berücksichtigt. Adr.: M. 598 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: $350, Delikatessenstore an Milwaukee Ave. Miethe für Store $12, wegen Krankheit. — Adr.: G. 321 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, beste Lage für Nordseite. Zu erfragen: 375 Ward Str., nahe Southport Ave. midofr

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei- und Candystore, wegen anderen Geschäfts. Näheres bei Schaefers, Zimmer 71, 163 E. Randolph Str. dmdfsa

Vertausche meinen Wagen Shop mit Stock für ein Haus und Lot oder Farmland. Adr.: W. 354, Abendpost. nov10,1w

Vermögen bringenden Unterricht ertheilt für suchende Geschäftskäufer. Kayser, 485 Wells Str., 1. Flat. 4nov,1mX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Halbe 6 Zimmer-Wohnung für
Zu vermiethen: Laden, gute Lage für Delikatessen- oder Schuh-Geschäft. 1194 Armitage Ave.

$10, desgleichen Stallung für Pferde, wenn gewünscht. 1600 Nord Sawyer Avenue, nahe Logan Square. frsa

Zu vermiethen: Store, geeignet für Delikatessen-Geschäft. 193 Larrabee Str. frsason

Zu vermiethen: Butcher-Shop mit Einrichtung. Miethe billig. 901 Belmont Ave. fsa

Zu verkaufen: Hübsche Wohnung (Haus), Nordseite, 3 möblirte Zimmer vermiethet; gute Gelegenheit für Kleidermacherin oder junges Ehepaar. Adr.: W. 925 Abendpost. 12nov,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Frontzimmer, heißes und kaltes Wasser. Telephon etc. 716 North Park Ave., ½ Block vom Lincoln Park.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zimmer mit Board in Privatfamilie, nahe St. Michaels-Kirche. Preisangabe. Adr.: H. L. 639 Abendpost.

Junger Mann wünscht Zimmer und Board in kleiner Familie. Nachbarschaft von Ashland Ave. und 13. Str. Adr. G. H., 474 W. Superior Str.

Zu miethen gesucht: Solider junger Herr wünscht möblirtes Zimmer bei reinlicher Familie. Offerten unter Adr.: U. 802 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht warmes Zimmer. Adr.: U. 816 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wabash Carpet & Furniture House, 1906—1908 Wabash Ave.

Wir führen das größte Lager von gebrauchten Möbeln, Teppichen, Rugs, Oefen und Herden etc. im Lande.

Wir machen alles so gut wie neu, ehe wir es verkaufen, und wenn Ihr nicht zufriedengestellt seid mit Eurem Einkauf, geben wir Euch das Geld zurück.

Ihr erspart an allen Waaren, die Ihr hier kauft, wenigstens die Hälfte der Kosten für dieselben Waaren in regulären Läden, und wir fordern unsere Kunden heraus, um Punkte anzugeben, wo unsere Waaren einen Vergleich mit anderen nicht bestehen. Inspizirt unsere Waaren und überzeugt Euch.

Feine Qualität 9×12 Rugs.... $5.75
Ein guter Teppich für ein gewöhnl. Zimmer.. 5.00
Große Feder-Kissen.... .30
Starke eiserne Bettstellen, irgend eine Größe.. 1.35
Gute Springs.... .65
Drei-Stück Parlor-Ausstattungen.... 7.00
Ein guter Kochofen, garantirt.... 6.25
Parlor-Ofen für ein gewöhnliches Zimmer.... 3.50

Wir verkaufen auch auf Kredit. Beachtet die Bedingungen.

$25 werth Möbel, $2.50 baar, $2.50 monatlich.
$50 werth Möbel, $5.00 baar, $4.00 monatlich.
$75 werth Möbel, $7.50 baar, $6.00 monatlich.

Wenn Ihr nicht findet, was Ihr sucht in unserem großen Lager — führen wir Euch nach unserem Wholesalehaus, wo die Auswahl unbegrenzt ist; Ihr kauft durch uns zu Wholesale-Preisen und erspart von 40 bis 60 Prozent.

Die folgenden Straßenbahn-Linien bringen Euch direkt bis vor unsere Thüren: Südseite-Hochbahn, steigt ab an der 18. Str.-Station, geht östlich bis Wabash-Ave. und dann einen Block südlich; Indiana Ave. Cars, steigt ab an 18. Str. und Wabash Ave. und geht einen Block südlich; State Str. Cars, steigt ab an 20. Str. und geht einen Block östlich bis Wabash Ave., dann einen Block nördlich; Cottage Grove Ave. Cars halten direkt vor unserer Thür.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906—1908 Wabash Ave. 24sp*

Zu verkaufen: Möbel. 857 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein schöner Teppich, 8 bei 10 Fuß, und ein Parlor-Tisch, billig. 4411 Prairie Ave.

Möbel, Heiz- und Koch-Oefen, alle Arten Teppiche und Vorleger müssen für den halben Preis verkauft werden. Schwartz, 467 W. Madison Str., nahe Throop Str. 13nov,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Arbeitspferd mit Wagen, Milchkuh, billig. 636 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutes starkes Pferd, 1200 Pfd., nicht Arbeit genug, oder umzutauschen. 1354 Van Buren Str.

Zu verkaufen: 4 gute Arbeitspferde, billig. 6891 Elizabeth Str.

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14nov*X

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische usw., billige Preise und große Auswahl bei F. Kaempfer, 88 State Straße. tgl,so*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $35, ein schönes 7 Octaven-Piano bei Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 10nov,1w

Wer wünscht ein Piano bestes Fabrikat. Brauche Geld. Verschleudere. Adr.: W. 940, Abendpost. 8nolwX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rath frei in allen legalen Angelegenheiten. Bureau of Legal Information, 306— 80 Dearborn Str. 11nov,1mX

Schuldet Euch Jemand Geld? Wir kollektiren Bills jeder Art auf Prozente. Keine Vergütung, bis wir kollektirt haben. The Willson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Str. — Tel. Mai 2420. 3okt,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1144. Wohnung: 108 Osgood Str. 7ft*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Spezieller Farm-Verkauf: Eine schöne Flußfront-Farm, hübsche Gebäude, Lehmboden, in Wisconsin; für Stadt-Grundeigenthum zu vertauschen. Spezielle Offerte für ehrlichen Mann. Zimmer 304, 39 State Str. 12—25nov

Gute Gelegenheit! Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Krankheit, sämmtliche Farmgeräthschaften, Farm ist gemiethet, kann übernommen werden. Nachzufragen bei Mr. E. Hansen, 2002 Carmen Avenue, Jefferson Park. frsason

Nordseite.

Zu vertauschen: 5 Zimmer Cottage, alle modernen Einrichtungen, Lot 25 bei 125, an Melrose nahe Southport und Belmont. John Bobel. frsao

Zu verkaufen: Nordseite Eck-Eigenthum, mit 6-Zimmer-Cottage, $2200, passend für Milchgeschäft. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neues 6 Zimmer-Haus, Brick-Basement, alle Verbesserungen, Straße gepflastert, 1944 N. Troy Str. — 7 Zimmer-Haus, 2202 Nord Kedzie Ave., beide freistehend, einen Block von Elston Ave. Cars; auf leichte Abzahlungen. frsa

Zu verkaufen: Sehr billig, eine in bestem Zustande befindliche 5-Zimmer-Cottage. Nachzufragen beim Eigenthümer, 166 Hamburg Str. —mi

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. — Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 11 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. — Zweig-Geschäft — 1607 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2msi,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. s13X*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $300 aufwärts zu 5 bis 6 Proz. Henry Gnädinger, Zimmer 14, 163 Randolph Str. 9nov,1mX

Erste und zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht. Niedrigste Raten. Henry & Robinson, Chicago Opera House Block, Zimmer 504. 17ok,1mX

Geld von 4—6% ohne Kommission. Sonntags offen von 10—12 Uhr. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweiggeschäft: 1607 N. Clark Str. — Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 26jl*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: M 506, Abendpost. 2ja*

Zu verleihen: $500 bis $2000 zu 5 Prozent. — Schmidt, 222 Lincoln Ave.

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 839. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze. Darleihen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darleihen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, *X
128 LaSalle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., 3. St. 23ja*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —

California und Pacific Northwest: — Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und den Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 22aa*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 7nov,1mX

L. C. Krueger Company, House Raisers und Movers, 3618—3620 S. Halsted Straße, Chicago, Ill. Telephon: Yards 403. 6nov,1mX

Herren, welche ein Instrument spielen und sich dem Orchester-Klub „Humor" anschließen wollen, sind ersucht, sich Montag Abend 8 Uhr im Klub-Lokale, 615 Austin Ave., einzufinden. Oscar Schmoll. frsao

Frau Leichnitz, Hebamme, 309 Ost Division Str., nahe Wells, empfiehlt sich allen Damen, die ihrer Niederkunft entgegensehen. 8—15nov

Expert Pianostimmen, $1.50. Mohrdieck, 688 N. Claremont Ave. samodidofr

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 17ok,1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein ansehnlicher stolzer Wittmann, mit einem Mädchen von 7 Jahren, fremd in der Stadt, hat gute Stelle, wünscht die Bekanntschaft einer hübschen, arbeitsamen Wittwe oder Mädchens, protestantisch, 20 bis 30 Jahre alt; bin 31. Adr.: G. 342 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein junger deutscher Geschäftsmann in einem deutschen Landstädtchen wünscht sich zu verheirathen mit einem anständigen jungen deutschen Mädchen oder jungen Wittwe ohne Kinder. Muß etwas Vermögen haben. Adr.: F. T. G. 2, Rollins, Lake County, Illinois.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3nov,*X

Dr. J. G. Schroer, Optiker, garantirt beste und billigste Brillen; perfekt angepaßt; Augen frei untersucht. Office-Stunden: Montag und Mittwoch von 9 Vorm. bis 5 Nachm., Freitag von 9 Vorm. bis 12 Mittags. Athenaeum Bldg., 26 Ost Van Buren Str., Suite 308. 2nov,1m,fomifr

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 3aug*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schmidts Tanzschule, 601 Wells Str. Mittwoch, Freitag und Sonntag. Unterricht 25c. s20lmo*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Counters, 3 Show-Cases. 1013 West 18. Str. mifr

Zu verkaufen: Zwei fast neue Barber Poles, billig. 209 Garfield Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Altar of Friendship."
Dearborn.—„Children of Satan".
Studebaker.—„Der Prinz von Pilsen".
Great Northern. — „McFadden's Flats."
Illinois.—„The Wild Rose."
McVickers.— „Daughter of Hamilcar."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Howards.—„Faust."
Kienzl.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Münch, Geraldine Doerfler, 32, 21.
Joseph Forner, Lillian Williams, 22, 19.
Nils Nilson, Augusta Carlson, 36, 23.
Melvin S. Cummings, Sibilla Anderson, 39, 34.
Charles E. Carlson, Tillie Anderson, 28, 23.
Henry W. O. Felsch, Carolina Schwoerer, 27, 23.
Joseph Hulbert, Therese Devit, 25, 22.
John D. Nelson, Marie O'Shea, 21, 19.
Jan Rititnicki, Jozefa Jaworska, 26, 18.
John Wargin, Amiela Kaczorowska, 23, 21.
Arthur Plouff, Marie Sullivan, 23, 23.
Fred Carlson, Emilie Domke, 23, 26.
Joseph Wallinger, Margaret Hohmann, 29, 22.
James R. Long, Lillie M. Smith, 25, 21.
Joseph Kubel, Katie Piatek, 22, 21.
Archie Bevans, Ella McCabe, 26, 25.
Christian Peterson, Maud A. Felter, 21, 16.
Thomas Stone, Ida Steltz, 25, 20.
Pietro Posento, Lucia Siritella, 21, 20.
Anton Svec, Mary Kunes, 25, 23.
Harold J. Webber, Gertrude Gott, 22, 21.
John Mancin, Franziska Danek, 40, 22.
Peter P. Reinhold, Barbara Fitz, 38, 36.
Abraham Petterson, Annie Christensen, 26, 22.
P. A. Soderberg, Hildegard Nilson, 29, 28.
Axel Rosenquist, Mathilda Swedberg, 24, 28.
Hermann Johnson, Celia Goodman, 36, 24.
Albert Novy, Barbara Simandl, 24, 20.
Stefan Dobro, Anna Kruto, 23, 21.
Charles L. Fichtner, Agnes Miller, 38, 32.
Waicich Ochab, Maryanna Masur, 24, 20.
Charles Prevatel, Josefa Jelinek, 23, 18.
Isadore J. Findling, Esther Orenstein, 21, 19.
Ignaz Maunicka, Elana Rhczekajte, 32, 25.
John C. Flucerd, Minnie Chamberlain, 36, 36.
Thomas Sutton, Marine Bertha Ulrich, 26, 22.
Paul Placzek, Ellen Lamkowska, 21, 21.
Joseph W. Kepela, Minnie Loke, 27, 22.
Arthur McNeill, Rosie Sembach, 21, 26.
Fred Carlberg, Hilda Nyquist, 28, 26.
Arvid Wetterstrand, Thora Nelson, 26, 20.
Jan Kaczmar, Anna Derbos, 24, 19.
Michael Rogocki, Mary Mißzkowicz, 42, 34.
John Swade, Jennie Webber, 32, 22.
Frank Kazinka, Fannie Holbrech, 24, 22.
Peter Windbill, Anna Wirtenberger, 47, 33.
William Everage, Bannlah Williams, 40, 33.
Joseph F. Cade, Anna Koranda, 24, 23.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Stella gegen Charles Sivorie, Verlassen; Cordie May gegen John Howard Hitchcock, grausame Behandlung; Mary E. gegen Mathias Tarhet, Verlassen; Margaret gegen Percy Cook, Verlassen; Charlotte H. gegen Warren Britton, Ehebruch; William gegen Clementine Jackson, Verlassen; Friederich H. gegen Elizabeth A. Hinde, Verlassen; James H. gegen Cora A. Bright, Ehebruch; Caroline gegen Michael Rafferty, grausame Behandlung; Coila M. gegen Lyell H. Carver, grausame Behandlung; Mamie gegen George S. Earl, Verlassen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Freitag, Marie, 50 J., 1404 S. Trumbull Ave.
Goldburg, Israel, 50 J., 6141 Morgan Str.
Jaeck, Emil H., 35 J., 2251 South Park Ave.
Kanter, Mrs. B., 60 J., 620 W. 12. Str.
Klitzke, William, 60 J., 22 Penn Str.
Lange Emelia, 35 J., 370 N. Franklin Str.
Schmidt, Charlotte, 81 J., 517 W. 15. Str.
Stolz, Carolina, 54 J., 2817 Union Ave.
Witkowsky, Katharina, 63 J., 689 47. Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Ben Jesselson und A. Stiefel; Verbindlichkeiten $5,595, Bestände $1,050.
Um Einleitung des Bankerott-Verfahrens gegen John A. Wiseman und John W. Andrews suchen die Pittsburg Plate Glaß Co. und andere Gläubiger nach. Forderungen im Betrage von $600 sind bisher angemeldet.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. Lindenthal, drei 3-stöck. Brick Stores und Flats, 399, 401 und 403 W. 14. Pl., $20,000.
Mrs. Anna O. Olson, 2-stöck. Brick Flats, 1937 Lexington Str., $6,500.
H. Wagner, 2-stöck. Brick Wohnhaus, 1397 W. 20. Str., $1,500.
Illinois Steel Company, 1-stöck. Brick Power House, Südost-Ecke Wabansia Ave., $5,000.
L. Paulsen, 2-stöck. Brick Flats, 800 N. California Ave., $5,000.
William H. Pentecost, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 2616 N. 41. Court, $3,600.
James V. Waller, 3-stöck. Brick Apartment, 1203—95 Sheridan Road, $47,000.
Francis McConnell, 1-stöck. Brick Cottage, 1224 Emerald Ave., $1,500.
E. E. Groß, fünf 1½-stöck. Frame Cottages, 3504 bis 3512 California Ave., $10,000.
Charles H. Hendricks, 1-stöck. Brick Cottage, Winchester Ave., $1,100.
Charles Greve, 2-stöck. Brick Auto-Schuppen, 3729 Lake Ave., $1,000.
Mrs. A. Elhancy, 2-stöck. Brick Flats, 772 71. Place, $2,200.
John C. McSween, 2-stöck. Brick Store und Flats, 322 48. Ave., $3,200.

Marktbericht.

Chicago, den 14. Nov. 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 73c; Nr. 3, roth, 65—70c; Nr. 2, hart, 71c; Nr. 3, hart, 55—68c.
Sommerweizen, Nr. 1, 74c; Nr. 2, 72c; Nr. 3, 65—68c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.20—$3.30; „Hard Patents", $3.50—$3.60; besondere Marken, $4.00—$4.10.
Mais, Nr. 2, 54c; Nr. 2, weiß, 54—54½c; Nr. 2, gelb, 55c; Nr. 3, 54c; Nr. 3, gelb, 54½—55c.
Hafer, Nr. 2, 29½—30c; Nr. 2, weiß, 35—36c; Nr. 3, 28½c; Nr. 3, weiß, 29—32c; Nr. 4, weiß, 27½—29½c.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $12.50—$13.00; Nr. 1, $11.50—$12.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember 72½c; Mai 74⅝c.
Mais, November 53½c; Dezember 51c; Mai 1903, 41½c.
Hafer, November, neu, 29½c; Dezember, neu, 29½—29¾c; Mai 1903, 30¾—31c.

Provisionen.

Schmalz, Januar $9.05; Mai $8.45.
Rippchen, Januar $7.95; Mai 1903, $7.60.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $15.10; Mai 1903, $14.32½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $7.10—$7.40 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves" 1200—1500 Pfd., $6.50—$7.00; mittlere bis gute Beef-Stiere, $5.70—$6.40; gute bis $6.05—$6.32½ p. 100 Pfd.; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $5.85—$6.05; ausgesuchte für Fleischer, $6.15—$6.32½; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $5.05—$5.15.
Schweine: Ausgesuchte b. beste (zum Versandt) $6.05—$6.32½ p. 100 Pfd.; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $5.85—$6.05; ausgesuchte für Fleischer, $6.15—$6.32½; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $5.95—$6.15.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.75—$4.00; gute bis ausgesuchte, $3.40—$3.70; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.40—$5.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund.... 0.25 —0.25½
Nr. 1, per Pfund.... 0.22 —0.23½
Nr. 2, per Pfund.... 0.17 —0.19
„Dairies", Cooleys, per Pfund.... 0.22
Nr. 1, per Pfund.... 0.20
„Ladles", per Pfund.... 0.17 —0.17½
Backwaare, frische.... 0.16

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund.... 0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund.... 0.11½—0.12
„Young American" per Pfund.... 0.11 —0.12
Schweizer, per Pfund.... 0.11½—0.13
Limburger, per Pfund.... 0.09½—0.09⅞
Brick, per Pfund.... 0.09½—0.10

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben).... 0.22 —0.22½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen).... 0.19 —0.20

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —
Hühner, per Pfund.... 0.08
do., junge, das Pfund.... 0.10
Truthühner, das Pfund.... 0.10
do., junge, das Pfund.... 0.10 —0.10½
Enten, per Pfund.... 0.11
Gänse, das Dutzend.... 6.00 —8.00

Geflügel (auf Eis) —
Truthühner, per Pfund.... 0.11 —0.12
Hühner, per Pfund.... 0.09
Hühner, „Springs", per Pfund.... 0.10½—0.11
Enten, per Pfund.... 0.12
Gänse, per Pfund.... 0.08 —0.10

Kälber (geschlachtet) —
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.... 0.07 —0.07½
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.... 0.08 —0.08½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.... 0.09 —0.09½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.... 0.10

Fische (frische) —
Schwarzer Barsch, per Pfund.... 0.15
Pickerel, per Pfund.... 0.04 —0.05
Hechte, per Pfund.... 0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund.... 0.01
Perch, per Pfund.... 0.03 —0.04
Aale, per Pfund.... 0.06 —0.07

Wild —
Wildenten, Mallards, per Dutzend.... 4.00
Gewöhnliche, kleine.... 1.75 —2.00
Bekassinen, Dutzend.... 1.50
Waldschnepfen, Dutzend.... 6.00
Kaninchen, Dutzend.... 1.00 —1.20
Bärenziemer, per Pfd.... 0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel —
Michigan, per Faß.... 1.25 —2.25
Ben Davis, per Faß.... 1.25 —2.10
Zitronen, California, per Kiste.... 3.00 —3.50
Orangen, Florida, per Kiste.... 2.50 —3.50
Bananen, per Gehänge.... 0.75 —1.35
Birnen, gute bis ausgesuchte, Faß.... 1.50 —2.50
Pflaumen, 10 Quarts.... 0.25 —0.75
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß.... 8.00
Quitten, per Bushel.... 1.00 —2.00
Weintrauben, Niagara, 8-Pfd.-Korb.... 0.15 —0.18
do., Concords, 8-Pfd.-Korb.... 0.16 —0.20
Rothe Rüben, 100 Bündchen.... 0.90 —1.00
Kraut, hiesiges, per Faß.... 0.50 —0.60
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste.... 0.75 —1.50
Mohrrüben, 100 Bündchen.... 0.90 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend.... 0.75 —1.00
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel.... 0.60 —0.75
Blattsalat, per Kiste.... 0.20 —0.25
Sellerie, Mich., per Kiste.... 0.25 —0.40
Rüben, neue, per Bushel.... 0.22 —0.25
Zwiebeln, hiesige, per Bushel.... 0.40 —0.65
Tomaten, Acmes, per Bushel.... 0.75 —0.90
Bohnen —
Grüne Schnittbohnen, per Bushel.. 1.00 —1.50
Wachsbohnen, per Bushel.... 1.00 —1.25
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel.... 2.28 —2.30
„Medium".... 2.10 —2.15
Braune schwedische.... 1.75 —1.90
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:
Burbanks.... 0.43 —0.45
Rurals.... 0.43 —0.45
Gemischt, klein bis mittelgroß.... 0.35 —0.40
Süßkartoffeln, Jerseys, Faß.... 3.00 —3.15

— Nette Aussicht. — Im Fleischerladen: „So, Frau Müller, jetzt werd' ich Ihnen erst mal Ihre Eisbeine knicken — und Ihren Schweinebauch abwiegen!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. — 389 N. Paulina Str.

Verlangt: Blacksmith Helfers. 258 West Polk Straße.

Verlangt: Mann für Saloon, Küchenarbeit. — 2205 Archer Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes. — Tagarbeit. 2324 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Rockschneider. 466 West North Avenue.

Verlangt: Guter Schneider für alte und neue Arbeit. 866 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, 14 bis 16 Jahre alt, muß deutsch sprechen und radkundig sein, für Austragen und Ladenarbeit. Nachzufragen in Kaempfer's Vogel-Laden, 88 State Str. frsa

Verlangt: Guter Lunchmann, muß am Tisch aufwarten können. 1864 S. Clark Str.

Verlangt: Guter Porter, muß deutsch und englisch sprechen und etwas Bartenden, nicht über 30 Jahre und verheirathet. Henry Hofmeister, 936 N. Halsted Str., Ecke Garfield.

Verlangt: Ein Junge, Orders zu fahren. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Butcher für Store, und junger Mann für Orders. 500 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, ein Schuhmacher. Beständige Arbeit. Verdienst $12 per Woche. 275 W. Polk Str.

Verlangt: Arbeiter für Wälder in Michigan. Großer Lohn, freie Fahrt dorthin. 118 Fifth Ave., Zimmer 1. Abfahrt Samstag Abend. tig

Verlangt: Ein Porter, der auch Bartenden kann, sofort. Guter Platz. Fritz Sheihing, 5301 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute Leute für Feuer-Versicherungs-Geschäft zu arbeiten. Altetablirte Office, Gehalt und Kommission. Adr. U. 844 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann für Lunch-Counter. 5104 Wallace Str. frsason

Verlangt: 10 Männer für Haus-Moven, stetige Arbeit. 827 N. Wood Str.

Verlangt: Guter Junge, um Gänge zu besorgen und sich im Geschäft nützlich zu machen. Heinemann, 5049 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Cakebäcker, der seine Arbeit versteht. 379 Van Buren Str.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, für Stallarbeit. 1523 Lakeside Ave., nahe Sheridan Road, zwischen Leland und Lawrence Ave.

Verlangt: Guter nüchterner Küchenmann. 56 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Korbmacher. Müssen Erfahrung in Rohr und Weiden haben. American Basket Factory, 480 S. Center Ave. frsason

Verlangt: Ein guter Schuhmacher für Reparatur und im Store zu helfen. 1736 N. Ashland Ave. fsa

Verlangt: Ein junger Butcher im Meatmarket, der Shop tenden kann. 613 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Schreiner, um in einer Anstalt Veränderungen zu machen. Nachzufragen Morgens vor 9 Uhr oder Abends nach 5 Uhr, 283 Evanston Avenue.

Verlangt: Jungen, über 16 Jahre alt, um Bündel einzuwickeln. Bringt Affidavit. W. A. Wieboldt & Co., 937—945 Milwaukee Ave.

Verlangt: Baisters an Coats. Beständige Arbeit. Ed. V. Price & Co., 185 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Bushelman. Muß gründliche Erfahrung haben. Stetige Stellung und guter Lohn. Continental Tailoring Co., 220—228 Adams Str., 8. Fl.

Verlangt: Guter Junge oder Mann für Farmarbeit. Dickmüller, Summit, Ill. frsason

Verlangt: Mann, in Bäckerei zu helfen. 541 Wells Str.

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit, muß am Tisch aufwarten können. $6 per Woche, Kost und Logis. 137 Wells Str.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter junger Bäcker (Nachmittags). Nachzufragen 2925 Wallace Str.

Verlangt: Erster Klasse Butcher, deutsch-böhmischer Mann vorgezogen. 2929 Archer Ave.

Verlangt: Holzarbeiter an Kutschen, sofort. 330 W. Van Buren Str. mifra

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 409 S. California Ave., Ecke Polk Str. dofr

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann für zwei Stunden Arbeit des Morgens, für geheiztes Zimmer und Frühstück, gelegentlich Nebenverdienst. — Hussey, 870 Warren Ave., Basement. dfr

Verlangt: Junger Gärtner, $20 per Monat, Zimmer und Board. Stetige Arbeit. 304 N. Harding Ave. dofr

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 3941 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Gute Wurststopfer, sowie gute Beef-Boners. 469 N. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Butcher, ungefähr 18 Jahre, Orders zu nehmen und im Market zu helfen; in Vorstadt. Nachzufragen 16 Fulton Market. dofr

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen 45 W. Monroe Str. dimidofsa

Verlangt: Ein junger Mann, der Pferde beschlagen und etwas Reparaturarbeit machen kann. Bei Christ. Klein, Bloomingdale, Du Page Co., Ill. dimido

Verlangt: Leute, um den Lustigen Boten und alle anderen Kalender für 1903 zu verkaufen. Größtes Lager; billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 2okt,3m

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien - Bücher, Zeitschriften und Kalender; für Chicago und auswärts. $1—$1.50 den Tag fest und gute Kommission. Mai, 146 Wells Str. —29noX

Verlangt: 300 Arbeiter für Eisenbahnarbeit, $1.75 bis $2.00 per Tag, freie Fahrt; 100 für Farmarbeit, guter Lohn und gutes Heim für den Winter; billige Tickets nach New Orleans und südlichen Arbeitsstätten in Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 2—30novX

Verlangt: Haus-Movers. L. C. Krueger, 3618 S. Halsted Str. nov4—30X

Verlangt: 10 Carpenter an Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. 215 W. 18. Str. nov3,X*

Thirty Thousand Barrels

of flour a day are made in the mills where Pillsbury's Best Flour is milled. If laid end to end they would reach from Chicago to Evanston. It's a favorite—

Pillsbury's Best Flour

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Ottawa, Streator, La Salle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Kewanee, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15 N
Fast Mail, bringt Passagiere nach Galesburg, Burlington, Ottumwa, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.15 V	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	* 9.15 V	* 7.20 V
Helena, Butte, Anaconda	* 9.15 V	* 9.20 V
Seattle, Tacoma, Portland	* 9.15 V	* 9.20 V
Sheridan, Wyo., Billings, Mont.	* 9.15 V	* 7.20 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Sedalia, Ft. Scott, Parsons	*11.30 V	* 2.20 N
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Canton und Rushville	**11.30 V	** 2.15 N
Mendota, Rock Falls, Sterling	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
Rochelle und Rockford	** 4.30 V	**10.35 V
Denver, Utah, California	* 5.00 N	* 7.25 N
Colorado Springs, Pueblo, Leadville	* 5.00 N	* 7.25 N
Burlington, Fort Madison, Keokuk	* 5.00 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, La Crosse, Winona	* 6.30 N	* 9.20 V
C'l Bluffs, Omaha, Lincoln	* 6.40 N	* 9.00 V
Galesburg, Burlington	* 6.40 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.50 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.50 N	** 9.35 N
Denver, Colorado Springs	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Leadville, Glenwood Springs	*11.00 N	* 7.20 V
Pueblo, Manitou	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake City, Ogden	*11.00 N	* 7.20 V
S. Francisko, Los Angeles	*11.00 N	* 7.20 V
Fort Laramie und Guernsey	11.00 N	7.20 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 6.25 N	*11.20 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 6.25 V	* 1.30 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.35 N
Cairo, Decatur, St. Louis Local	†8.35 V	†6.00 N
Post-Schnellzug — New Orleans	*2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	†8.35 V	†9.45 N
Bloomington und Chatsworth	†4.30 N	†1.20 N
Champaign und Gilman Local		* 1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 N	* 6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.25 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	†3.45 N	†12.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str.,
Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
** 8.35 V Joliet Accomodation.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
9.00 V Joliet, Dwight, Acco'd'n (nur Sonntags)
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis
**11.25 V Jacksonville, Roodhouse und Mexico.
** 1.15 N und *3.30 N Joliet Accomodations.
* 5.10 N Joliet, Bloomington und Peoria.
** 5.30 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation.
*11.40 N Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.

Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 V., *1.15 N.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.05 N.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N.; Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V., *1.15 N., **8.05 N.; Jefferson City, Mexico, Mo., Jacksonville, Ill., *8.05 N.; Dwight, Joliet, **7.30 N.; Bloomington Local, *10.10 V.; Joliet Locals, **7.50 V., **8.50 V., **4.30 N., **7.45 N., *9.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette und Bloomington	**12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.25 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str. — Ticket-Office, 109 Adams Str. — Phone 2087 Central.

	Abfahrt.	Ankunft.
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 V	* 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 4.00 N	** 8.05 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 V
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord-Cal		* 8.47 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

The California Limited, Los Angeles, San Francisco, fährt Dienstags und Samstags um 8 Uhr Vormittags ab.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.34 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N	* 8.34 V
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V	* 9.25 V
	* 6.30 N	*11.45 V
	* 8.00 N	* 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 3.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V	** 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay		* 3.55 N
	**11.30 V	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 3.55 N
Green Bay & Menominee	† 3.00 N	** 4.00 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V	* 9.45 V
	* 5.00 N	** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V	** 9.30 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., ✻8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., ✻7.00 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., ✻4.00 V., **9.00 V., ✻2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., ✻4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., *8.00 N.
Janesville, Madison — Abf., *6.30 N., *8.00 N., *10.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., ✻4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✻ Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. † Täglich bis Green Bay.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3508 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N.	*9.55 V.
	**3.35 N.	**7.45 V.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.40 V
Columbus, Wheeling, Cleveland und Pittsburg Exp.	*7.45 N	*6.30 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York und Boston	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells-Fargo Ex.)		* 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Finanzielles.

Otis, Wilson & Co.,
Bankgeschäft
182—184 La Salle Str.,
("THE TEMPLE")
Baareinlagen verzinst
Sichere Anlage-Papiere
(BONDS)
Wechsel u. Post-Auszahlungen
überallhin in der ganzen Welt.
Auskunft über Geldangelegenheiten jeder Art gern ertheilt.
Europäische Geldsorten eine Spezialität.
H. Wollenberger, Mgr.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt

Der Mahdi von Somaliland.

Mohammed-ben-Abdullah heißt der Mann, der neuerdings durch die empfindliche Niederlage, die er am 6. October den Engländern beibrachte, viel von sich reden gemacht hat. Seine Wiege stand im nördlichen Ogaden, d. i. gewissermaßen im abessinischen Hinterlande des schmalen, englischen Somaliküsten-Schutzgebietes. Durch zwei Mekka-Pilgerfahrten 1896 und 1899 wohl vorbereitet und einer besonders fanatischen mohammedanischen Sekte angehörig, brachte er es rasch zum „heiligen Mann"; kurz, er machte die gewöhnliche Laufbahn aller „Mahdis", d. i. der von „Gott Gesandten", wie sie aus dem Erlöser-Glauben des Islamismus in ziemlicher Zahl hervorgegangen sind. Auch in der weiteren Entwicklung folgt er genau den Spuren seiner mehr oder weniger glücklichen Vorgänger. Nachdem er sich 1899 zum Mahdi — die Engländer nennen ihn mit einem aus Indien herübergenommenen, halb verächtlichen Ausdruck den „Mad Mullah", d. i. den tollen Mullah, und diese Bezeichnung ist allgemein gebräuchlich geworden — aufgeworfen, sammelte er Gefolgschaft. Um sie zu nähren, war er auf die freiwilligen und unfreiwilligen Lieferungen der Bevölkerung angewiesen, und da der erste Schauplatz seines Wirkens auf britischem Boden lag und die britische Regierung ein fremdes Regiment dort nicht dulden durfte, war der scharfe Gegensatz zwischen ihm und den Engländern gegeben.

Seine Hauptfeinde waren indeß zunächst nicht die Engländer, sondern, da die Bewegung eine religiöse war, die christlichen Abessinier, zugleich dank ihrer vorzüglichen Feuerwaffen die unbarmherzigen Ausplünderer Ogadens. Ende 1899 und Anfang 1900 kam es zu heftigen Kämpfen zwischen den angeblich bis auf 90,000 Mann angeschwollenen Schaaren des Mahdi, in denen letztere zurückgeschlagen, aber nicht vernichtet wurden. Jeder Verfolgungsversuch endete in den dichten Dschungeln des oberen Webi.

Inzwischen hatte sich der Mahdi darauf besonnen, daß er nach den mohammedanischen Satzungen auch ein Herr von dieser Welt sein müßte, und sein Programm war fortan: Somaliland für die Somali. Die Macht des Mannes wuchs, wenn er auch über Gewehre nur in geringer Zahl verfügte. Für 1901 vereinigte sich dann England mit Abessinien, um dem gefährlichen, erst im Anfang der dreißiger Jahre stehenden, gemeinsamen Gegner den Garaus zu machen. Im Frühjahr rückten die Abessinier mit 10,000 Mann, die Engländer mit einem Corps von 1500 im Lande aufgebrachten und rasch eingedrillten Somali und 50 Indern unter Oberstlieutenant (in Wirklichkeit Hauptmann) Swayne in's Feld. Indessen verlief die Unternehmung ohne durchschlagenden Erfolg: von einem Zusammenwirken der Verbündeten war keine Rede. Mohammed-ben-Abdullah wich vor den Abessiniern aus, rannte sich in thörichter Verblendung an einem befestigten englischen Lager den Kopf ein und floh mit den Trümmern seines Heerhaufens in das unter italienischem Schutze stehende Gebiet der Mitschurtiner. Vor den imaginären Grenzpfählen machten die englischen Colonnen Halt.

Später ist dann eine Vereinbarung mit Italien dahin getroffen worden, daß den Engländern — ihrem Expeditionscorps ist ein italienischer Officier zugetheilt — das Betreten italienischen Bodens gestattet und italienischerseits die Küste des Mitschurtiner-Landes auf Waffenschmuggel überwacht wurde. Gleichwohl scheint der Mahdi sich auf dem Seewege eine Anzahl von Gewehren — die Engländer behaupten natürlich, aus französischer Quelle — verschafft zu haben, denn im Februar 1902 erschien er, besser ausgerüstet als zuvor, wieder im britischen Schutzgebiet. Da ein Theil der Somali-Schutztruppe inzwischen entlassen war, vermochten die Engländer die ihnen befreundeten Stämme vor der Vergewaltigung durch den Mahdi, dessen Gefolgschaft stark anwuchs, nicht zu schützen.

So endete denn der Jubel über den „glänzenden Erfolg" der Expedition 1901 in einem großen Katzenjammer. Eine neue Expedition wurde nöthig, weil die erste aus allzu großer Sparsamkeit mit unzulänglichen Kräften unternommen war, und wieder verließ man sich auf die im Lande aufgebrachte Schutztruppe. Organisator und Führer des neuen Expeditionscorps war wieder Swayne, jetzt wirklicher Oberstlieutenant. Ende Mai rückte er von Burao nach Bohotle ab. Aber der Mahdi hatte offenbar gelernt: ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen, verschwand er in dem wasserlosen Wüstenland Haud. Die englische Colonne mußte umkehren, und der Feind blieb ungebrochen in ihrer Flanke, fast in ihrem Rücken stehen. Im September näherte sich Swayne nach mehrmonatiger Brandschatzung mahdifreundlicher Stämme im Nordosten wieder dem Lande Haud, und am 6. October hat der Mahdi den Engländern die erwähnte Niederlage beigebracht.

„Grau, theurer Freund, ist alle Theorie".

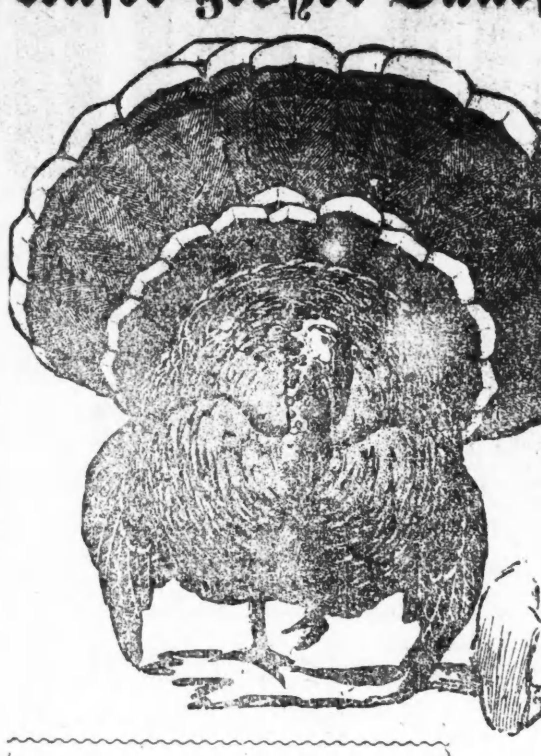
Die „Wien. Abendp." bringt folgendes Geschichtchen: In Lyon hat vor Kurzem ein Gelehrter dieser Stadt eine Frauenversammlung einberufen, um, angeregt durch die in Deutschland herrschende Bewegung gegen das Korsett, den Damen in einem Vortrage, der durch bildliche Vorführungen unterstützt war, die Schädlichkeit des Korsetttragens zu Gemüth zu führen. Der Saal war gedrängt voll, und die Zuhörerinnen lauschten mit Spannung dem Gelehrten der mit flammenden Worten gegen den Unfug des Korsetttragens loswetterte und die nachtheiligen Folgen in den grellsten Farben schilderte. Er hatte eben seine Strafpredigt mit den Worten geendigt: „... An Ihre abwesenden Väter und Gatten möchte ich die dringende Mahnung richten, ihren Einfluß, wenn nöthig, ihre Autorität geltend zu machen und Ihnen die Schädlichkeit dieser Mode so klar und eindringlich vor Augen zu führen, bis Sie selbst überzeugt werden und sich ein für alle Mal von diesem Folterinstrument trennen" — als aus dem Hintergrunde des Saales, wo plötzlich eine Bewegung entstanden war, aus ein paar Frauenkehlen Hilferufe ertönten. Eine der Zuhörerinnen war ohnmächtig geworden; wie die hilfeleistenden Nachbarinnen sogleich erkannten, war die Ohnmächtige zu stark geschnürt. Es war die Gattin des Vortragenden.

— Kindliche Frage. — Mutter: „Wenn Du Dein Schwesterchen auf den Fuß trittst, Rudi, so sollst Du sagen: Pardon!" —Rudi: „Thut's dann nicht mehr weh?"

Ae Dialegd is doch was Scheenes,
Besondersch bei so än Gedichd,
Wie gerne machd'ch nich ooch mal eenes,
's geht aber, weeß d'r Hole nicht.
In Baiern bin'ch noch nich gewäsen
(Dort gäb's än Dialegd, än scheenen);
Ich läb' Sie lediglich in Dräsen,
Nu, und mir Sachsen ham ja keenen!

— In Verlegenheit. — „So, der Redakteur ist nicht zufrieden mit der neuen Dampfheizung?" — „Nein, er weiß eben nicht mehr, wie er den ungerathenen Musenkindern den Garaus machen soll!"

Unser großer Danksagungstag-Verkauf ist jetzt im Gange.



THE Continental CLOTHING HOUSE.
MILWAUKEE UND ASHLAND AVENUE.

Kommt und holt Euch einen Truthahn umsonst.

Wir beginnen mit unserer jährlichen Vertheilung von

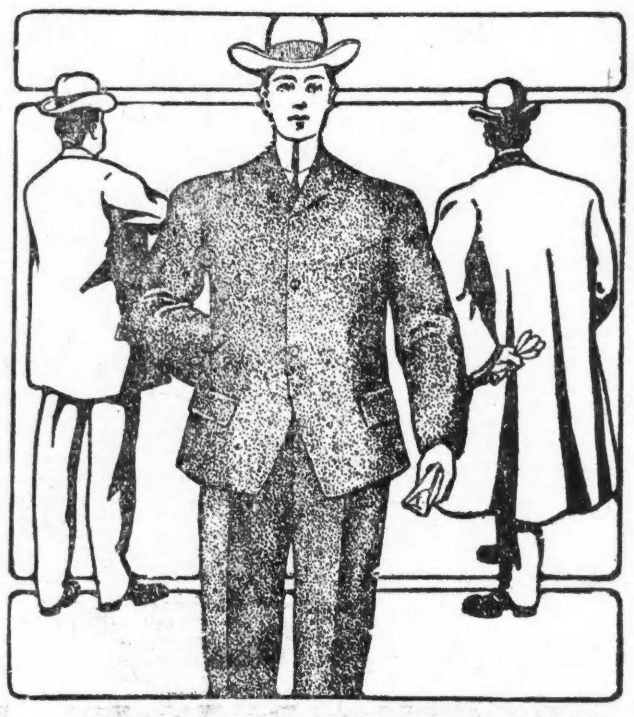
Frei-Turkeys morgen.

Jedermann, der Waaren im Betrage von $10 oder mehr in unserem Laden kauft, ist

kostenfrei zu einem Turkey

berechtigt. Man kann denselben zur Zeit des Einkaufs mitnehmen oder wir geben Euch ein Ticket, das Euch berechtigt, den Turkey zu irgend einer Zeit vor dem Danksagungstage aus unserem Laden abzuholen. — Dies ist eine extra liberale Offerte in dieser Saison, da der Preisaufschlag für Turkeys bedeutend ist.

In Verbindung mit Obigem veranstalten wir einen großen Verkauf von eleganten Winter-Kleidern für Männer und Knaben, der Euch eine Ersparniß von wenigstens einem Viertel bis zu einem Drittel von den regulären Preisen bietet.



Männer-Winter-Ueberzieher und Anzüge.

$10.00 und $12.00.

kaufen Auswahl von Männer-Ueberziehern und Anzügen, für die andere Läden $15 und $18 verlangen. Diese Kleider entsprechen dem Bedarf von Männern, die sich gut und billig zu kleiden wünschen. Die Ueberzieher sind angefertigt aus den modischsten Stoffen, wie Vicunas, Kersey, Melton u. s. w., in allen Längen geschnitten, mittellang, kurz oder lang. Die Anzüge kommen in den neuesten 4knöpfigen, geraden Front und einfachbrüstigen Facons, während die Stoffe aus einer großen Auswahl von Tuchstoffen und Mustern bestehen, die allerbesten Werthe auf der Nordwestseite, für

$10.00 und $12.00

Die hochfeinsten Custom-made Ueberzieher und Anzüge für Männer. Umfassen die feinsten und modischsten fertigen Kleider dieses Landes—Kleidungsstücke, die durchaus tadellos sind in Bezug auf Passen und Finish und welche ganz gut mit den kostspieligsten von Kundenschneidern gemachten Kleidern verglichen werden können, zu

$15.00, $18.00, $20.00, $25.00

Es kostet weniger die Knaben in diesem Laden auszustatten als anderswo. — Die Preise beweisen es.

Vergeßt es nicht, einen Turkey umsonst.

Alle die neuen und beliebten Facons für die Winter-Trachten sind hier zu finden.

Vergeßt es nicht, einen Turkey umsonst.

Modische lange Ueberzieher für Knaben, die anderswo zu $4 verkauft werden, offeriren wir für **$2.95**

Knaben-Anzüge in all' den neuen Mustern und Stoffen, Anzüge, die anderswo zu $3 verkauft werden, offeriren wir für **$1.95**

Hochfeine Kleider für Knaben, Custom-made von $3.95 bis zu $7.50, jeder Preis bedeutet eine Ersparniß von einem bis zu vier Dollars.

Männer-Unterzeug, 29, 33c, 48c Männer-Schuhe, beste Werthe in Chicago für 2.00 Männer-Hüte, 1.39, 1.98, 2.50

Ein Laden voller Bargains während dieses Danksagungstag-Verkaufs.

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallene leidende Männer in 15 bis 30 Tagen
durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Dr. WEINTRAUB.
Der Wiener Spezialist, der nur Männer behandelt und seine Patienten persönlich empfängt.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume und ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Organe. Es ist ein örtliches Leiden und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Mannbarkeit, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen.

Office-Stunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Montag, Mittwoch u. Freitag 8.30 bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.—Ihr könnt brieflich ebenso erfolgreich behandelt werden, als ob Ihr persönlich vorsprecht und Euch untersuchen laßt. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen ausführlichem Fragebogen. Alle Korrespondenz durchaus vertraulich und prompt am selben Tage beantwortet. Schreibt oder sprecht vor bei

Dr. Weintraub,
dem Wiener Spezial-Arzt von dem
New Era Medical Institute, 3. Floor, 246—248 STATE STRASSE,
Gegenüber A. M. Rothschild's Dept.-Laden.

Gut passende Bruchbänder, nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.
Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für ein einfaches und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Bedienung. Untersuchung und Anpassen frei.
HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.
Nachfolger von Henry Schroeder
465—467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave. Thurm-Uhr-Gebäude. 4. Floor. Nehmt Elevator.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik 263 Lincoln Avenue, 8—11 Vorm., 6—8 Abends; Sonntags 8—12 Vorm. Westseite-Klinik: 192 W. Division Str., N.-W.-Ecke Milwaukee Ave., über dem National-Kleider-Store, 1—4 Nachm.

RUPTURE **Bruchleidende**

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Str., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
nur drei Dollars

Versucht unsere **Invigorator**
Extrakt von Malz und Hopfen.
Gebraut von **Gottfried Brewing Co.**

Leset die **SONNTAGPOST.**

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Loecklin.

Die Armen und Elenden. — Der Zar in der Rolle des Jung Jochen. — Kaiserliche Paraden und Jagden. — Das Duell in Oesterreich. — Keine Auswanderer nach den deutschen Kolonien. — Allerheiligen und Allerseelen.

Wiesbaden, 1. Nov. 1902.

Graf Tolstoi, der nach schwerer Krankheit aus der Krim wieder auf sein einsames Gut zurückgekehrt ist, hat in seinem Buche „Die Armen und Elenden" ein erschütterndes Bild von der entsetzlichen Noth entworfen, in welcher in Moskau und Petersburg und überhaupt in Rußland die ärmeren Volksklassen seit Menschengedenken ohne Aussicht auf Besserung ihrer unmenschlichen Lage schmachten. Man fragt sich beim Lesen dieser ergreifenden Schilderungen, wenn man kein Russe ist, oder das Elend nicht aus eigener Anschauung kennt: Ist es denn wirklich möglich, daß in einem Lande, in welchem die kaiserliche Familie einen geradezu fabelhaften Reichthum besitzt und die Großen des Reiches Millionen im Inlande und in Paris verprassen, wo in den Kirchen und Klöstern gewaltige Werthe als Schmuck von Heiligenbildern u. s. w. unbenutzt aufgehäuft sind, viele Millionen armer unwissender Menschen in schmachvollem Elend leben und verkommen, ohne daß die Regierung und die reichen Klassen kaum einen Finger rühren, ihr schreckliches Loos zu erleichtern? Leider muß diese Frage bejaht werden; denn das russische Elend ist chronisch und sprichwörtlich und man zuckt nur die Schulter, wenn das Gespräch darauf kommt und tröstet sich damit, daß es in vielen anderen mehr fortgeschrittenen Ländern auch nicht viel besser sei. Mit einem hier zur Kur weilenden gebildeten Deutschen, der seit einem Menschenalter in hervorragender Stellung in St. Petersburg lebt und zu vielen hohen Persönlichkeiten in Beziehungen steht, habe ich mich häufig in den letzten Wochen über russische Verhältnisse unterhalten und wir kamen zu der Ueberzeugung, daß im weiten russischen Reiche ähnliche Verhältnisse herrschen, wie in Frankreich vor der ersten französischen Revolution. Dort ein schwacher König, Ludwig XVI., ein verschwenderischer Hof und Adel, welche das Volk bis auf die Knochen aussaugten, hier, der Czar Nicolaus, ein gutmüthiger, ebenso schwächlicher Mensch, der, von den edelsten Absichten beseelt, die Hofclique und den Adel schalten und walten lassen muß, weil er nicht die Kraft hat, seinen Befehlen und Wünschen Gehorsam zu verschaffen. Der russische Bauer in der Mehrzahl ist vorläufig noch zu stumpfsinnig, um seine gräßliche Lage zu erkennen, aber Zoll um Zoll, wie einst im französischen Volke, erobern sich die neuen Ideen ihr Feld und eines Tages wird auch in Rußland die Fackel der Freiheit leuchten.

Wie mein Gewährsmann mir mittheilte, spielt Czar Nicolaus in Rußland die Rolle Jung Jochens. Seine Mutter, die ehemalige dänische Prinzessin Dagmar, ist die eigentliche Herrscherin, hinter deren Rücken und wohl ohne ihr Wissen die tollste Corruption Orgien feiert. Ihr Haß gegen Deutschland ist sprichwörtlich und ihre Vorliebe für alles Französische nutzt die stets in Geldverlegenheit befindliche Regierung dazu aus, die Franzosen unter dem Deckmantel des treuen Verbündeten so oft anzupumpen, wie sich ihr dazu Gelegenheit bietet. Das russische Volk kennt überhaupt keine Sympathien für die eine oder andere Nation. Es weiß weder etwas von den Deutschen, noch den Franzosen und Engländern, und der russische Muschik kennt nichts Höheres, als sich satt zu essen und zu trinken und einen Winkel zu finden, wo er, aller Sorgen ledig, schlafen kann. Wenn der Czar von der „Liebe des russischen Volkes für Frankreich" spricht, so meint er damit den Adel, die regierende Klasse, und der schlaue Finanzminister Witte, der gerade aus Sibirien zurückgekehrt ist, wo er großartigen Betrügereien der Bahnbeamten auf die Spur kam, prägt die russische Liebe in baares Geld um, indem er die geliebte französische Nation anpumpt.

Es hat in Deutschland angenehm berührt, daß der dänische Kronprinz am Berliner Hofe einen Besuch machte und in Kassel das ihm verliehene 14. Husaren-Regiment begrüßte. Das wäre zu Lebzeiten seiner Mutter, einer erbitterten Feindin des Deutschen Reichs, nicht denkbar gewesen. Wenn auch Dänemark gerade kein allzu gefährlicher Nachbar ist, so ist es für das Deutsche Reich mit seinen „Feinden ringsum" doch ersprießlicher, das kleine aber zähe Volk zum Freunde zu haben.

Kaiser Wilhelm hat es ja auch verstanden, das schwedische Königshaus als Freund zu gewinnen, und selbst die Franzosen, denen er eine Menge Höflichkeiten erwies, können ihm nicht gram sein.

Der Kaiser, der Vielbeschäftigte, hat noch schnell einige Paraden und Treibjagden abgehalten, ehe er seinen englischen Vettern den angekündigten Besuch macht, über den sich jedermann wundert, der weiß, daß den anmaßenden Engländern eine solche biegsame Höflichkeit und Liebeswerbung durchaus nicht imponiren. Je öfter der Kaiser nach England geht, desto niederträchtiger wird die deutsche Nation von den englischen Zeitungen behandelt, sodaß es fast den Anschein hat, als ob man den Kaiser gegen sein eigenes Volk aufspielen wolle.

Mit den erwähnten Hofjagden ist es ein eigen Ding. Da wird das Wild von den Treibern in die Gehege getrieben, an deren Ende die allerhöchsten und hohen Jagdherren auf erhöhtem Anstand, wohlgeschützt gegen die Angriffe der angeschossenen Wildschweine und Hirsche, in aller Gemüthsruhe Schnellfeuer auf das arme gehetzte Wild eröffnen und ein wahres Gemetzel unter ihm anrichten. So hat Seine Majestät nach dem amtlichen Bericht neulich auf einer Jagd bei Blankenburg im Harz höchsteigenhändig erlegt: 81 Sauen, 7 Hirsche und 1 Mutterhirsch! Das ist eine großartige Leistung, aber ich kenne Leute, die dieses Geschäft noch besser verstehen und in kürzerer Zeit noch viel mehr Wild zur Strecke bringen: die Herren, welche in den Stock Yards von Chicago ihres Amtes walten; ich bitte um Entschuldigung wegen dieses Vergleichs, aber er lag so nahe und er ist nicht einmal neu, da er schon von andern Leuten gemacht wurde, wenn auch nur mündlich bei Wilhelm Jung am Stammtisch, und zwar aus sehr feudalem Munde. —

Als neulich wieder einmal irgendwo in Deutschland ein Duell mit tödtlichem Ausgang ausgefochten wurde und der Ueberlebende mit einer gelinden Festungshaft, wie üblich davonkam, da meinte ein wackerer Oesterreicher meiner Bekanntschaft, indem er seinen Franz Joseph-Bart strich, mit überzeugendem Ton: „So wos, wie dos, kommt bei uns nit vor." Da weder die anderen Tischgenossen noch ich selbst etwas Näheres über österreichische Duellgebräuche wußten und nur der eine oder andere einmal, wie ich selbst, in Carlsbad eine Wasser- und Hungerkur durchgemacht, während welcher wir uns nicht um derartige kulturelle Angelegenheiten bekümmert hatten, so schenkten wir dem Landsmann aus Ober-Oesterreich Glauben und ganz besonders der Versicherung, daß „bei uns"— nämlich in Oesterreich — kein Offizier wegen Ablehnung einer Duellforderung gemaßregelt werde. Nun ersehe ich heute aus einer Zeitung, daß dem österreichischen Militärarzt der Reserve Dr. Franz Schneider von der Militärbehörde der Offizierscharakter abgesprochen wurde. „Gerade wie bei uns in Deutschland", bemerkte mein Freund X., und nahm sich vor, dem Herrn aus Ober-Oesterreich beim Frühschoppen einmal gehörig heimzuleuchten und mit ihm klar zu werden, daß die Oesterreicher im Offizierrock vor ihren deutschen Kameraden nichts voraushaben, wenn es sich um die Folgen einer Duellirung handelt.

Kaiser Wilhelm hat die Mensuren, und so auch das Duell wiederholt bei Studentenkommersen in Bonn vor den genannten Corpsbrüdern als etwas Erhabenes, was die Philister nicht verstehen, gepriesen, wenn er auch in letzterer Zeit angesichts der Hildebrand- und Bennigsen-Fälle sich in scharfer Weise gegen Duelle dieser Art aussprach. Aber, daß der alte, fromme Kaiser von Oesterreich nicht im Stande ist, Offiziere zu schützen, welche ein Duell ablehnen, wäre zu verwundern, wenn man nicht wüßte, daß die verschrobenen Ansichten über das Duell auch in dem österreichischen Offizierkorps festgenagelt sind und oben gehegt und gepflegt werden. Ein angesehenes katholisches süddeutsches Blatt meinte neulich, das Duell stehe besonders in protestantischen Ländern in Blüthe. Das ist aber durchaus unrichtig. Mit Ausnahme Deutschlands sind die Duelle in England, in den skandinavischen Ländern, in den Vereinigten Staaten gänzlich unterdrückt oder doch höchst selten, während in ausgesprochen katholischen Ländern, wie Frankreich, Italien, Spanien etc., Zweikämpfe um jeder Bagatelle wegen an der Tagesordnung sind, nicht nur in Offizierskreisen, sondern auch zwischen Gelehrten, Beamten, Schriftstellern, Zeitungsschreibern etc. Ganz besonders kampfesmuthig sind die letzteren in den genannten Ländern, und es gibt dort wohl kaum einen Berufsgenossen von einigem Ruf, der nicht schon einnen oder mehrere Zweikämpfe bestanden hat, wenn auch meistens höchst unschuldiger Art. Den Lesern ist wohl noch der Ausspruch des Kaisers von den Nörglern bekannt, die besser daran thäten, die Heimath zu verlassen. Nun wandern ja thatsächlich jedes Jahr Tausende von Deutschen, die gerade nicht alle Nörgler sind, aus, und zwar zur Mehrzahl nach den Vereinigten Staaten, zum Verdruß der deutschen Kolonialschwärmer, die bestrebt sind, den Strom der Auswanderer nach den deutschen Kolonien in Afrika und in der Südsee zu lenken. Einer der verdienstvollsten Förderer des Kolonialwesens versicherte mir oder mich, man wäre gar nicht so wählerisch, sondern sogar bereit, Nörgler aufzunehmen. Aber klein ist die Zahl derer, die unter deutschem Schutz im Auslande leben wollen. Die Gründe für diese Ablehnung sind ja ziemlich bekannt. Furcht vor dem mörderischen Klima, vor der Schneidigkeit der deutschen Kolonialbeamten und die Anziehungskraft, welche die Millionen Deutscher ausüben, die in den Vereinigten Staaten eine Heimath gefunden haben. Ein weniger bekannter Grund ist der, daß die Kolonisten Soldaten werden müssen, wozu doch die Wenigsten Lust haben. Der Beruf eines Kriegers ist ja im Allgemeinen ein ganz netter, besonders wenn man ihm als Offizier obliegen kann. Aber sich in den Tropen von den Herren Unteroffizieren schuhriegeln zu lassen, dazu liegt entschieden keine Neigung vor.

Heute ist Allerheiligen, morgen Allerseelen. Da wandern die Lebenden nach den Friedhöfen hinaus, um die Gräber ihrer Lieben, die dahingegangen sind, mit Blumen und Kränzen zu schmücken. Und wenn die Dämmerung anbricht, beleuchten bunte Lichter und Kerzenschein die stillen Gräber und manche bittere Thräne rinnt auf die letzte Ruhestätte derer hinab, welche den Kampf um das Leben bestanden und alle Sorge hinter sich haben.

Das Grab Karls des Großen.

In der letzten Hauptversammlung des Aachener Geschichtsvereins hielt Professor Buchkremer einen Vortrag über die vielumstrittene Stelle des Grabes Karls des Großen im Aachener Münster. Nach einer Würdigung der einschlägigen Literatur kam der Vortragende auf Grund eigener Untersuchungen zu folgendem Schluß: Karl der Große ist am 28. Januar 814 in dem sogenannten Proserpina-Sarkophag im südlichen oberen Pfeilerviereck im Umgang des Oktogons unter der Erde zur Ruhe bestattet worden. Auf das Grab wurde ein breiter Steinblock in der Länge des Sarges mit einer den Begrabenen betreffenden Inschrift gesetzt. Darüber wurde ein nach außen viereckiger Steinbogen angebracht, dessen innere Fläche auf goldenem Grunde das Bild des Kaisers zeigte. Beim Einbruch der Normannen wurde zum Schutze des Grabes der dieses kenntlich machende Oberbau vernichtet und der Bodenbelag geebnet. Otto III. suchte und fand das Grab, ließ es jedoch wieder schließen. Friedrich Barbarossa, der 1165 das Grab öffnete, entnahm ihm die Gebeine, ließ diese in den Karls-Schrein legen und den Sarkophag als Denkzeichen aufstellen. Dieser war durch Jahrhunderte vorhanden, bis er aus unbekannten Gründen entfernt wurde.

— Besser. — Frau: „Du, Männchen, während der Reise möchte ich meinen Schmuck in der Bank deponiren, die haftet dafür und es kostet nicht viel!" — Er: „Weißt Du was, deponiren wir ihn im Versatzamt, das haftet auch und wir bekommen noch was dafür!"

— Astronomie. — „Wissen Sie, Herr Professor, ich verstehe nicht, warum sich die Leute immer mit Forschungen nach dem Mars und seinen Bewohnern herumplagen. Mir sind unsere Marssöhne, die wir hier auf Erden haben — viel lieber!"

— Arg verliebt. — „Kann Ihre Fräulein Braut kochen?"—„Nein aber sie kann so allerliebst speisen!"

Anzüge und Ueberzieher für ein Jahr kostenlos gepreßt und ausgebessert

Jeder Anzug und Ueberzieher in diesem riesigen Verkauf ist mit Bellack's diebessicheren Taschen ausgestattet.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Männer - Beinkleider

Durchaus reinwoll. Männer-Hosen, von Cassimeres und Cheviots in hübschen Hairline Streifen, mit Extension Waistbands, werth $2.00 — speziell für Samstag zu $1.45

Hübsche Worsted und Cassimere Männer-Hosen, in allen modernen Streifen und Plaids, so gut wie die auf Bestellung gemachten — speziell zu $2.95

Staunenerregender Spezial-Verkauf

den größten den Chicago je gehabt hat. Kleider-Preise vollständig umgestürzt.

$100,000 Ueberschuß-Lager der CHAS. H. BELLACK CO.

Unzweifelhaft der größte einzelne Kleider-Verkauf des Jahres

Wegen des lang anhaltenden warmen Wetters und des daraus resultirenden mangelhaften Bedarfs schwerer Winterkleider wurden wir in den Stand gesetzt, dieses riesige Lager elegant gefertiger Kleider zu großem Verlust des Fabrikanten zu kaufen. Thatsächlich sind unsere Verkaufspreise weniger wie die Herstellungskosten, und in diesem ganzen großen Lager befindet sich kein Kleidungsstück, welches wir nicht vertrauensvoll empfehlen könnten— wir garantiren jeden Anzug und jeden Ueberzieher. Die allerbeste Gelegenheit für Euch, einen guten zuverlässigen Winteranzug oder -Ueberzieher zu kaufen. Beachtet die Preise:

Männer reinwollene Winter-Anzüge und Ueberzieher $3.50

Anzüge — Von ausgezeichneter Qualität, in niedlichen Karrirungen, Plaids und Mischungen, $7.00 Werthe für........
Ueberzieher — Nur in blau und schwarz, mit Sammet-Kragen, 44 Zoll lang — kein Ueberzieher in der Partie, welcher weniger wie $7.00 werth ist — einige mehr........

Männer modische Winter-Anzüge und Ueberzieher— $5.00

Anzüge — Alle Größen und Facons, in 50 verschiedenen Mustern, von den wohlbekannten Hanover und Baraboo Cassimeres, schottischen Cheviots und Kammagrnen gemacht — $10.00 werth, Verkaufs-Preis........
Ueberzieher — Von Kersey, Frieze und Beaver gemacht, in Oxford blau und schwarz, in allen beliebten Längen, $10 werth — für........

Männer elegante Winter-Anzüge und Ueberzieher — $7.50

Anzüge — Dutzende von neuen Herbst-Mustern, einfache und fancy Effekte in Vicunas, unappretirten Worsteds und Cheviots, — Selfretaining Front — $15.00 Werthe für........
Ueberzieher — In allen Längen, die beliebtesten Ueberzieherstoffe, in schlichter Farbe oder fancy Overplaids, garantirtes Atlas Aermel-Futter, $15.00 werth — Verkaufs-Preis........

Männer feine Winter-Anzüge und Ueberzieher — $10.00

Anzüge — Alles Neue und Hübsche, in allen Schattirungen, Facons und Größen, breite und athletische Schultern, handwattirt, völlig werth $20.00 — Verkaufspreis........
Ueberzieher — Irgend eine Größe, Farbe oder Facon, in glatten oder rauhen Stoffen, fancy Plaid oder schlichtes Italian Futter — keine weniger als $20.00 werth — zu........

Männer hübsche Winter-Anzüge und Ueberzieher $15.00

Anzüge — gemacht von feinsten importirten und hiesigen Wollstoffen, alle durchweg handgeschneidert, so gut wie hochfeine Kunden-Arbeit — gleich gute wurden nie für weniger als $22.50 gezeigt........
Ueberzieher — Die besten importirten Ueberzieher-Stoffe, feinste Vicunas, Meltons und Kerseys, in hübschen, sehr eleganten Mustern, perfekt betr. ..s Mode und Arbeit, den theuersten Custom-made Ueberziehern gleich, haben breite, handwattirte Schultern — Verkaufspreis........

Erstklassige Werthe, Winter-Anzüge und Ueberzieher für Knaben und Jünglinge

Knaben-Ueberzieher, Größen 4 bis 15 Jahre, extra Längen in den populären Oxfords, mit Sammetkragen, ganz speziell zu........ $2.95

Feine Ueberzieher für Knaben, Größen 3 bis 15 Jahre, in einer großen Auswahl von beliebten Ueberzieherstoffen, in allen gewünschten Facons, Farben u. Stoffen, Eure Auswahl Samstag zu.... $4.95

Ganzwollene Kniehosen für Knaben, Größen 3 bis 16 Jahre, 20 verschiedene Muster in schlichten und fancy Effekten, mit eingefaßten Nähten, werth 75c, Verkaufspreis........ 45c

Zuverlässige Kniehosen-Anzüge für Knaben, $1.95—Größen 3 bis 16 Jahre, kleine Sorten mit Westen, einfache und fancy Farben, wirklich $3 wth.; speziell für Samstag zu........ $1.95

Feine Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 16 Jahre, gem. aus importirten und hies. Stoffen, in schlicht blauen und schwarzen u. fancy Mustern, wth. bis $5, Eure Auswahl Samstag zu..... $2.95

Norfolk- u. Sailor-Anzüge f. Knaben, Gr. 3 bis 10 Jahre, gem. aus Serges, Cassimeres u. Cheviots, große Auswahl von Mustern in allen beliebten Farben, $5 Werthe, morgen zu........ $3.95

3-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, — Größen 7 bis 16 Jahre, schlicht blau oder schwarz; ebenfalls eine Auswahl von fancy Karrirungen und Streifen; spez. für Samstag zu........ $2.95

Feine 3-Stück Knaben-Anzüge, Größen 7 bis 16 Jahre, gemacht aus blauer Serge, schwarzem Clay Worsted und Cheviot; tadellos geschneidert — Samstag nur........ $4.95

Jünglings-Anzüge, Größen 14 bis 19 Jahre — einfach- oder doppelknöpfige Facons, gemacht aus ganzwollenen Stoffen, in schlichten und fancy Mustern, wth. $8.00, Verkaufspreis morgen........ $4.95

Jünglings-Ueberzieher, Größen 14 bis 19 Jahre, extra Längen, nur in Oxfords — mit wattirten Schultern, Samstag zu........ $4.95

Handgeschneiderte Jünglings-Anzüge, gemacht v. den populären Stoffen, in allen korrekten Farben, handwattirte Schultern, spez. morgen zu........ $9.95

Hochfeine Jünglings-Ueberzieher, Größen 14—19 Jahre, schlicht schwarz, fancy Overplaids u. Oxfords, in den korrekten 1902 Facons, mit garant. Satin Aermelfutter, wth. $15.00 — Verkaufspreis morgen........ $9.95

Männer-Hemden, Unterzeug und Ausstattungen

Preise wie diese, welche wir für Samstag quotiren, können für gleiche Facon und Qualität nicht wieder geboten werden. Dieses Departement hat sich einen beneidenswerthen Ruf erworben. Männer von ganz Chicago wissen, daß sie hier ihren Bedarf in den korrektesten Facons zu den billigsten Preisen kaufen können.

Modische farb. gebügelte Hemden, gute Qualität Percale, in hübschen Mustern, separate Link-Manschetten dazu passend........ 49c

Hübsche gebügelte farbige Hemden, von Garner's besten Percales, hübsche Streifen, Muster und Pünktchen — modische Link-Manschetten dazu passend, zu........ 95c

Korrekte fancy farbige Hemden, vorne und hinten offen, und Coat-Facon, reguläre Kundenarbeit, bestes imp. Shirtings, modische Link-Cuffs dazu passend...... $1.50

Hemden u. Unterhosen Derby gerippt, egyptische Baumwolle u. gefüttert.... schwer fließ- 45c

Hemden und Unterhosen, v. Natural und Kameelshaar-Wolle, Hemden sind einfach od. doppelbrüstig; sowie feine Cashmere, Derby gerippte woll. u. schwere Balbrigan Hemden u. Unterhosen, Eure Auswahl, Samstag, zu........ 95c

Echte australische wollene Hemden und Unterhosen, in Farben — Unterzeug, welches regul. zu $2 verkauft wird, zu........ $1.50

Modische Halstrachten, hübsche Four-in-hands, Imperials, Tecks, Bows etc., schöne Seide, großes Sortiment zu.... 25c

Hübsche Halstrachten, gemacht v. der schönsten imp. Seide und Satins, in Flowing Imperials, Tecks, wendbaren Four-in-hands etc., in prächtigen hellen und dunklen Schattirungen, Eure Auswahl zu...... 45c

50c import. Halbstrümpfe, großes Sortiment von neuen Fancies, woll. fließgefütterten u. Cashmere Strümpfen.. 25c

50c Hosenträger, gute Webs, vergoldete Schnallen, alle Arten Enden, Glove Fasteners, zu........ 25c

Nacht-Hemden, v. Muslin od. Tomet Flanell, mit oder ohne Kragen, volle Weite und Länge, zu........ 49c

Extra schwere 4-Ply Männer-Kragen, alle neuesten Facons zur Auswahl — 3 für 25c; das Stück zu........ 9c

Männer-Nachthemden, v. feinem Teazle-down Flanell, extra lang u. weit, anderswo zu $1.50 verkauft, unser spez. Samstagspreis $1.00

Männer-Hosenträger, feines import. franz. Web, alle Arten Enden und Schnallen, Union-gemacht, jed. Paar garantirt, speziell für Samstag....... 45c

$3.50 nach Maß gemachte Männer-Schuhe für $1.95

Zwei spezielle Partien für morgen in Union gemachten Schuhen für Männer und Damen, Schluß-Partien eines großen doppelten Einkaufs, zusammengetragen für den Samstags Verkauf, vollständige Auswahl in vielen Größen, alle Größen noch vorräthig, in allen Ledersorten, aber nicht mehr, als wie für den eintägigen Verkauf ausreichen wird, deswegen kommt so früh wie möglich, denn Ihr bekommt die erste Auswahl und wir können Euch besser bedienen.

1.95 für die berühmten „Top Round" $3.50 Männer-Schuhe—Diese wohlbekannte Marke Welt-Schuhe wird in der ganzen Welt zu $3.50 angezeigt und auch dafür verkauft, von F. E. White, Brokton, Mass., in dessen Union-Fabriken hergestellt. Jedes Paar mit der Handelsmarke und dem Unionstempel versehen. Mehr als 2,300 Paar, sie sind aber in einer großen Auswahl von Facons und aus den folgenden Ledersorten gemacht: Colt, Patent, Enamel, Box Calf, Verlour und Vici Kid. In allen ungewöhnl. und geraden Leisten, sämmtlich garantirt Kunden Welt Schuhe zu sein; ein neues Paar für jedes, welches sich nicht gut trägt; zwei große Partien, $2.45 und $1.95.

Schulschuhe für Knaben und Jünglinge, „ganz solide", — Union gemachte Schuhe, Sohlen von Rock Eichen-Leder und Uppers von bestem und feinstem Kalbleder, mit Kangaruh-Obertheilen, $1.48 und.... $1.25

Schuhe für Mädchen, Kinder und kleine Knaben, Box Calf und Vici Kid Leder, zum Knöpfen und Schnüren, alle Größen, $1.25 und..... 98c

Union-gemachte Arbeit-Schuhe für Männer, gemacht von ausgesuchtem Satin Calf-Leder, sie kommen in Congreß- und Schnürschuhen, alle Facons Zehen, morgen zu........ $1.45

$3.00 Schuhe für Damen, ein sehr spezieller Einkauf, Union gemacht von dem besten und feinsten Vici Kid mit Patent und Kid-Spitzen, schwere vorstehende Sohlen für die Straße; alle Größen und Breiten, ein richtiger Winterschuh, zwei große Partien für morgen, für $2.45 und........ $1.95

C. V. Knudson, Präsid. und Schatzm. F. J. Chapp, Sekr. und Manager.

JOHN GROSSE CLOTHING CO.

842 und 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.

Unsere Kleiderwerthe

erwecken Vertrauen.

Unsere zuverlässigen Waaren

sind immer zufriedenstellend.

Modernste Ueberzieher für Männer, 44 Zoll lang, in schwarzem Oxford Frieze, Slash-Taschen und Cuffs........ $10

Modisch geschneiderte Ueberzieher für Männer, in Vicunas, Kerseys, Melton, auch in dem weichem, tiefschwarzem Thibet, perfekte Röcke........ $15

Moderne Ueberzieher für junge Männer, in einer Auswahl von Tuchsorten und Farben, mit und ohne Gürtel — für........ $7.50

Perfekt passende Anzüge für Männer, in hübschen Worsteds, Tweeds und Cheviots, handgemachte Kragen, Knopflöcher und handwattirte Schulter, angebrochene Partien, bis zu dreißig Dollars werth— für $18 und........ $15

Feine schwarze Thibet, schwere blaue Serge- und schwarze Clay-Anzüge für Männer und junge Männer, die bestge machten und dauerhaftesten Anzüge, für........ $10

Gürtel-Ueberzieher für Jünglinge...... $6.50
Russische Ueberzieher für Knaben........ $5.00
Ganzwollene Schul-Anzüge für Knaben.. $2.50
Unterzeug für Männer u. Knaben, 25c bis $2.50
Handschuhe für Männer u. Knaben, 25c bis $1.50
Hüte für Männer, „Grosse Specials"..... $2.00
Knaben-Mützen, schwerer blauer Kersey.... 50c
Douglas-Schuhe für Männer........ $3.00
Schwere Schul-Schuhe für Knaben........ $1.35
Wollene Jackets für Männer........ $2 bis $5
Tuxedo-Anzüge für Männer........ $25